



Vierteljährlicher Abonnements-Preis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inseratsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstr. Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 99. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Sonntag, den 28. Februar 1875.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat März ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Mark 75 Pf., bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 2 Mark 15 Pf., auswärts inclusive des Portozuschlages 2 Mark 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 24. Februar 1874.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Intermezzo im Proceß Ofenheim.

Der große Proceß, welcher in Oesterreich und weit über die Grenzen desselben hinaus die allgemeine Aufmerksamkeit fesselt, hat eine ebenso seltsame als bedauerliche Unterbrechung erlitten. Der vorsitzende Richter ist mitten in seiner Amtshätigkeit von einem Unwohlsein überrascht worden, welches in eine Krankheit überging, deren Dauer noch nicht zu übersehen ist; die Sensation über dieses Ereigniß steigerte sich, als man erfuhr, daß ein Eingriff in seine richterliche Unabhängigkeit ihn in eine Aufregung versetzt hat, welche zu dem Zwischenfall Anlaß gab.

Es hat etwas Mißliches, ein Urtheil über ein fremdländisches Rechtsverfahren abzugeben, wenn die genaue Kenntniß der zur Anwendung kommenden Gesetze fehlt; indessen österreichische Zeitungen und österreichische Juristen sind so außerordentlich freigebig mit ihren Ansichten über den Proceß Arnim gewesen, daß sie es uns nicht verübeln dürfen, wenn wir Gleiches mit Gleichem vergelten und offen aussprechen, welchen Eindruck diese Episode auf uns gemacht hat. Nach unseren Anschauungen und Vorschriften ist ein Schreiben, wie es der Präsident Hein an den Baron Wittmann gerichtet hat, in amtlicher wie in vertraulicher Form absolut unstatthaft. Wir verstehen die richterliche Unabhängigkeit nicht allein so, daß kein Minister und kein Verwaltungsbeamter sich in die Rechtspflege einmischen darf, sondern auch so, daß der Richter, wo er innerhalb seiner Sphäre handelt, den Einspruch keines anderen Richters, insbesondere auch nicht seines Vorgesetzten zu befragen hat. Der Richter, welcher dem Schwurgericht vorsitzt, und wäre es ein einfacher Kreisrichter, ist für die Sachen, welche unter seinem Vorsitz verhandelt werden, der Träger der ganzen Justizgewalt des Staates; er duldet zwischen sich und dem Gesetze keinen Vermittler; er hat, so lange er sein Amt des Verhörens und Refumirens ausübt, keinen Vorgesetzten, und nach Beendigung seiner Amtshandlung hat er eine Kritik in keiner anderen Form, als in derjenigen des zuständigen Rechtsmittels zu erwarten. In Beziehung auf das den Geschworenen zu erstattende Refumé sind wir besonders feinfühlig; wir halten dies für eine Sache, welche das richterliche Gewissen angeht, dem Vertheidiger wie dem Staatsanwalt ist es gesetzlich untersagt, dasselbe zum Gegenstande einer Erörterung zu machen. So wenig, als man dem Richter vorschreiben darf, wie er erkennen soll, darf man ihm vorschreiben, wie er refumiren soll. Selbst eine offenbare Tathlosigkeit, die ein Richter im Refumé beginge, würde nur den Erfolg haben, daß man ihm in Zukunft den Vorsitz im Schwurgericht nicht wieder anvertraut, aber eine Rüge im Aufsichtsweg würden wir für ungefährlich halten. Das ist zunächst Preussisches Recht, wir wissen nicht, ob in Oesterreich andere Bestimmungen gelten. Ist dies der Fall, so tadeln wir die Oesterreichische Gesetzgebung; ist es nicht der Fall, so tadeln wir den Herrn Hein, daß er das Gesetz nicht beobachtet hat. Seine Erklärung, er habe nur einen Privatbrief an den Herrn Baron Wittmann geschrieben, scheint allerdings das Zugeständniß einer begangenen Gesetzwidrigkeit in sich zu schließen, denn an einen Richter, während er in seiner Amtshätigkeit begriffen ist, hat Niemand Privatbriefe über diese Amtshätigkeit zu richten. Ein Preussischer Richter in dieser Lage wäre, wie wir hoffen, nicht erkrankt, sondern hätte einen solchen Eingriff mit einer gesunden Grobheit erwidert.

Der Zwischenfall ist außerordentlich zu beklagen, denn diesem so überaus wichtigen Proceß ist damit der Charakter eines fair play unwiderrüchlich geraubt. Wir waren dem Gange des Proceßes bis dahin mit der wärmsten Zustimmung gefolgt. Die Sprache, welche der Staatsanwalt führte, wehte wie ein gesunder Luftzug durch die schwüle Gründer-Atmosphäre; der Vorsitzende hatte bei aller Freiheit, welche er der Vertheidigung mit Recht gewährt, sich den Charakter der sittlichen Bornehmheit so sehr gewahrt, daß wir die beste Hoffnung dafür hatten, es werde der Proceß einen solchen Ausgang nehmen, wie es dem öffentlichen Wohl und dem allgemeinen Rechtsgefühl entspricht. Jetzt ist denen Vorschub geleistet, welche über „Cabinetjustiz“ schreien.

Cabinetjustiz ist ihrem Begriffe nach nicht eine ungerechte Rechtsprechung, sondern eine ungehörige Rechtsprechung. Allein sie ist verwerflich, gleichviel, ob sie Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit herbeizuführen bestrebt ist.

Als Friedrich der Große in den Müller Arnold'schen Proceß eingriff, wollte er gewiß nichts Ungerechtes thun, aber sein Verfahren ist mit Recht als Cabinetjustiz getadelt worden. Nicht allein von absoluten Monarchen, auch von constitutionellen Ministern und republikanischen Behörden kann Cabinetjustiz geübt, sie kann im Schooße der Volksvertretung versucht werden.

Wir freuen uns, wenn das Unrecht, das Verbrechen mit Ernst verfolgt wird; daß man die schmähdlichen Handlungen, welche in der Gründerzeit vorgekommen, streng gerügt, ist ganz nach unserem Sinn. Aber man lasse die Strafverfolgung denen, welchen sie gebührt: der Criminalpolizei, dem Staatsanwalt, dem Strafrichter, den Geschworenen. Wer damit Nichts zu thun, lasse die Hand davon. Wie heftig auch die öffentliche Meinung erregt sei, das Verfahren muß unbeeinträchtigt vor sich gehen. Sonst wird der Sache des Rechts und der Sittlichkeit mehr geschadet als genützt.

Breslau, 27. Februar.

Nachgerade haben uns zwar die ultramontanen Blätter an ihre Frechheit gewöhnt, aber was heute die „Germania“ leistet, das übersteigt denn doch alles bisher Dagewesene und stellt den bairischen Sigl, mit dessen Ausdrucksweise wir unsere Leser von Zeit zu Zeit bekannt gemacht haben, weit in den Hintergrund. In einem gegen die letzte „Prob.-Corresp.“ gerichteten Artikel nämlich schreibt heute die „Germania“ wörtlich folgendes:

„Das mögen die Inspiratoren der „Prob.-Corresp.“ sich merken: Vertriebe der päpstliche Stuhl wirklich die Revolution, wären wir wirklich die Reichsfeinde, als welche die „Prob.-Corresp.“ uns so oft geschildert hat, ständen wir wirklich, wie die Officiösen behaupten, im Bunde mit der Socialdemokratie, conspirirten wir wirklich, wie man uns vorwirft, mit dem Ausland — dann wehe dem deutschen Reiche, wehe Preußen und wehe der Dynastie der Hohenzollern: ihre Lage wären geätzt und sie würden ein Ende mit Schrecken nehmen!“

Was meinen unsere Leser zu dieser Drohung? Also nur von dem Umstande, daß sich die Ultramontanen noch ruhig verhalten, hängt ab die Existenz des deutschen Reichs, die Existenz Preußens, insbesondere auch die Dynastie der Hohenzollern. Wenn sie wollten, die Herren Ultramontanen, so würde die Dynastie der Hohenzollern ein Ende mit Schrecken nehmen. Nur durch die Gnade des Papstes existirt noch das deutsche Reich, existirt noch Preußen, existirt noch die Dynastie der Hohenzollern; wenn er aber will, zerfällt das Alles in Staub und Asche. Man weiß wirklich nicht, soll man mehr erstaunen über die Dummheit oder über die Underschiedlichkeit, mit welcher solche Behauptungen in die Welt hinausgeschleudert werden. Wir denken, das deutsche Reich, Preußen und die Hohenzollern werden noch Gelegenheit genug erhalten, dem Papste und den Bischöfen, wie den Ultramontanen überhaupt ihre Existenz recht fühlbar zu machen, und ihnen den Beweis ad oculos zu führen, daß heut zu Tage der Staat den Geist repräsentirt, während die Kirche zur Materie verknöchert ist.

Verzucht es doch einmal — jedoch wozu die Aufforderung? Ihr verzucht es ja Tag für Tag, aufzuregen und aufzuwiegeln, Tag für Tag die Fackel der Zwietracht in das Volk zu schleudern, und wenn Euch noch nichts gelungen ist als hier oder da einen armseligen Straßentravall hervorzurufen und die Leute, die so verblendet waren Euch zu folgen, ins Unglück zu stürzen, so hat es wahrlich nicht an Eurer Ohnmacht, gegen die wohlgeordnete Macht des Staates sind alle Eure Aufwiegeleien, gleichviel ob mit der Larve der Loyalität oder nicht, nichts als ein Schlag ins Wasser.

Die Drohung ist das letzte Stadium vor dem Ausreißen. Mit solchen Phrasen, wie die obigen, will die „Germ.“ nichts weiter, als die Gegner fürchten machen und ihren Anhängern Muth einflößen, den sie bereits zum Theil verloren haben, aber sie verfangen nicht mehr. Alle Welt lacht darüber. Das deutsche Reich — Preußen — die Dynastie der Hohenzollern — und ein Ende mit Schrecken! Nein, die Dummheit ist doch noch größer als die Frechheit.

Die „Beurlaubung“ des österreichischen Handelsministers Dr. Banhans wird von den Wiener Blättern als Vorläuferin seiner Entlassung betrachtet und wird bereits Herr De Pretis als sein Nachfolger bezeichnet. Die angebliche Krankheit des Ministers erweckt ziemlich spöttische Betrachtungen. So schreibt die „Deutsche Ztg.“

„Es wäre die Frage berechtigt, warum die Aerzte erst jetzt auf das Heilmittel gekommen, warum sie gerade während der strengsten Kälte, wo doch das Reisen für gesunde Leute doch keineswegs zu den Unannehmlichkeiten gehört, den Aufenthalt im Süden so dringend anempfehlen. Darüber lassen sich freilich nur Vermuthungen anstellen. Es scheint, daß der Proceß Ofenheim die Nerven des Handelsministers besonders aufgeregt hat. Bekanntlich konnte er schon der letzten Hofstafel nicht mehr beiwohnen, er mußte zu Hause bleiben, wahrlich nicht auf bringendes Anrathen derselben gewissenhaften Aerzte, welche jetzt den Aufenthalt in einem südlichen Klima empfehlen. Es ist auch fraglich, ob die Gesundheit des Dr. Banhans in zwei Monaten so weit hergestellt sein wird, daß er die Last seines Amtes wieder übernehmen können. Möglich, sogar wahrscheinlich, daß der Urlaub verlängert wird, möglich, daß die Krankheit mittlerweile solche Fortschritte gemacht hat, daß Se. Excellenz gezwungen ist, sich vollständig in's Privatleben zurückzuziehen. Vorläufig ist der Aderbauminister Ehlmecky zum Stellvertreter des kranken Dr. Banhans bestellt, und es wäre zu wünschen, daß dieser bald zur Erkenntniß gelange, ob er so gesund ist, um die Last des Handelsministeriums zu tragen. Denn ein kranker Minister, der sich zur Stärkung seiner Gesundheit „fern von Madrid“ aufhält, kann unter Umständen weniger schaden als ein Minister, der nicht beurlaubt ist.“

Die „N. fr. Pr.“ äußert sich folgendermaßen:

„Die erfolgte Beurlaubung des Herrn Handelsministers gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo so viele und wichtige Eisenbahn-Angelegenheiten die verdoppelte Energie des Ministers erfordern würden, wird von den Wiener Blättern als das Anzeichen weiterer Eventualitäten aufgefaßt. Die öffentliche Meinung legt angesichts dieser Beurlaubung und eines eventuellen Austrittes des Handelsministers nicht jene Theilnahme an den Tag, welche bei solchen Anlässen sonst sich zu zeigen pflegt. Die Blätter besprechen diesen Zwischenfall wie eine allgemeine erwartete und unvermeidlich gewordene Sache. Im Abgeordnetenhaus wie in den Departements des Handelsministeriums wurde man durch die plötzlich bewilligte Beurlaubung überrascht. Noch gestern Nachmittags fand im Handelsministerium eine Rathssitzung statt, in welcher man dem „provisorischen“ Wechsel in der Leitung des Ministeriums ganz ohne Ahnung war; ebenso wurde im Abgeordnetenhaus erst Abends in den Ausschüßungen die interessante Thatsache aus den officiösen Blättern bekannt. Nach unseren Informationen ist übrigens das Befinden des beurlaubten Handelsministers viel weniger besorgniserregend, als die gestrigen officiösen Mittheilungen annehmen ließen.“

In der Schweiz hat die gesammte liberale Partei eine nicht geringe Niederlage erlitten. Der „S. N.“ schreibt man darüber aus Bern unterm 23. d. Mts.: „Eine fatale politische Boitschaft kommt von jenseits des Gottthard aus den Thälern des Cantons Tessin. Am Sonntag haben dort die Ergänzungswahlen des cantonalen gesetzgebenden Körpers, des Großen Rathes, stattgefunden; die Liberalen, die bisher die Mehrheit hatten, haben dabei eine Niederlage erlitten, indem 67 Ultramontane und nur 47 Liberale gewählt wurden. Die Ultramontanen verdanken ihren Sieg eben so sehr einer rührigen Propaganda, als die Liberalen ihren Sturz eigener Nachlässigkeit und innerer Zwietracht. Das Wahlergebnis hat eine große Rückwirkung auf die eidgenössische Politik, indem dadurch, daß jetzt im Tessin ein ultramontaner Staatsrath eingesetzt wird, acht ultramontane Cantonsregierungen in der Schweiz vorhanden sind — gerade die gesetzliche Zahl, um mittelst des Ständebegehrens die Referendums-Abstimmung des Schweizervolkes über den Ultramontanen mißliebige eidgenössische Gesetze veranlassen zu können. Es ist so den Ultramontanen die Hemmung der Bundes-Gesetzgebung wesentlich erleichtert, da andernfalls ein Volksbegehren zur Vornahme des Referendums, welches von 30,000 Unterschriften gestützt sein muß, viel schwieriger ins Werk zu setzen war. Es heißt denn auch schon, daß nunmehr das Referendum zunächst gegen das eidgenössische Civilgesetz werde ergriffen werden.“

In Italien hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß nach Garibaldi's Angaben unter Leitung des Cav. Landi mit den praktischen Vorstudien des Liber-Canals der Anfang gemacht werde. Die Regierung fest

bei der Uebernahme der Verantwortlichkeit für das Unternehmen nichts auf Spiel, außerdem aber hat sie durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen die Uebelwollenden widerlegt, die das Geschäft ausstreteten, jene habe genugsam gezeigt, daß sie Garibaldi hinzuhalter und ihm schließlich unübersteigliche Schwierigkeiten zu bereiten beabsichtigte.

In Sicilien sind nach einer Meldung des „Giornale di Sicilia“ die Operationen gegen die Briganten neuerdings von glücklichem Erfolg gekrönt worden.

Die französischen republikanischen Blätter bringen die üblichen Jubelartikel zu Ehren des 24. Februar. In diesen wird Niemand etwas Neues suchen. Viel beachtenswerther ist folgender Mahnruf, welchen Louis Blanc im „Rappel“ an seine Partei richtet:

„Wie man auch über die Verfassung denken mag, heißt es daselbst, welche jetzt in Versailles ausgearbeitet wird. Eins ist sicher: daß uns diese Verfassung mehr als irgend eine andre, die aus der Geschichte bekannt ist, der Revision bedarf. Aber dieses Revisionsrecht ist eine zweischneidige Waffe. Es kann ebenfogut dazu dienen, die Republik zu gründen, wie sie zu Grunde zu richten. Von einem Senat geübt, wie derjenige, den man einzuführen im Begriffe ist, würde es leicht, auf gesetzlichem Wege die Monarchie wiederherzustellen. Es muß also von einer eigens zu diesem Behuf ernannten Nationalversammlung geübt werden, was auch das einzige Mittel ist, der Volksouveränität ein wenig von dem wiederzugeben, was man ihr genommen hat. Das würde aber noch keineswegs genügen. Die Frage, wer die Revision beantragen darf, ist von höchster Wichtigkeit. Wenn die Entscheidung in diesem Punkte auch nur theilweise von einer monarchischen Grundlagenden Versammlung abhängt, wird die Revision entweder niemals oder nur dann verlangt werden, wenn sie im Interesse der Monarchie liegt. Es ist also dringend notwendig, daß die Republikaner verlangen, das Volk solle berufen sein, das Revisionsrecht auszuüben, sobald die Revision von demjenigen Zweige der Legislatur, welcher der unmittelbare Ausfluß der Volksouveränität ist, von dem Abgeordnetenhaus für unerlässlich erkannt worden ist. Wenn dies nicht verfügt wird, bleibt Alles provisorisch und Alles in Gefahr.“

Ein Pariser Correspondent der „N. Z.“ vom 25. d. Mts. begleitet die Annahme des Senatsgesetzes durch die Nationalversammlung mit folgenden Bemerkungen: Das Interim ist zu Ende; mit dem heutigen Tage hat die Nationalversammlung die Republik endgültig anerkannt und die Organisation derselben ist eine Thatsache geworden. Dieses Werk hat von allen Seiten Opfer erheischt, gegen die man sich lange Zeit gestäubt hat; indes sie wurden gebracht, und die Regierung kann nun gegen die Legitimisten, die zuletzt noch ihre Klugheit durch eine Erklärung an die große Glocke schlagen, und zumal gegen die Bonapartisten, welche sich mit gewohntem Troste aufspielen, entschlossenen Front machen. Der Präsident der Republik wird einsehen, daß auch zu seinem Frieden dient, was zur Ruhe und Zufriedenheit des Landes führt. Der wahre Sieger im Streite der Parteien war der endlich zur Geltung gelangte Geist weiser Nothgiebigkeit und Verhältnißlichkeit, welcher Ideen, die noch nicht reif, Einrichtungen, die noch nicht an der Zeit sind, auf spätere Tage oder ad calendas graecas verschiebt. Die Bonapartisten sind aber nicht von diesem Geiste besetzt, im Gegenteil, sie wollen herrschen, ausnutzen, kurz, den Staat für sich als gute Beute nehmen. Jetzt wird es heißen: biegen oder brechen! Aber das Werk ist schwer und dornenvoll für Mac Mahon, um so größer wird der Ruhm sein, wenn er als Unparteiischer thut, was ihm die Pflicht gebietet, nicht mehr und nicht minder. Seit dem 24. Mai waren die Bonapartisten Dampf in allen Gassen: sie behielten oder erhielten die Hälfte der Präfecturen; durch das Broglie'sche Gesetz die Macht auch in den Städten, und die Wahlen der Nidre und des Calvados zeigten, wie diese Leute ihren Einfluß benutzten. Da erfolgte die Abstimmung vom 30. Januar; diese eine Stimme Majorität war die eine Schmalbe, die diesmal den Sommer bebedeutete: um der Bonapartisten willen erfolgte endlich die Einigung, wie der Krieg, den Bonapartisten 1870 vom Jaune brachen, Deutschland einig machte. Wird diese Einigkeit dauern? Wird sie auch den freisinnigen Staats- und Culturideen, ohne welche eine Republik eine Frage ist, nach und nach Licht und Luft verschaffen? Davon hängt das Schicksal der französischen Republik wie die Zukunft des Landes ab. Mit den Bonapartisten würde man leichter fertig werden, wenn die Ultramontanen nicht so mächtig im Chlysée und im Lande wären; aber gerade heute erklärt das „Univer“ laut, das ganze parlamentarische System müsse beseitigt werden. . . . Heute mir, morgen dir!“

Als ein Curiosum, welches indes zugleich als ein Zeichen der Zeit betrachtet werden mag, registriren wir noch einen Vorfall, über welchen ein Pariser Privattelegramm der „N. Z.“ unter dem 25. d. Mts. sich, wie folgt, äußert: „Heute Mittag erfolgte die Beerdigung des berühmten Landschaftsmalers Corot. Die Trauerfeierlichkeit fand in der Kirche St. Eugénie statt, woselbst der Pfarrer gegen den sonstigen Brauch die Leichenrede hielt. Als der Redner hervorhob, Corot sei gläubig gestorben, und beklagte, daß die Journale diesen Umstand verschwiegen hätten, entstand Murren, ja man zischte und pffif sogar. Der Pfarrer unterbrach hierauf seine Rede und berief die Kanzel, während ein Theil der Leidtragenden sich vor Beendigung des Gottesdienstes aus der Kirche entfernte.“

Die neuesten Nachrichten aus Spanien enthalten nichts von besonderer Wichtigkeit. Nach einem Telegramm aus San Sebastian vom 23. d. sind die militärischen Operationen in Guipuzcoa bis zur Ankunft von Verstärkungen hinausgeschoben. Der General Loma kann keine Truppen abgeben, um das mit der Legung des unterseischen Kabels bei Juenterrabia beschäftigte Schiff „Caroline“ vor carlistischen Angriffen zu schützen. Das Schiff wird daher einstweilen seine Thätigkeit an jenem Orte einstellen und das directe Kabel zwischen der englischen und spanischen Küste ausbessern. Die Carlisten sehen ihre Befestigungsarbeiten in Andoain und Aya fort und haben alle Fremden aus dem Innern der baskischen Provinzen vertrieben. Die aus Biscaya herbeigeordneten Bataillone sind im Menathale und bei Arratia concentrirt. — In Santander war die Angabe verbreitet, daß in Kurzem fünf deutsche Kriegsschiffe aus Kiel eintreffen würden. Der „Nautilus“ lag am 22. d. im Hafen von Santander. — In Pamplona ist wieder eine große Probant- und Munitionscolonnie eingetroffen.

Auf Grund eines Madrider Telegramms hatte sich in Paris, wie auch unser dortiger Correspondent schon vor einigen Tagen gemeldet hat, das Gerücht verbreitet, auf den König Alphonso sei ein Mordversuch gemacht oder wenigstens ein mit einem Dolche bewaffneter Mensch, der an einem Thore des Schlosses den König erwartete, verhaftet worden. Von Madrid aus wird dieses Gerücht als falsch bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß nicht ein Attentäter, wohl aber der Abhender jenes Telegrammes verhaftet sei.

Berlin, 26. Februar. [Wom Reichseisenbahnamt. — Die Provinzial-Ordnung. — Die Veranlagung zur Klassensteuer.] Das Reichseisenbahnamt wird in nächster Zeit eine besondere lebhafteste Thätigkeit zu entfalten haben, nicht mehr als drei Enquêtes stehen daselbst bevor, die eine über die Eisenbahn-Fracht-tarife, eine zweite über das Eisenbahn-Gesetz und sodann über eine Conferenz über die auf dem Verwaltungswege zu erlassenden gemeinsamen Normen für den Bau und die Ausrüstung aller deutschen Eisenbahnen. Diese letztere Angelegenheit wird auf Grund einer Bestimmung der Reichsverfassung geregelt und sind dazu Delegirte aller wesentlich dabei beteiligten Staaten herangezogen worden. Die Conferenz soll Ende April beginnen und wird auf Grund eines bereits vorhandenen Entwurfes verhandelt, welcher einige 60 Paragraphen umfaßt. — Es ist in nächster Zeit die Ausfertigung von Prämissen, sei es nun durch das Reich, oder durch einzelne Bundesregierungen, angeregt worden, für die Lösung von Fragen administrativer Natur auf dem Eisenbahngebiete, ganz in derselben Weise wie durch den deutschen Eisenbahnverein bisher die Lösung technischer Fragen prämiirt worden ist. Ueber die Ausführung dieses Planes schweben gegenwärtig Erörterungen an zustehender Stelle. — Im Abgeordnetenhaus werden in der nächsten Woche die Commissionsarbeiten in weiterem Umfange abgewickelt werden, man will zu diesem Behufe nur drei Plenarsitzungen halten. In der Commission für die Provinzial-Ordnung soll morgen eine allgemeine Debatte über die Grundsätze, auf denen die Vorlage beruht, beginnen; die Commission gedenkt ihre Arbeiten vor Ostern abzuschließen. Bisher hat sich übrigens der Minister des Innern an den Arbeiten derselben noch nicht beteiligt, obschon sein Erscheinen allseitig gewünscht und erwartet wurde. — Der Entwurf eines Gesetzes betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer enthält 5 Art. Es werden dadurch die für die dritte und vierte Stufe der Klassensteuer vorgeschriebenen Steuer-sätze von 12 und 15 Mark auf 9 Mark für die dritte und auf 12 Mark für die vierte Stufe herabgesetzt. Ferner können nach dem Entwurf (Art. 2.) verschiedene Gemeinden zu einem Einschätzungsbezirk mit einer Einschätzungs-Commission vereinigt werden. Nach Art. 3 kann die Bezirks-Regierung (Finanz-Direction) auf Vorschlag der Einschätzungs-Commission die Steuer eines in seinem Nahrungszustand durch Verluste von Einnahmequellen zurückgesetzten Steuerpflichtigen zu einem verhältnismäßigen Betrage erlassen. Art. 4 setzt die Reclamationsfrist gegen Klassensteuer-Veranlagung von 3 auf 2 Monate herab. Artikel 5 ordnet an, daß die Artikel 1, 2 und 4 zuerst bei der Klassensteuer-Veranlagung für das Jahr 1876 zur Anwendung kommen sollen, Artikel 3 dagegen mit Verkündung dieses Gesetzes in Kraft tritt und der Finanzminister mit Ausführung dieses Gesetzes betraut ist.

Δ Berlin, 26. Februar. [Der Antrag der Schleswig-Holsteiner. — Eugen Richter.] Die Beratungen des Abgeordneten-hauses gestern und heute gehörten zu jener Sorte langweiliger Budget-Debatten, bei denen die Bänke sehr schwach besetzt sind, in der Regel aber noch mindestens die Hälfte der im Hause anwesenden Abgeord-neten in der Restauration, in der Bibliothek, im Lesezimmer oder in irgend welchen zum Lesen, Schreiben, Rauchen und zur Unterhaltung bestimmten Räumlichkeiten sich aufhält. Auch die clericaler Seite ein-gestrenten „Culturkämpfe“ ziehen höchstens noch für die Tribünen. Eine Nase in der Wüste bildete die Rede des Abg. Hänel über den Schleswig-Holstein'schen Antrag, der die „Nationalzeitung“ sogar nach-rühmt, sie sei von edler Wärme und Mäßigkeit zugleich erfüllt ge-wesen. Der tiefe Eindruck, den diese Rede auf alle Seiten des Hauses machte, wird noch nachwirken. Die Nachricht, der Antrag müsse fallen, da die Nationalliberalen einstimmig (mit Ausnahme der Schleswig-Holsteiner) die Ablehnung beschlossen hätten, ist unwar. Der einzige schleswig-holsteinische Abgeordnete, der den Antrag nicht unterschrieben hat, der Kreisrichter Hansen aus Flensburg, ein geborener Däne, der auch von 1858 bis 1860 Assistent im Ministerium des Innern zu Kopenhagen gewesen ist, und den Kreis-Tordern vertritt, soll nach Angabe seiner Landsleute seine Wahl dänisch gekennenen Wahlmännern verdanken. Es ist der einzige schleswig-holsteinische Abgeordnete, der

sich deutsch nennt und doch Abtretung Nordschleswigs an Dänemark bestrachtet, die einen sagen, weiler sich nicht klar sei, die andern, weil er trotz der Angehörigkeit zur nationalliberalen Partei von Ge-sinnung ein Däne sei. — Ueber die Verhandlung und Abstimmung am 22. Februar, betreffend die „Fonds zu geheimen Ausgaben im Interesse der Polizei“ (Capitel 100 Titel 1: 120,000 Mark) sind schwere Beschuldigungen gegen die Fortschrittspartei verbreitet worden, von denen — da die hiesigen fortschrittlichen Blätter keine Aufklärung bringen — zuletzt selbst in fortschrittlichen Provinzialblättern manches hängen geblieben ist. Es wird behauptet, die Fortschrittspartei habe mit ihrer Vergangenheit gebrochen, indem sie zum Theil für jene ge-heimen Fonds gestimmt habe. Am weitesten geht (ebenfalls wider besseres Wissen) die „Frankfurter Zeitung“; sie erzählt, die Fortschrittspartei habe „mit vereinzelt Ausnahmen“ dem Minister des Innern die geheimen Fonds bewilligt, nachdem Windthorst (Bielefeld) behauptet habe, die geforderte Summe habe „mit der officiösen Prethätigkeit nichts zu thun“, und nachdem Richter, der hierzu vor einem Jahre die große Rede wider den Reptilienfonds gehalten, „sich gebrückt habe“. Von alle dem ist nichts wahr, als daß 1) bei der sehr schnell erfolgenden Abstimmung nach einer kurzen, unter geringer Aufmerksamkeit erfolgten Budgetdebatte mehrere (viel-leicht 3 oder 4) fortschrittliche Abgeordnete, die in dem Gange links von der Vorstandstribüne, untermischt mit Nationalliberalen, standen, versäumt haben, sich zu setzen, und daß unweit davon vielleicht ebenso viele fortschrittliche Abgeordnete, — die ebensoviele wie jene wußten, um was es sich handelte — aus Versehen aufgestanden sind und nicht Zeit fanden, ihren Irrthum durch schnelles Niedersehen vor der Erklärung des Präsidenten: der Titel sei bewilligt, vor aller Welt zu bekunden; daß 2) Windthorst (Bielefeld) mit Recht den Herrn v. Schorlemer darauf aufmerksam machte, es handele sich bei diesem Posten „um geheime Fonds, aber nicht um dem (eigentlichen) Reptilienfonds“ und nicht für nöthig fand, hinzuzufügen, daß die Fortschrittspartei selbstverständlich gegen den Posten stimme; daß 3) Eugen Richter sich nicht in dem sehr leeren Sitzungssaal befand, weil gleichzeitig in dem Abstellungszimmer Nr. 8 während des größten Theils der Plenarsitzung eine Sitzung der Subcommission der Dotations-commission tagte, in welcher er seine Partei in einer ebenso anfiren-genden, wie nützlichen Arbeit vertrat. Gleichzeitig tagte auch eine Sub-commission der Provinzialordnungs-Commission und so kam es wohl, daß von der Fortschrittspartei die eigentlichen „Budgetgelehrten“ nicht im Saal waren, also parlamentarische Reulinge sich vergeblich nach Solchen umsahen, deren Abstimmung ihnen im Zweifel den erforder-lichen Anhalt gewährt. Im vorigen Jahre hielt Richter die lange Rede über den Reptilienfond nicht bei diesem Titel, sondern bei dem Titel 12 Capitel 44 (Bureau des Staatsministeriums), „Dispositions-fonds für allgemeine-politische Zwecke“ 31,000 Thlr., der dann in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 141 Stimmen (Fortschritt, Centrum, Polen und der Nationallib. Kallenbach) angenommen wurde. Bei Capitel 100 Tit. 1, (Verhandlung vom 28. Januar 1874) hielt Richter nur eine kleine Nachlese jener Rede vom 20. Januar; dieser Titel wurde damals in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 151 Stimmen bewilligt. Unter der Minderheit befand sich wiederum die ganze Fortschrittspartei mit Ausnahme des inzwischen ausgeschiedenen Abg. Krenz. Uebrigens war in diesem Jahre eine Verwechslung des neulich bewilligten Tit. 1, Cap. 100, insofern für Budget-Neulinge leicht möglich, als früher unter demselben Capitel unter Titel 4 ein gleich hoher Fonds (40,000 Thlr.) für Ausgaben im Interesse der Polizei stand, der durch Beschluß des vorigen Jahres anderwärts placirt ist. Es ist leicht möglich, daß die aus Versehen aufgestandenen Ab-geordneten gemeint haben, nicht der harmlose, sondern der bedenkliche Titel sei versetzt. Jedenfalls ist bei der dritten Lesung des Budgets hinreichende Gelegenheit, nochmals zu prüfen, ob fortschrittliche Ab-geordnete ihre Ansicht über die geheimen Polizeifonds geändert haben. — Eine andere die Presse durchlaufende unrichtige Nachricht ist, daß der Abg. Richter, der aus der Budget-Commission ausgetreten ist, dies gethan habe, um „Frictionen“ mit seinem Mitstadterordneten Birchow, nachdem dieser an Stelle Rasker's Vorsitzender geworden sei, zu vermeiden. Davon ist gar nichts wahr. Schon in der Fraktions-sitzung in welcher die Fortschrittspartei Richter für die Dotations-Commission

und für die Commission zur Vorberathung des Gesetzes über die Provinz Berlin wählte, bat Richter die Fraktion, ihn zu entlassen durch die Genehmigung des Austritts aus der Budgetcommission. Daselbst käme von wichtigen Sachen nur der Etat des Cultus und Unterrichts vor, und da sei Birchow der geborene Vertreter der Partei. Die Fraktion genehmigte dies ohne Weiteres. ** Berlin, 26. Februar. [Zur Rücktrittsfrage.] Die von verschiedenen Seiten ausgehenden Nachrichten über die Absicht des Fürsten Bismarck, seine amtliche Thätigkeit niederzulegen, geben nur über einen Punkt Klarheit, und zwar darüber, daß die erwähnte Absicht in den maßgebenden Kreisen unserer Regierung discutirt wird, daß Fürst Bismarck persönlich diese Absicht ausgesprochen und gegenwärtig ernstlicher wie je an die Ausführung dieser Absicht denkt. Da-gegen herrscht über die Gründe dieser plötzlichen und stärker als je wieder aufgetauchten Idee eine hohe Unklarheit. Ich hatte Ihnen in voriger Woche in zwei aufeinanderfolgenden Briefen darüber berichtet und das Hauptgewicht auf die ärztlichen Bedenken gegen eine fort-gesetzte amtliche Thätigkeit des Reichskanzlers gelegt. In der That war ich hierzu berechtigt, denn mir gingen über eine jüngst stattgehabte Consultation der Aerzte des Fürsten Bismarck einige Details zu, welche die Entfernung desselben von jeder den Geist und die Nerven aufre-genden Beschäftigung als dringend erscheinen ließen. Man wird daher der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man dieses thatsächliche Moment bei einer Erörterung der Eventualität eines Rücktritts stets im Auge behält. Eine andere Frage ist aber die, weshalb gerade jetzt in einer ebenso entscheidenden wie allgemein gehaltenen Form die Rücktrittsfrage in den Vordergrund der politischen Situation gedrängt worden. Das oben berührte Gutachten der Aerzte unterscheidet sich nicht wesentlich von den bereits früher ausgesprochenen Ansichten medicinischer Autoritäten über den Gesundheitszustand des Fürsten und es müssen deshalb Momente vorliegen, welche den Fürsten veranlassen, gerade jetzt ernstlicher als je an seinen Rücktritt zu denken, Momente, gegen welche eine sofortige Remede ohne die Schädigung des allge-meinen Interesses nicht denkbar ist und die dennoch auf den Fürsten in Rücksicht auf seine in letzter Zeit in fast steter Steigerung begriffene Sensibilität sehr schädlich einwirken. — Man spricht allgemein von dem Wunsche des Fürsten Bismarck, ein, den inneren Verhältnissen des englischen Ministeriums analoges auch in Preußen zu schaffen. An die Ausführung dieses Projectes hatte man bis in letzter Zeit ernst-lich noch nicht gedacht, wenigstens ist vom Fürsten Bismarck ein darauf bezüglicher Antrag an kompetenter Stelle in klarer und bestimmter Weise nicht gestellt worden. Er hatte dies auch nicht nöthig, da die Thatsachen ihm stets gestatteten, in allen wesentlichen inneren Fragen unserer Regierung seine Anschauung durchzusetzen das der That nach zu sein, was der englische Premier-Minister nur der Form nach — denn der eigentliche Premier in England ist die Majorität des Unterhauses — ist. Aus der Conflictperiode ging Herr von Bismarck mit einem Ministerium hervor, das durchweg einer streng conservativen Richtung angehörte und von denen zunächst nur der Ministerpräsident es verstand, in das liberale Fahrwasser einzubiegen und mit der herrschen-den Meinung sich zu verbinden. Seine Collegen, die dies nicht vermochten und seinen Zielen schließlichs hemmend in den Weg traten, konnte er, unterstützt von der Majorität der Volksvertretung und von der öffentlichen Meinung leicht beseitigen und ihre Stellungen mit Personen besetzen, welche, ohne Anhalt in den höchsten Kreisen, aus-schließlichs ihrer persönlichen Nützlichkeit und dem Vertrauen des Minister-Präsidenten, daß sie mit ihm Hand in Hand gehen werden, ihr Mi-nisterpostenfesulle verdankten. So mußten allmählig Eiche, von der Haydt, Mühlner, Ikenplig, Selchow bürgerlichen Ministern weichen. Unter diesen neuen Ministern war nur einer, dem sein Ressort es ge-stattete, in schöpferischer und gleichmäßig außerhalb der Parteien stehen-der Weise zu wirken und somit eine Selbstständigkeit zu gewinnen, die ein stetes Anschließen an die Anschauungen des leitenden Staats-mannes für die eigene Erhaltung nicht unbedingt nothwendig machten. Es ist dies der Justizminister Leonhardt. Zu ersten Zerkwürf-nissen ist es wohl noch nie mit demselben gekommen, da dessen Ressort eine abgeschlossene, streng sachgemäße Leitung innerhalb des großen Rahmens der staatlichen Verwaltung am ehesten verträgt. Bei weitem

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 25. Februar. Auf die Woche zurück und in die nächste vorwärts blickend, ge-wahre ich, wenn auch nicht mehr hoch gehende Carnevalswogen, so doch die nach dem Vergnügungsturm der Faschings-Tag- und Nacht-gleiche noch immer nicht zur Ruhe gekommenen Wellen, auf welchen die unersättlichen Vergnüglinge ihren Kapn schaukeln. Vor wenig Tagen ist man in den Hafen des Künstlerfestes eingelaufen ge-wesen, ist in den „deutschen Reichshallen“ mit schmachtender geist-reich-künstlerischer Speise angenehm gesättigt worden, während die leibliche Nahrung den strengen Charakter der Faschingszeit repräsentirt hat. Unser Gewährsmann schleudert entrüstet das Anathema gegen das „Ungenießbare“, — ungenießbar in sich selbst und durch den Mangel an — Messern und Gabeln, in deren Ermangelung die Hun-gerigen gezwungen wurden, die erleren durch ihre Costüm-Dolche zu ersetzen, statt der letzteren sich weiblicher Seite der Haarnadeln, männlicher Seite der eigenen Finger zu bedienen. Man hat sich aber doch, später die Fäße zu Hilfe nehmend, „gottvoll“ amüfirt, sich beglückt gefühlt, daß auch das Kronprinzliche Paar das Fest mit seiner Gegenwart beehrte, und der Frau Kronprinzessin doppelt dafür Dank gewußt, weil die erhabene Frau die erst wenige Stunden vorher überstandenen Reise Strapagen, zu denen ein mehrstündiges „im Schnee fest Sitzen“ des Eisenbahnzuges von Darmstadt hierher gehörte, ver-gessend, diesen festlichen Vergnügungsstrapagen nicht auswich. Wie in der Schneeverwehung bei Braunschweig der Humor die erlauchte Frau nicht verlassen haben soll, so zeigte sich dieser in dem warmen Saale doppelt frisch und anmutig. — Bei Hofe sind die heitern Tanzmelo-dien verstummt und von Concerten verdrängt, von denen vor wenigen Tagen eins im königlichen Palais stattfand. Der Kaiser leidet, wie halb Berlin, am Catarrh, den wir in dieser überraschend kalten Jah-reszeit für eine gewohnte Unannehmlichkeit, nicht für eine Krankheit halten, also den Monarchen für gesund, wenn er auch, was wir eben-falls thun, einige Tage im warmen Zimmer verweilt, in welchem er nach wie vor seinen Arbeiten obliegt.

Gebäude hinüber zu reichen, und die dort mit den besten Eintritts-Vorlesern Erscheinenden, mit magnetischer Kraft nach dem Circus in der Karlstraße zu entführen. Ein specula-tiver Mann, dieser Salomonsty! Während die Zuschauer gar nicht aus dem Erstaunen herauskommen, wie es möglich, daß die co-slofalen Thiere auf einem Präsentir-Teller die zierlichste equilibristische Filigran-Arbeit leisten können, sinnt der erfinderische Director schon wieder auf eine neue Ueberraschung. Es hat sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß er die Mitglieder Ihres Breslauer „Floh-Theaters“ engagirt habe, um den Berlinern neben den größten, die klein-sten Rüsselthiere in ihren Leistungen vorzuführen, den Zuschauern neben dem Kunst-Dulce zugleich das nothwendige Utile durch unent-geltliche Darleihung von Augenwaffeln in Gestalt von scharf geschlif-fenen Krimmschnecken zu gewähren. Die Berliner Kunst-Cultur schreit galoppirend vor. Viribus unitis masculinis auch die Agitation gegen die, neulich erwähnte haarsträubende Ueberhebung der weib-lichen Mode. Keiner unserer männlichen Besucher des Ballets im Dpernhause giebt jetzt mehr seinen Hut in der Garderobe ab, son-dern nimmt ihn mit sich ins Parquet. Thürt sich ein Babelthurm-bau mit einer darauf schwankenden Hut-Kuppel auf dem Haupte einer vor uns sitzenden Schönheit oder Nicht-Schönheit ausschüßhemmend empor, wird von dem dahinter sitzenden Herrn in der galantesten Weise um freundliche Entfernung des Hutes gebeten. Wird die Bitte ignoirt, setzt der Bittende seine eigene Kopfbedeckung auf, das Zeichen, um aus allen Rehlen der Hinterstehenden den Ruf: „Hut ab!“ ertö-nen zu lassen, und der Dame zuzufüstern, daß dies Verlangen ihr gelte, die mit der Abnahme des ihrigen sich zu einem pantomimischen: „pater peccavi!“ bequemt. Keine Erfindung von mir. Die Ge-schichte passirte am Montag in der Vorstellung des Ballets: „Mili-taria“ im königlichen Dpernhause. Es war ein übervolles Haus. Man sehnt sich in der langweiligen Friedenszeit eben nach mili-tärischer Aufregung, die gerade dieses Ballet in ungefährlichster Weise und ohne Belastung der Invalidenklassen bietet. Daneben ge-nügt es auch den Circusverehrern durch die, in demselben vorkom-mende equestriische Scene, in der unser gewandter Tänzer Glase-man als verschönerter Copie des an Jahren reicheren Tenz erscheint und wie dieser, zwar nicht vier in Freiheit dressirte Trakehner vor-führt, sondern vier bildschöne langmähne Tänzerinnen, die alle Gangarien der Rosse, nur in zierlicherer Gestalt produciren und cou-rettiren, mit einem verachtungsvollen Blick die Stallmeisterpepiche ignoirt, mit einem freundlichen aber nach jeder Tour den circus-üblichen Zucker acceptiren, den ihnen Herr Glasemann mit cajoli-erendem Mähnenkreischen offerirt: Also: „A bas mit allen ertrava-ganten Coiffuren!“ die uns neidisch dieses Roßschauspiel verfallen, und uns dann noch den Anblick unseres schwebenden Trifoliums

David-Forsberg-Linda zu entziehen wagen. Ohne weitere Um-schweife gesehen wir, daß diese „Militaria“ mit ihrem bunten be-weglichen Leben uns, während wir die anderen Ballette nur abwech-selnd actweise genießen, von Anfang bis zu Ende behaglich fesseln; außerdem nun noch das üppige assyrische getanzte Poem: „Sarda-napal“, das bis auf die letzte Scene in uns nicht den Wunsch er-kalten läßt; „Warum hat mich der Himmel nicht als sorgenloser Sar-danapal und Gatte von hundert schönen Weibern in die Welt ge-schickt?“ Die letzte Scene, in denen der Herrscher sich vor unseren sichtlichsten Augen mit dem genannten ganzen ehelichen Vorrath auf-dem, aus dem kostbaren Palast-Meublement aufgetürmten Scheiter-haufen verbrennt, sehen wir uns nur deshalb an, um dem Assyren statt „Bravo“ ein „Dummpopf!“ nachzurufen. Ist's doch geschichtlich constatirt, daß der Herrscher solch colossale Summen in der englischen Bank deponirt gehabt, um auch als De-possedirter seine amöne Existenz fortsetzen zu können. „Bei kleinen Nadelstichen, mit welchen man bisweilen vom Schicksal heimgesucht wird, muß man nicht leicht den Kopf verlieren“, sagt mit Thränen im Auge — die man beinahe für Lachtränen halten könnte — Ehren-Denkeim in Wien. Das hätte Sardanapal auch bedenken müssen, ehe er den Verzweilungs-Schritt unternahm, dafür lieber eine Eisenbahn-Concession in Desterreich nachsuchen und bei Dese-nheim die nöthigen Vor- und Nachkenntnisse dazu erwerben sollen. Die famose cause célebre, die noch in der letzten Stunde eine so unerwartete Verlängerung erhalten hat, spannt die Neugierde der Berliner Finanziers in kaum glaublicher Weise. Es sind an der Börse Betten entritt, ob Deseheim — der „Vater mehrerer wohl-erzogener Kinder“ — gereinigt und neubelebt wie ein Phönix aus den Flammen der Criminal-Justiz emporzuschweben, oder sich an ihm das Verdicht des Lessing'schen „Patriarchen von Jerusalem“ vollziehen werde? Der Wunsch der Genesung des unparteiischen Vorsitzenden v. Wittmann ist wohl ein gerechtfertigter. Es wäre abscheulich, wenn der Herr Oberlandesgerichts-Präsident Hein, seinem mytholo-gischen Sensenmann-Namen: „Freund Hein“, Rechnung getragen und brieflich den ehrenwerthen Richter dem Angeklagten auf immer aus dem Wege geräumt haben sollte. Es geht doch curios zu in dem sonst ganz amönen Wien. Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder und bei uns in Ber-lin auch. Zahlreiche Bäcker sind in sich, und mit der Vergößerung der Backwaare vorgegangen. Vorgefem hat mich die „Sphinx“ ins Residenztheater gelockt, schlug mich aber nach dem zweiten Act schon wieder in die Flucht. Auf der dunkeln Straße trat mir ein anderes wanderndes transparentes Räthsel entgegen: „Ein Dienst-mann mit einer erleuchteten Annonce, durch welche ein Bäcker in der Markusstraße das ergößte Brot und bei Entnahme von kleiner Back

unangenehm mußte sich jedoch das Verhältnis des Minister-Präsidenten zu dem Minister des Innern gestalten, dem einzigen, der außer dem Minister-Präsidenten aus der Conflictzeit auf die gegenwärtige Situation überging, der seine Stellung auf denselben Ursprung, wie der Fürst zurückzuführen vermag, und seit einigen Jahren in dem liberalen Fahrwasser sich sehr munter und frei zu bewegen scheint. Und so kam es, daß Graf Sulenburg gleichzeitig mit der Provinzial-Organisation der östlichen Provinzen die Organisation der westlichen Provinzen ausarbeiten ließ in der Meinung, daß eine Durchführung dieser Reform den zeitig maßgebenden Principien am ehesten entspricht, und schließlich wegen der im Ministerrathe zur Geltung gelangten thätiglichen Bedenken den fast fertigen Gesetz-Entwurf bei Seite legen mußte. Die unmittelbare Folge war die Cabinets-Ordnung, datirt vom 6. Februar, betreffend das geschäftliche Verfahren bei der Vorbereitung von Gesetz-Entwürfen in den einzelnen Ministerien. Für eine Vermeidung ernstlicher Zerwürfnisse innerhalb des preussischen Cabinets ist damit freilich nicht viel gethan, dies könnte nur durch Herstellung einer dem Verwaltungs-Organismus der deutschen Reichsregierung analogen Einrichtung in Preußen geschehen. Dies letztere aber ist, wie die Sachlage von selbst ergibt, zur Zeit unbedingbar.

Stettin, 26. Februar. [Dementi.] Wie die „N. St. Ztg.“ hört, ist die Nachricht der „Magd. Ztg.“ von der bevorstehenden Pensionierung des Commandirenden des 2. Armee-Corps, General Hann v. Weyhern, und Ernennung des jetzigen Kriegsministers v. Kameke zum Führer des pommerischen Corps an seiner Stelle, nicht begründet.

Minden, 25. Februar. [Enthebung.] Der Landrath des Kreises Bären, Freiherr von Droste-Hülshoff, ist zur Disposition gestellt worden. Bis auf Weiteres sind die Geschäfte des Bären Landrathsamts dem Kreissecretär übertragen. (W. Pr. Z.)

Köln, 25. Februar. [Die gegen den Abg. Dr. Röckerath von hier eingeleitete Untersuchung] wegen Verbreitung wissenschaftlicher Thatsachen (betr. die Vorgänge in der Laurentiuskirche zu Trier), welche auf gestern vor das hiesige Justizpolizeigericht verwiesen war, ist vertagt worden und wird erst nach Beendigung der Session wieder aufgenommen werden.

Bamberg, 25. Februar. [Durch Erkenntnis des Bezirksgerichts Altschaffenburg] waren, wie seiner Zeit gemeldet, der Caplan Trapp in Alzenau und der Curatus Huhn in Oberrodobach wegen eines Vergehens der falschen Versicherung an Eidesstatt zu einer Gefängnisstrafe von je 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis verurtheilt worden, wogegen beide Berufung anmeldeben. Das Appellationsgericht erachtete die letztere für begründet und sprach demgemäß die Beschuldigten frei. (M. S. 3.)

München, 25. Februar. [Von oberbayerischen Schwurgerichten] wurde unterm 30. November v. J. der Redacteur des „Waterlands“ Dr. F. Sigl dahier (wie bereits telegraphirt worden) in contumaciam wegen der drei verläumderten Verleumdungen des Reichstanzlers für schuldig erkannt und in eine zehnmonatliche Gefängnisstrafe verurtheilt. Auf erhobene Einsprache kam heute die Sache zur wiederholten Verhandlung. Der Sitzungssaal war gedrängt voll und alle Zugänge vollständig besetzt. Dr. Sigl war mit dem t. Advocaten Thümmel aus Freising erschienen. Die Anklage vertrat Hr. Staatsanwalt Frhr. von Leonrod. Die Anklagepunkte sind wörtlich bereits in der erstmaligen Verhandlung wiedergegeben worden und glauben uns deshalb heute darauf beschränken zu müssen, daß wir nur constatiren, daß die Verleumdungen in Nr. 159, 165 und 173 des „Waterlands“ enthalten waren. Die erste betrifft eine Besprechung des Attentates auf den Reichstanzler zu Kissingen, worin dasselbe als eine Komödie bezeichnet wurde, die zweite war in einem Artikel mit der Ueberschrift „Wo bleibt der Reichsbund“ zu finden, die dritte war durch einen weiteren Artikel in Nr. 173 v. J. gegeben, bei welchem die Anklage davon ausgeht, daß die Erfindung eines Attentates nicht ohne Wissen und Willen Bismarcks hätte vor sich gehen können, daß also die Behauptung einer solchen Fiction geeignet sei, denselben verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Dr. Sigl kennt sich als Verfasser der incriminirten Artikel, behauptet jedoch, die betreffenden Artikel seien bloß eine Polemik gegen jene Mäxter gewesen, welche Sigl's Partei der Verheiligung an dem fingirten Mordversuche beschuldigten. Im Ganzen genommen erörterte der t. Präsident Rath Cucumms, so wie der Angeklagte den politischen Theil der 3 Artikel, während der Verteidiger und der t. Staatsanwalt Frhr. v. Leonrod den Boden des Gesetzes verfolgten und sich hier bei gegenüberstanden. Ersterer machte insbesondere geltend, es fehle die Voraussetzung des Art. 187 des Reichsstrafgesetzbuches, daß wider besseres Wissen eine Thatsache behauptet worden sei, Sigl habe bloß eine persönliche Meinung als etwas Mögliches hingestellt. Letzterer hielt die Anklage vollständig aufrecht und bedauerte die einzelnen Verleumdungen, die schwere Art derselben, besonders in gewandter Rede

verglegend und beantragte ein Schuldigem Sinne der Anklage. Nach langer Berathung der Geschwornen bejahten dieselben die an sie gerichteten drei Schuldfragen, worauf alsdann die Staatsbehörde analog der ersten Verhandlung eine 15monatliche Gefängnisstrafe beantragte. Die Urtheilspublikation über diesen Pressfall, der mit kurzen Unterbrechungen von Vormittags 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr verhandelt wurde, wurde auf Nachmittags 4 1/2 Uhr festgesetzt. Nach dem so eben verkündeten Urtheile wurde Dr. Sigl zu zehnmonatlichem Gefängnisse, sowie in die Kosten verurtheilt. (Das Strafmaß ist sohin dasselbe geblieben.) Als Straferwägungsgründe wurde die Gröblichkeit der Verleumdungen, die Persönlichkeit und Stellung des Verleumdigen, die Schmachsucht Sigl's und seinen in Bezug auf Preßdelicte getriebenen Keumund bezeichnet und das Vorhandensein von Strafminderungsgründen verneint.

München, 25. Februar. [Der katholische Pfarrer] des bei Hohenschwangau gelegenen Dorfes Waltenhofen weigert sich entschieden, die Gedentafel für die im Kriege 1870/71 gefallenen Krieger in der dortigen Pfarrkirche zu enthüllen, weil diese in einem gegen die Katholiken unrechtmäßig geführten Streite kämpften.

München, 25. Februar. [König Ludwig.] Der „N. A. Z.“ schreibt man: Wie wir vernehmen, ist in dem Befinden des Königs insofern eine Verschlimmerung eingetreten, als die katarthalische Affection des Kehlkopfes in den letzten Tagen sich gesteigert hat.

Straßburg, 25. Februar. [Weigerung der Bischöfe.] Wie bereits erwähnt, ist von der obersten evangelischen Kirchenbehörde Elsaß-Lothringens, dem hiesigen „Directorium der Kirche Augsburgischer Confession“, ein Rundschreiben an die ihr unterstellten Pfarrer erlassen worden, nach welchem hinfort in das sonntägliche Kirchengebet eine Fürbitte für Kaiser und Reich aufzunehmen ist. Die Ausnahme der gleichen Fürbitte in den katholischen Gottesdiensten ist, wie man der „Els. Ztg.“ schreibt, vorläufig noch auf Hindernisse gestossen. Unsere beiden Bischöfe haben auf das bestehende Concordat gestützt, erklärt, sie seien nicht befugt, Anordnungen dieser Art zu treffen, sondern müßten dazu das Geheiß ihres Oberen, also des Papstes, abwarten.

De sterreich.

Prag, 25. Februar. [Zur Verhaftung des Bank-Directors Burger.] über welchen wir bereits telegraphisch berichtet, meldet nun die „Bohemia“: Der Verwaltungsrath der „Eisen böhmischen Rückversicherungsbank“ in Prag begte schon seit einiger Zeit gegen den jugendlichen Director der Bank Moriz Burger Misstrauen. Der 26 Jahre alte Director, ein Ungar, feierte vor circa acht Tagen seine Hochzeit und vorgestern um halb 1 Uhr nach Witternath kam der Präses des Verwaltungsrathes in Begleitung des Bezirksleiters der oberen Neustadt Herrn Polizei-Ober-Commissärs Hoffmann in seine Wohnung in der Brennlegasse und nahm trotz der Einsprache des Directors, welcher gegen einen solchen „Ueberfall“ Verwahrung einlegte, eine Hausdurchsuchung vor, nach welcher Moriz Burger verhaftet und dem Sicherheits-Departement der t. k. Polizei-Direction eingeliefert wurde. — Die erste böhmische allgemeine Rückversicherungsbank erließ aus diesem Anlasse folgendes Circular: „Wir erlauben uns, Ihnen hiermit die höchste Anzeige zu erstatten, daß wir uns veranlaßt fanden, unseren bisherigen Director Moriz Burger wegen einer constatirten Defraudation in der Höhe von 11,380 fl. d. W. seines Amtes zu entheben, seine Procura löschen zu lassen und ihn der strafgerichtlichen Untersuchung zu übergeben. Der Schaden ist zum Theile gedeckt. Die Leitung der Geschäft wird vorläufig das Directorium selbst besorgen.“

Frankreich.

Paris, 25. Februar. [Aus der Nationalversammlung.] — Annahme des Senatsgesetzes. Ist ein Theil der Mehrheit vor dem Datum des 24. Februar zurückgekehrt? hat die Mehrheit, des Endresultats jetzt gewiß, den Segnern noch eine kurze Täuschung gestatten wollen? Gleichviel; die Verfassungsdebatte ist auch gestern noch nicht zu Ende geführt worden. Aber das Senatsgesetz wurde mit großer Mehrheit angenommen und ebenso die ersten Artikel des Organisationsgesetzes, welche die regelmäßige Fortdauer der Republik sichern, und die Hauptfrage ist somit gelöst; man kann die Verfassung als vollendet betrachten. Einen Augenblick hegte man gestern Nachmittag in Paris neue Besorgnisse, nämlich als man erfuhr, daß nicht Buffet, sondern de Kerdel, ein Mitglied der Opposition, in der Sitzung den Vorsitz führe. Man fürchtete irgend ein neues Mandover; die Leute sind so mißtrauisch geworden, daß sie hinter der kleinsten Kleinigkeit Unheil wittern. Die Kammer selber verleiht einigermassen, als sie de Kerdel auf dem Präsidentensessel sah. Die Sache erklärte sich schnell dadurch, daß Buffet an das Krankenbett seiner Mutter berufen worden; übrigens sah man, daß de Kerdel, weit entfernt, auf Parteiränke zu sinnen, mit großer Aengstlichkeit den

Pflichten seines Amtes oblag. Und so begann wieder die ermüdende Komödie der letzten Tage. Die Opposition häufte Amendement auf Amendement, um Zwietracht in der Mehrheit hervorzurufen, und ohne viel Redens wurden diese Amendements eines nach dem anderen befeitigt. Nur einen neuen Vorschlag überwies die Kammer der Commission (wodurch die Verzögerung des Schlußvotums herbeigeführt wurde), und dieser Antrag ging von Wallon, d. h. von der Mehrheit selber aus. Er ist darauf berechnet, den Präsidenten der Republik für seinen Verzicht auf die Ernennung der Senatoren zu entschädigen, und er wird heute angenommen werden. — Beim Beginn der Sitzung und nachdem die Kerdel die Versammlung um Nachsicht gebeten, erklärte der Berichterstatter Lepère-Pontalis, daß die Revisoren-Commission das Tags zuvor ihr überwiesene Amendement Delpit nicht befürwortete. Mit 419 gegen 178 Stimmen wurde darauf dasselbe verworfen und hernach der Artikel 5, der einzige noch rückständige, des Senatsgesetzes angenommen. Ehe man zum Gesamt-Votum kam, glaubte Raoul Duval sich noch zu einem Protest verpflichtet, der natürlich erfolglos blieb. Mit 435 gegen 234, einer Mehrheit von 200 Stimmen gelangte das Senatsgesetz zur Annahme. Sofort begann darauf die dritte und entscheidende Discussion über das Organisationsgesetz. Raoul Duval beantragte, dem 1. Artikel folgende Bestimmung vorzuschreiben: „die Souveränität beruht in der Allgemeinheit der französischen Bürger.“ Zur Begründung des Vorschlags hielt Raoul Duval eine Rede, welche bei seiner Partei die höchste demokratische Begeisterung offenbarte. Nur die Bonapartisten können so zärtlich für die Volkssouveränität besorgt sein. Nach einigen nichtsfagenden Bemerkungen Paul Cottin's erwiderte Lepère von der Linken, daß die Bonapartisten sich ganz unnütze Mühe geben, wenn sie die Republikaner in die Falle zu locken suchen. Das Amendement R. Duval nahm dann ein trauriges Ende. Mit 474 gegen 31 Stimmen wurde es abgelehnt. Zum Artikel 1 sprach zuerst der Royalist de la Rochejacquelein. Er verlas die gestern erwähnte Erklärung der äußersten Rechten, die im Wesentlichen an alle früheren Kundgebungen des Grafen von Chambord und seiner Anhänger erinnert. Nur die Monarchie könne Frankreich vor dem Radicalismus und dem Bonapartismus retten. Indeß schienen bei dieser neuen Erklärung die Royalisten es hauptsächlich auf die Demüthigung des rechten Centrums abgesehen zu haben. De la Rochejacquelein erging sich in den heftigsten Ausdrücken gegen die „schmählichen Zugeständnisse“ der Orleansisten, welche das Königthum im Stiche lassen, um sich die materiellen Vortheile der jetzigen Lage zu sichern. Die Kammer hörte ruhig zu; das rechte Centrum hielt eine Antwort für überflüssig, und der Artikel 1 wurde angenommen. Desgleichen nach Befestigung eines Amendements de Lorgeril, welches die Unterdrückung des Wortes „Republik“ verlangte, der Artikel 2. Er lautet: „Der Präsident der Republik wird mit absoluter Stimmenmehrheit von dem Senat und der Deputirtenkammer, zur National-Versammlung vereinigt, gewählt. Er wird für sieben Jahre ernannt. Er ist wieder wählbar.“ Das ist derselbe Artikel, für welchen sich am 30. Januar zum ersten Mal eine Verfassungsmehrheit von einer Stimme bildete. Diesmal erfolgte die Annahme mit 413 gegen 248 Stimmen! — Jetzt gab die Rechte ihrem Unwillen gegen die Orleansisten durch ein Amendement de Colombet's Ausdruck. Kein Prinz aus einem der Häuser, welche über Frankreich geherrscht haben, kann darnach zum Präsidenten der Republik ernannt werden. Auf diesen Antrag besonders hatten die Legitimisten gerechnet, um die Orleansisten und Republikaner zu vereinigen. Auch dies Mandover schlug fehl; mit 543 gegen 43 Stimmen wurde das Amendement befeitigt. Hier beantragte Wallon den erwähnten Zusatzartikel, welcher dem Präsidenten der Republik das Recht zur Ernennung der Staatsräthe verleiht. Er wurde an die Commission verwiesen. Obgleich die Rechte jetzt die Vertagung der Debatte verlangte, so dauerte dieselbe noch eine Weile fort; die Artikel 3 bis 6, betreffend das Auslösungsrecht des Präsidenten und Senats, die Ministerverantwortlichkeit, die Renwahl des Präsidenten und die Verfassungsrevision wurden der Reihe nach angenommen und alle darauf bezüglichen Amendements abgelehnt. Sodann vertagte man auf Vorschlag der Commission die Fortsetzung der Discussion bis heute. Es bleibt nur über den Wallon'schen Zusatzantrag und die beiden letzten Artikel zu entscheiden, worauf dann

waare den größten Rabatt empfehle.“ Es beschränkt sich diese gebackene Willfährigkeit aber nicht auf diesen einzelnen Fall. Auch die Milchbrüchen meiner Stadtgegend haben mich seit etwa acht Tagen augenfällig überrascht und mit sanfteren Gefühlen für meinen kackenden Nachbar erfüllt. Das „Dpfer“, das der Mann uns, seinen Mitbürgern, damit bringt, scheint gerade kein schmerzliches zu sein und ihn zu Entbehrungen zu zwingen. Bisher besaß er nur eine einspännige elegante Equipage, vorgestern führte er mich, den alten Pferdefreund, dessen Wiege auf Krakow'scher Flur gestanden, in seinen Stall, um von mir Bewunderung für seinen eben angekauften zweiten Apfelschimmel zu verlangen und zu erhalten. — Für „Fleischer“ habe ich, als weichmüthiger Thierfreund, niemals Sympathien gehegt. Ihr tückes Beharren in dem ungerechten Fleisch-Beurungs-Kampf gegen die, nicht der Vegetarianer-Secte angehörenden Berliner, ist erst recht nicht geeignet, uns zur Liebe gegen unsere Messer wendenden Mitbürger umzustimmen. Einer der in der Geburt begriffenen hiesigen Consum-Bereine machte, bebüß billiger Antkufe, zwei und fünfzig fleischern Anträge, wurde aber mit dem Unifono: „Non possumus!“ zu deutsch: „Wir wollen nicht!“ zurückgewiesen. Auch in der Anknüpfung mit auswärtigen Lieferanten ist Vorsicht die Mutter der Weisheit. Par exemple: Am Sonnabend wurde auf dem Markte des Dönhofsplatzes ein bedeutender Posten Fleisch, der bereits von einem Consumverein angekauft war, noch einmal von der Polizei untersucht und als ungenießbar in Beschlag genommen, dann in den Schoß der Erde verscharrt, weil ärztlich constatirt ward, daß ein Theil des Fleisches als eine Illustration des Wallenstein-Kapuzinerlichen Wepfufs: „Das Kalb sei nicht sicher in der Kuh!“ anzusehen sei. Es war Fleisch von — ungeordneten Kälbern! Wohin fliehen vor solchen Residenz-Ungeheuerlichkeiten? In die Provinz, antwortet man mir. Das wird uns freilich ohne Umzugskosten und Strapazen demnachst bequem dadurch geboten werden, daß Berlin selbst zur Provinz werden soll, aber ohne uns Garantie für provinzielle Wohlfelheit zu leisten, wohl aber dafür, daß dann unser „Provinz-Hauptstädten“ an Steuern nicht weniger als — 14 Millionen 888,617 Mark und 67 Pfennige zu zahlen haben wird. „So was ist mir in 95 Jahren nicht vorgekommen!“ hat die Wittve R. ausgerufen, die am vergangenen Sonntag dieses hohe Lebensjahr im Kreise von 370 directen Nachkommen munter feierte und beim Festmahle durch die lebhaft geführte Unterhaltung zweier ihrer Ur-Ur-Enkel von der überschwernen Bierzehn-Millionen-Last, die die Schultern unserer jüngern Generation zu tragen haben werden, Kunde erhielt, und nun bedauernd äußerte: „Bei solcher Lastträger-Strapaze werdet ihr nicht so alt werden, liebe Kinder, wie ich. Ich tröste mich man damit, daß gestrenge Herren gewöhnlich nicht lange regieren, — und unsterblich ist auch kein Berliner Magistrat!“ Unter

den Doasten, die dann noch an dem Jubelfest ausgebracht wurden, ward kein auf die Väter der Stadt gerichteter, hörbar.

„Tom friert!“ auch die Berliner, die auf einen andern Namen getauft sind und namentlich die weniger gut stürzten, die sich keines Preisbestes erfreuen, also vorzugsweise diejenigen, denen die theueren Zustände der Gegenwart schon seit längerer Zeit das Fell über die Ohren gezogen haben. Auf unsern Trottoirs haben sich Massen von Schnee und Eis angehäuft, gegen die man mit Hacke und Spaten bereits schon passabel siegreich zu Felde gezogen ist. Als ein Zeichen, wie schnell sich die Verordnungs-Ansichten ändern, möchte ich bei dieser Trottoir-Angelegenheit erwähnen, daß unsere Polizeibehörde auf's Dringlichste die Anwendung von Viehsalz, als bestes Vernichtungsmittel gegen Schnee und Eis empfohlen hat, was auch benützt wurde. Da kommt, wie Fischen aus dem Busch, der Conditior Buchholz, Hausbesitzer in der Anhaltstraße, und erzählt mit gerechtfertigtem Erstaunen, daß er vor ein paar Jahren dieses Mittel darauf forderte mit Erfolg angewandt, er aber dennoch von der Polizei dafür in eine „Ordnungsstrafe“ verfallen sei. Ob er diese jetzt zurückhalten, ist mir nicht bekannt, wohl aber, daß unsere Straßenjugend eine ganz nichtsnützige geblieben, wie sie es gewesen. Ein umherbummelnder Bäckerjunge machte sich vorgestern das, nicht zu den Harmlosigkeiten zählende Umfremt, dem wertvollen Pferde eines Holzhandlers einen Stein in's Auge zu schleudern, so daß dieses, auslaufend, für immer verloren. Wer ersetzt dem Eigenthümer des Pferdes den Verlust und wer steckt so tief in Humanität versunken, um unsern Wunsch, die Prügelftrafe für alte und junge Strothe wieder einzuführen (?), für einen unbilligen zu erklären? — R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Ich gehe nach Philippsdorf! das ist seit der letzten Rede des „Redacteur“ Scholz im katholischen Volksverein bei mir ausgemachte Thatsache. Dort ist im Jahre 1866 Magdalena Kade auf einen Schlag von Wunden und Beulen geheilt worden; dort muß es lieblich und heiter sein, „dahin, dahin, mein Geliebter, will ich mit dir zieh'n“, wenn erst des Winters rauhe Stürme schweigen und vom Eise befreit Ströme und Bäche dahinfließen. Allerdings sind in Böhmen im Jahre 1866 außer Magdalena Kade noch viele Andere auf einen Schlag von Wunden und Beulen befreit worden. Das geschah aber ohne die heilige Jungfrau und ohne überirdische Wunder, vielleicht sogar gegen den Willen der ultramontanen Vorsehung, wie Caplan Weinhold und Redacteur Scholz haarscharf beweisen können. Zu Philippsdorf wird man aber auf wunderwirkende Weise von Wunden und Beulen befreit und darum dürfte sich dieses Wunderdorf zu einem Badeort für Kaufbolde eignen, die sich im Winter mit

Wunden bedeckt haben, denen aber das Reisegeld nach Lourdes fehlt und die deshalb die Heilquellen von Philippsdorf aufsuchen, welches wahrscheinlich in jenen böhmischen Wäldern sich befindet, in die sich Spiegelberg zurückgezogen, als er befürchtete, nach Canossa gehen zu müssen.

Allerdings sind vor der Hand die Aussichten für unsere Frühlingspilgersfahrt recht trübe. Die alte Bauernregel: „Matheis bricht's Eis, find't er keins, so macht er eins“, ist in diesem Jahre in kalte Weise zur Wahrheit erstarrt. Ja, der alte Matheis brauchte gar kein Eis zu machen, er fand schon welches vor; er konnte sich dem Eislauf am Stadtgraben frischweg anschließen. In der That, das ist eine reglementwidrige Kälte, ein ganz unparlamentarischer Winter, unter dem wir leiden und in dem eben nur solche naive, frühliche Utopisten, wie die Herren vom katholischen Volksvereine von Frühlingsträumen, Hoffnungen und Idealen sprechen können, während wir Liberale durch die Kälte schon so mürbe gemacht sind, daß wir alle diese Hoffnungen für Altweltelberwünsche halten.

Dafür haben wir aber den Ruhm, behaupten zu können, daß in dieser Woche in Breslau eine größere Kälte geherrscht habe, als in allen umliegenden Weltgegenden, mindestens ein Vorzug für so viele, die wir schmerzlich entbehren müssen. Wen wird es daher Wunder nehmen, daß trotz aller Fastenhirtenbriefe und Fastenbüchsen mit einer Unversfrorenheit hier fortgetanzt wird, als sollte erst der Carneval beginnen und als stände nicht die Charwoche fast vor der Thüre. Natürlich zeichnen sich, wie bei allen feyerlichen Anlässen, die Journalisten auch in diesem Falle, in eclatantester Weise aus. Sie haben die Bischöfe „von Gottes Erbarmung und des apostolischen Stuhles Gnade“ in ihren Hirtenbriefen gar nicht bedacht und dafür rächen sie sich und arrangiren ein Fest, von dem fama behauptet, daß es vielleicht das schönste der ganzen Saison werden dürfte.

Ich sage absichtlich „das schönste“, im Hinblick auf einen Kranz von Frauengestalten, bei dem nicht nur dem leichtblütigen Journalisten, sondern auch manchem Mitglied des katholischen Volksvereins das in der Kälte erstarrte Herz aufthauen möchte, und aus dem ein so wunderholdes, madonnenähnliches Gesicht, wie das von Carlotta Grossi, gewissermaßen als eine Antwort des Schicksals hervortritt auf die feyerliche Anfrage: Warum der liebe Gott keine Defen für den Winter auf den Straßen eingerichtet hat?

Wer sich an solchem Anblicke nicht erwärmen kann, der hat überhaupt kein Gefühl mehr, der kann getrost in's Kloster gehen. Ich kannte einen Bettler in Berlin, der statt der Mittagstuppe eine Fensterpromenade vor der Wohnung des Fr. Grossi machte, ich kannte aber auch viele Bettler, die trotz der Mittagstuppe diese Fensterpromenade mitmachten — freilich, Bettler blieben sie Alle! Unerfindlich ist es mir aber geblieben, warum Fürst Bismarck für seinen Krieg gegen die

das Botum über die Gesamtverfassung zu erfolgen hat. Die letzten Schwierigkeiten werden veranlaßt werden durch einen Zusatzantrag de Ravinel's, welcher in die Verfassung die Bestimmung aufnehmen will, daß Versailles Sitz der Regierung und der Kammer bleibt. Ueber diesen Vorschlag hat man sich bisher nicht geeinigt; allem Anschein nach wird aber die Mehrheit den Ravinel'schen Antrag darauf reduciren, daß der Sitz der Regierung nicht ohne ein specielles Gesetz geändert werden kann. Mac Mahon und die Minister sind dafür, die Regierung wieder nach Paris zu verlegen, die Kammer aber in Versailles zu belassen. — Mehrfach erzählt man, daß die Linke sich nicht damit begnügen will, dem Marschall das Recht zur Ernennung der Staatsräthe zu gewähren. Nach Annahme der Verfassung werde sie obendrein den Vorschlag einbringen, daß die 7jährige Präsidentschaft erst jetzt beginne, die verfloßenen 20 Monate also nicht in Rechnung kommen. — Thiers hat bis zum Schlusse nicht an der Abstimmung über das Senatsgesetz Theil genommen; aber er stimmte gestern, wie am 30. Januar, für den 2. Artikel des Organisationsgesetzes. Dagegen enthielt sich Jules Grévy auch bei diesem Botum und mit ihm Louis Blanc, Madier-Montjau, sowie einige andere Radicale. — Savary's erster Bericht über die bonapartistischen Manöver ist fertig und soll heute oder morgen eingebracht werden. Die neue Mehrheit wird ohne Zweifel jetzt zunächst den Bonapartisten scharf zu Leibe gehen. — Die „France“ meldet, das neue Cabinet sei fertig und die Liste werde morgen im Amtsblatte erscheinen. Die Vicepräsidentschaft und den Krieg erhielt abermals de Cissey, das Aeußere Decazes, das Innere d'Audiffret-Pasquier, die Finanzen Leon Say, die Justiz Mathieu-Bodet, den Unterricht Wallon, die Arbeiten Caillaux, den Handel Privat, die Marine de Montaignac. Dufaure ist nicht auf dieser Liste, welche nicht über die gemäßigste Fraktion des linken Centrums hinausgeht. — Der neue spanische Gesandte hat gestern seine Besuche bei Decazes und den Mitgliedern des diplomatischen Corps gemacht.

Paris, 25. Februar. [Militärisches.] Der Admiral La Roncière de Noury hat im Namen des Budget-Ausschusses seinen Bericht über die finanziellen Folgen des Gesetzes über die Cadres der Armee eingereicht. Daraus ergibt sich: Das Kriegsbudget für 1875 beträgt 493,776,321 Francs; dazu kommen die durch das neue Gesetz über die Cadres notwendig gewordenen Ausgaben: 23,236,795 Fr.; bereits votirte, aber im Budget noch nicht eingetragene Ausgaben: 11,161,392 Fr.; Bervollständigungs-Ausgaben, deren Nothwendigkeit der Kriegsminister bezeichnet: 31,771,258 Fr.; Gesamtausgabe für das Kriegswesen: 559,885,786 Fr. Dieselbe wird aber durch Reducirung der Cadres oder durch die Verringerung der Ausgaben für dieselben um 15,983,804 Fr. verringert, so daß das Kriegsbudget für 1875 543,901,982 Fr. betragen wird.

[Der „Courrier de Lyon“] ist, wie gemeldet, wegen eines Artikels, in welchem er die Armee beschimpft haben soll, auf Befehl des Gouverneurs von Lyon auf vierzehn Tage suspendirt worden. Der Artikel liegt uns vor. Er hält sich darüber auf, daß der Schwurgerichtspräsident in dem Prozesse Cassagnac das Verhalten Napoleons III. am Tage von Sedan eine „That christlicher Liebe“ genannt hätte. Ausfälle gegen die Armee enthält der Artikel nicht, und die Strafmaßregel des Generals Bourbaki ist nur aus seinen bonapartistischen Bemerkungen zu erklären. Der „Courrier de Lyon“ ist ein legitimistisches Blatt.

[Amtliche Berichtigung.] Das „Journal officiel“ macht folgende Mittheilung:

„Mehrere Blätter haben nachstehende Meldung in ihre Spalten aufgenommen: „Der Kriegsminister hat den kürzlich gefassten Beschluß des General's Espivent de la Villoisniet, betreffend die militärische Bestattung der Soldaten, die sich selbst ums Leben gebracht haben, genehmigt. Wie man sich erinnert, hat der General Espivent befohlen, daß der unter den Waffen stehende Soldat, welcher des Vergehens eines Selbstmordes schuldig ist, zur Nachtzeit, ohne militärische und religiöse letzte Ehren, geräuschlos eingescharrt werde. Die Herren Divisions-Commandanten Frankreichs sind auf höheren Befehl aufgefordert worden, eine ähnliche Maßregel zu treffen und sie zur Kenntniß ihrer Truppen zu bringen.“ — Der Beschluß des Ober-Commandanten des 15. Armeekorps hat nicht die Tragweite, die ihm beigemessen wird. Er betrifft den in der Armee in Kraft stehenden Verordnungen gemäß nur die Entziehung der militärischen Ehren. Die Militärbehörden mischen sich nie in die Bestattung der Soldaten; diese Sorge liegt den Gemeinde-

Behörden ob, die mit der Polizei der Kirchhöfe betraut sind. Was die religiöse Todtenfeier anbelangt, so hängt die Verweigerung derselben ausschließlich von der geistlichen Behörde ab, welche in Cultusangelegenheiten maßgebend ist.“

[Der Unterrichtsminister] hat folgendes Schreiben an den Director der Schönen Künste gerichtet:

„Paris, den 22. Februar 1875. Herr Director! Meine Aufmerksamkeit ist soeben auf die Vernachlässigung gelenkt worden, welcher im Kirchhof Père-Lachaise die Gräber Moliere's und La Fontaine's preisgegeben sind. Es scheint mir für die Ehre der Wissenschaft unerlässlich, daß einem solchen Zustande ein Ziel gesetzt werde. Sie werden daher auf dem Dringlichste mir über diesen Gegenstand einen Bericht zuzulassen lassen und sich dabei vor Allem mit der Frage beschäftigen, ob wir uns mit einfachen Verbesserungen begnügen sollen, oder ob es nicht statthafter wäre, Moliere und La Fontaine Denkmäler zu errichten, die zugleich dieser großen Dichter und Frontenrich's würdig wären, zu dessen berühmtesten Söhnen sie gehören. Genehmigen Sie etc. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, des Cultus und der Schönen Künste, A. de Cumont.“

[Kirchliches.] Es verdient, schreibt man der „R. Z.“, bemerkt zu werden, daß alle namhaften Fastenprediger in Paris in diesem Jahre Jesuiten sind. In Notre-Dame predigt der Pater Monsabré, letzten Sonntag hatte ein zahlreiches und vornehmes Auditorium, worunter sich der Prinz Joinville, der Graf von Paris und der Herzog von Nemours, sowie die Prinzessinen von Orleans und der treue Verwalter der Güter der Familie, Herr Vocher, befand. In der Madeleine predigt der Pater Matignon; bei der letzten Predigt dieses Beichtvaters der Frau Marischallin Mac Mahon waren die Herren de Broglie und de Fallour zugegen und die Familie Orleans war durch die Herzogin von Chartres vertreten. In St. Méry hält der Pater Le Moigne während der Fastenzeit besondere Conferenzen für Männer. In einigen der geringeren Kirchspiele predigen Abbés oder der Pfarrer selbst, aber diese Fälle sind selten, denn die Jesuiten halten darauf, die Gewissen der Pariser in Beschlag zu nehmen. In der Armee hat das Beispiel des Hauptmanns de Mun, des modernen Paters von Amiens, bereits mehrere Nachahmer gefunden. Die religiöse Bewegung hat sogar die Marine ergriffen. Zu Tarbes z. B. hat ein Fregatten-Capitän, Herr Lartigue, der General-Versammlung des katholischen Arbeitervereins präsidirt. Man bemerkt auch, daß die Bischöfe darauf halten, bei jeder Feierlichkeit den Pomp zu vermehren; die geringste Bewegung eines Prälaten giebt Anlaß zu Kundgebungen und die Rückkehr eines Bischofs in seine Residenz wird jedesmal zu triumphalen Ceremonien benutzt. Die religiösen Blätter in der Provinz sind täglich mit Beschreibungen solcher Feierlichkeiten gefüllt. Vor einigen Tagen kehrte Mgr. Langénieux in seine gute erzbischöfliche Stadt Reims zurück, seine erzbischöflichen Gnaben wurden von allen Civil- und Militärbehörden und von allen Ultramontanen der Stadt feierlich empfangen. Das clericale Journal La Champagne ergeht sich in der blühendsten Begeisterung bei dem Bericht von dieser Feierlichkeit, bei welcher dem Erzbischof „alle Ehren erwiesen wurden, die ihm durch die Gesetze zugewiesen sind.“ Herr Wallon behauptet, daß Frankreich jetzt endlich eine Republik ist, aber die Republik des Herrn Wallon ist fromm wie ihr Urheber und stellte sich gern unter den besonderen Schutz des Sacré Coeur.

Großbritannien.

London, 24. Februar. [Ueber Gladstone's neueste Schrift gegen den Vatican] schreibt man der „R. Z.“ von hier:

Die Antwort Gladstone's auf die Widerlegungen, welche seine berühmte Broschüre von Seiten Capel's, Manning's, Newman's u. A. erfahren, ist noch bedeutender als das Hauptwerk. Was Gladstone damals noch verschweigen zu sollen glaubte, das spricht er nunmehr gegenüber der Verlogenheit der ultramontanen Entgegnungen offen und rückhaltlos aus: nämlich, daß die Katholiken-Emancipation seit der Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas null und nichtig geworden sei. Als Dr. Manning die Lehre der „semper eadem“ vor und nach 1870 zu beweisen suchte, ließ er kluglich die Geschichte der katholischen Kirche in England und Irland bei Seite, weil sie einige spröde Thatsachen enthält, die sich unmöglich in den Rahmen der Unveränderlichkeitstheorie hineinbringen lassen. Diese Thatsachen sind es aber, auf welche Gladstone den Hauptnachdruck legt. Man weiß, wie die Katholiken-Emancipation zu Stande kam, wie bei ihrer Genehmigung die Erklärungen, welche im Jahre 1825 Dr. Doyle und nach ihm die englischen und irischen Bischöfe abgaben, den maßgebenden und bestimmenden Einfluß auf die gesetzgebende Gewalt ausübten. Diese Erklärungen aber bestanden in nichts Anderem, als der ausdrücklichen Ablehnung der päpstlichen Unfehlbarkeit, sowie der päpstlichen Machtvollkommenheit in weltlichen Dingen. Die Unanwundenheit mit der damals diese Versicherungen gegeben wurden, jäuf-

tigte den protestantischen Argwohn und bahnte den Weg zur politischen Gleichstellung der Katholiken. „Und wurde“ — so schreibt Gladstone — „von den englisch-katholischen Bischöfen, Clerikern und Laien versichert, daß sie die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit verwürfen. Und in Irland sagte man uns, daß man den Befehl von des Papstes weltlicher Macht, der unmittelbaren sowohl wie der mittelbaren, nicht anerkenne, obgleich der Papst selbst in der feierlichsten und förmlichsten Weise seinen Anspruch auf dieselben ausgesprochen hatte. Auch erzählte man uns in Irland, daß die päpstliche Unfehlbarkeit nicht zum katholischen Glauben gehöre, noch demselben irgendwie einverleibt werden könne; und daß die Unmöglichkeit, sie zu einem Glaubenssatz zu machen, einen Theil des katholischen Glaubens bilde, und zwar nicht nur nicht in Irland, sondern in der ganzen Welt. Dies sind die Erklärungen, welche sich in Wirklichkeit über den ganzen Zeitraum von 1661—1810 erstrecken; und im Lichte dieser Erklärungen müßten die Aussagen des Dr. Doyle und der englischen und irischen Bischöfe gelesen werden. Wir haben also eine außerordentliche Fülle urkundlicher Bezeugung vor uns, die sich durch mehr als zwei Jahrhunderte durchzieht und im Namen von Millionen von Katholiken abgelegt worden ist; sie war aller Welt bekannt und dem heiligen Stuhle besonders mit Rücksicht auf die wichtigste aller dieser Versicherungen, nämlich der wirklichen und unbedingten Zurückweisung der Unfehlbarkeit im Jahre 1788—89. So daß also entweder die römische Curie zur Zeit dieses Datums und der Synode von 1810 den Traum auf die Geltendmachung der Unfehlbarkeit aufgegeben hatte, oder durch böswilliges Stillschweigen gegenüber der englischen Krone sich die Mitschuld an einer der schwärzesten Betrügereien zuzog, die in der Geschichte ausgeübt wurden.“

Nur hat Dr. Newman die Versicherungen Dr. Doyle's und seiner Collegen der Bedeutung zu berauben gesucht, indem er behauptete, daß im Jahre 1826 der Clerus von England und Irland von gallicanischen Grundsätzen durchtränkt gewesen, daß seine Denkwürdigkeit sich im Zweifelsfall mit der „entourage“ der römischen Curie befand, daß die britischen Priester sich an Rom hätten wenden sollen und schließlich, daß alle Versicherungen von Katholiken, an denen Rom keinen Theil habe, ohne verbindende Kraft seien. Wohl möglich; aber dann ist auch der Beweis geliefert, daß die Kirche nicht „semper eadem“ war, daß sich in ihrem Schooße vor noch nicht langer Zeit eine gewaltige Partei befand, welche das Dogma der Unfehlbarkeit zurückwies, ohne von Rom aus dafür getadelt zu werden; daß schließlich die Verfassung der Kirche von 1870 eine Oligarchie war, während sie nach diesem Jahre in die crasseste Despotie umschlug. Staatsmänner der Zukunft — so meint Gladstone — werden nun wissen, was sie von der Heiligkeit katholischer Versicherungen zu halten haben; sie werden sich an die Worte und den Mann (Dr. Newman) von dem sie kamen, erinnern: den Mann, der nach dem Ausbruch eines römischen Organs der leitende Geist der Katholiken in allen Verwickelungen seit 1845 war.“

Während Gladstone den frommen Draconianer mit einer Zartheit und einer Berechnung behandelt, die zuweilen übertrieben erscheint, setzt er der Auslassung des Erzbischofs Manning einen ironischen Hohn entgegen. Er erklärt sich bereit, dessen vier Theesen beizustimmen, vorausgesetzt daß er ihm gestatte, in diejenigen derselben, welche bejahend seien, ein „nicht“ einzufügen, und aus der verneinenden These das Verneinungswort wegzulassen. Auf den abernen Vorwurf des Kirchenfürsten, daß die Sprache seiner ersten Schrift die Grenzen des Anstands überschreite, verächtlich es Gladstone — mit einem Hinweis auf die unsäglich terminologische des Syllabus — zu antworten. Dagegen weist er die Beschuldigung Manning's, als habe er bei der Erklärung dieses Schriftstückes eiteln Wortklaubereien nachgejagt, entschieden zurück und besteht darauf, daß die Worte des Syllabus wirklich das bedeuten, was sie ausdrücken.

„Es scheint“, schreibt Gladstone, „als werde für die Päpste das Recht beansprucht, über die gewöhnlichen Gesetze der Sprache erhaben zu sein. Aber die Menschheit vernahmt sich gegen ein System, welches mit seinen eigenen feierlichen Erklärungen in einem doppelten Sinne ein betrügerisches Spiel treibt, sie den Schwachen streng auferlegt, sich ihrer vor denen rühmt welche für sie voreingenommen sind, und schließlich ihren Sinn ad libitum durch willkürliche Einschübel bis zur Bedeutungslosigkeit verwischt, um die geärgerten Gemüther der christlichen Welt wieder zu beschäftigen. Fortschritt Liberalismus, moderne Civilisation sind allerdings mehr oder weniger zweideutige Ausdrücke, doch läßt sich ihr Sinn jedes Mal durch den Zusammenhang nach allgemeinen vernünftigen Regeln feststellen. Im Contexte des Syllabus und der Encyclica aber sind sie völlig zweifellos und brüden genau das aus, was der Papst meint. Er verdammt alles, was wir als eine begründete Einschränkung der priesterlichen Gewalt betrachten; er verwirft den Anspruch des Mannes auf Gedankenfreiheit und Redefreiheit; er verachtet die Berechtigung einer Nation, denjenigen zu widerstehen, welche die Herrschaft über sie wie ein Eigenthum ansetzen und ihr eine Obrigkeit gegen ihren Willen aufhalsen wollen; in einem Worte: der Papst verdammt alle Unrechte auf Freiheit, innere und äußere, moralische und politische.“

Auch jetzt ist Gladstone weit entfernt, zu glauben, daß das System wirklich schon den Sieg über das Gewissen der Einzelnen — ihnen selbst bewußt — davongetragen habe. Die meisten Katholiken wissen erstens nicht, zu was sie sich verpflichteten, als sie die Unfehlbarkeit annahmen; und wenn der Zwiespalt an sie herantritt, wird das Gewissen des Einzelnen, wie die Casus des Dr. Newman zeigen — seine Oberhoheit schon geltend machen. „Unter den vielen edlen Gedanken Homer's“, so schließt die Broschüre, „giebt es (Fortsetzung in der ersten Beilage.)“

Kirche noch nicht die Groß engagirt hat. Besser als alle Gesandten und Legationsräthe würde ihre Diplomatie den Streit zwischen Staat und Kirche zu entscheiden geeignet sein. Fr. G. Rossi als „Venus“ im „Tannhäuser“ lockt den ganzen „Katholischen Volksverein“ und wahrscheinlich auch sämtliche „katholischen Gesellenvereine“ Deutschlands in den Hörstube; inzwischen könnte der ganze Kirchenstreit in Berlin in aller Ruhe geschlichtet werden.

Ist es ja doch hauptsächlich die Jugend, die in diesen Vereinen das große Wort führt, während die Alten bedächtlich zurückziehen. Und dieser Jugend müßte doch auf irgend eine Weise beizukommen sein; sie hat ja wohl kaum einen Stein da, wo andere Menschen ihr Herz zu besitzen wännen. Ich empfehle meinen Vorschlag der Berücksichtigung an maßgebender Stelle.

Eine andere Kur, um solche junge Saufwinden und Brauseköpfe gründlich zu heilen, die aber mit dieser einige Aehnlichkeit besitzt, wird gegenwärtig im Thalia-theater dem lachenden Publikum vorgeführt. Dort präsentirt sich jetzt „Bummelfrise“, ein ächtes Berliner Kind ausgelassenster Laune und kecken, frischen Humors. Wenn Lachen ein Mittel gegen Kälte ist — wie jede Erregung — so rathet ich meinen Lesern, statt auf den Escorco's heute Abend in das Thalia-theater zu gehen. Gar Viele werden in dem „Bummelfrise“ ihr eigenes Conterfei erkennen; andere werden in dem Tischer Rohnmann eine Aehnlichkeit mit sich selbst entdecken; wieder Andere werden mit dessen holder Gattin sympathisiren und auch die kleine Gusele wie Tante Kammchen werden im Publikum auf verwandte Seelen stoßen. Den Preis trägt freilich der biedere, herzengute Tischer Rohnmann davon, das Prototyp eines gutmüthigen deutschen Handwerkers, den Herr Will in der That vortrefflich zu repräsentiren weiß. Herr Will ist seit Jahren der Liebling der „Tischepine“. Fern von den Gestaden der mit des Gedankens Blässe angekränkelten Ueberbildung und der bösen, ästhetischen Kritik hat er sich da draußen ein Reich gegründet, in dem er mit Wig und Laune das Scepter führt. Da draußen heißen sie ihn „unser Will“, während wir im Stadttheater bei seinem Auftreten nichts von jener souveränen Herrschaft ahnen, die der gewandte Komiker da ausübt, wo seine eigentliche Domäne ist und „wo die letzten Häuser stehen.“ Ich glaube, er fühlt sich nicht einmal recht wohl auf den Brettern, die das Stadttheater bedeuten, so gewissenhaft er auch hier seinen Spiegelberg wie seinen Kulkke spielt — recht in seinem Element ist er nur im Thalia-theater, für das Will, hätte er bis jetzt nicht existirt, geradezu hätte erfunden werden müssen.

Da die hochgelehrte Kritik der Kunst es verschmäht, die dramatischen Ereignisse des Thalia-theaters in den Kreis ihrer Besprechung zu ziehen, so habe ich wenigstens an dieser Stelle dem ständigen Theaterkritiker der „Breslauer Zeitung“ ein Schnippchen geschlagen und eine Art Theaterrecension eingeschmuggelt. Nun wird sich der aber ärgern!

XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Im Stadttheater wird die italienische Operngesellschaft, welcher Frau Artot-Badilla und Herr Badilla als Mitglieder angehören, in der Charwoche einige Vorstellungen geben. Im Juni wird die berühmte Tragödin Fr. Clara Ziegler im Stadttheater gastiren.

Berlin. Frau Mathilde Wallinger wurde von der General-Intendantin ein Extra-Urlaub für den nächsten Winter bewilligt, damit dieselbe den früher von ihr eingegangenen Gastspielverpflichtungen nachzukommen im Stande ist. Im April dieses Jahres gastirt nun Frau Wallinger an den Stadttheatern zu Stettin und Stralsburg im Elsaß und während des ganzen Monats Mai an der Hofbühne zu München. Ferner gastirt die Künstlerin im December d. J. am Stadttheater zu Ebersfeld gegen ein Honorar von 1200 Mark pro Abend und in Augsburg, im Januar t. J. in Zürich und im April 1876 an den Stadttheatern zu Köln und Mainz.

Fraulein Hedwig Dohm, das jüngste Mitglied des Meininger Hoftheaters, wird nun auch Gelegenheit finden, sich dem Publikum ihrer Heimathstadt zu zeigen. Das Gastspiel der Mitglieder der Meininger Bühne im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wird auch die junge Künstlerin nach Berlin führen. Die erste Rolle, welche sie dem Berliner Publikum zeigen soll, dürfte die „Jessica“ im Kaufmann von Venedig sein.

Der Komiker Herr Julius Usher ist aus dem Verbanne des Woltersdorff-Theaters ausgetreten und hat ein Engagement am Victoria-Theater angenommen.

Professor Adolf Menzel hat sein neuestes großes Bild: „Ein Walzwerk in Oberschlesien“, an welchem er drei Jahre lang gearbeitet hat, vollendet. Dasselbe soll unter seinen genialen Werken in erster Reihe stehen. Das Bild wurde von Herrn von Liebermann für den Preis von 60,000 Mark angekauft.

Gera. Die Nachricht, daß Fürst Heinrich XIV. das Hoftheater verpachten wolle, ist un gegründet. Das Theater bleibt unter der Leitung des bisherigen Intendanten Freiherrn v. Gramm.

Hamburg. Eine werthvolle Schenkung ist der Stadtbibliothek von dem früheren Besitzer des Hamburger alten Stadttheaters zugegangen, indem er 267 Bände und Handschriften des Theaters, meistens aus dem vorigen Jahrhundert dem genannten Institute überwies. Es befinden sich in dieser Sammlung sehr werthvolle Handschriften und Bemerkungen von Lessing, Göthe, Schiller u. A. Die Hamburger Stadtbibliothek ist bekanntlich eine der bedeutendsten in Europa.

Kiel. Im Juli findet hier das schleswig-holsteinische Musikfest statt, dessen Leitung Professor Joachi m übernimmt hat.

Köln. Am 22. d. Mts. begann Frau Lucca am hiesigen Theater ein Gastspiel mit der Frau Fluth in den „lustigen Weibern von Windsor“. — Wie man hört, hat Frau Lucca sich für 3 Monate auf 30 Vorstellungen von einem Impresario engagiren lassen, der ihr 20,000 Thlr. zahlt, die er bei einem Bankhause sofort hinterlegen mußte. Frau Lucca braucht sich deshalb um das Geschäft weiter gar nicht zu kümmern, sondern muß nur singen, wo der Impresario will. Da Letzterer nun der Regel nach 1000 Thaler pro Abend contractlich bezieht, so macht auch er noch ein gutes Geschäft dabei.

Strasburg. Herr Erl, der Tenorist der komischen Oper in Wien, hat ein Engagement im hiesigen Stadttheater angenommen.

Weimar. Moser's neues Lustspiel: „Der Weichenfresser“ wurde am 22. d. Mts. am hiesigen Hoftheater zum ersten Male gegeben und fand eine höchst beifällige Aufnahme.

Wien. Am 9. März begeht der Hofburgschauspieler Herr Meizner den 25jährigen Gedentag seines ersten Auftretens im Hofburgtheater. In „Der verwunschene Prinz“ und „Dr. Wespe“ stellte sich der Künstler dem

Wiener Publikum vor; dem Debut folgte unmittelbar das Engagement und vom 9. März 1850 bis 31. December 1874 war er an nicht weniger als 3517 Abenden beschäftigt. Die Partie des Dr. Wespe, welche er überhaupt zum ersten Male in Deutschland gespielt hat, ist noch heute in seinen Händen. Im Jahre 1851 erhielt Herr Meizner mit Decret die lebenslängliche Anstellung. — Die Hofburgschauspielerin Frau Heizinger feiert am 29. März den 60sten Jahrestag ihrer Künstlerlaufbahn. Dem Hofburg-Theater gehört die Künstlerin, die gegenwärtig 75 Jahr zählt, seit dem Jahre 1845 an.

Am Sonntag nahm in der „Komischen Oper“ Fraulein Stella Voor Abschied vom Wiener Publicum. Fraulein Voor wurde gleich beim Erscheinen außerordentlich freundlich aufgenommen; der Beifall wiederholte sich nach jeder Nummer. Nach einem vom Balletmeister Herrn Osfermann componirten und von ihm im Vereine mit Fraulein Voor getanzten Grand pas de deux sérieux erhielt Fraulein Voor zwei Vorbeerträge. Das Haus war gedrängt voll. — Wiener Hättern zufolge erhielt Fraulein Voor einen Engagementsantrag an das Hofopertheater, den die Künstlerin jedoch anderweitiger Verpflichtungen wegen vorläufig ablehnen mußte.

Am Dinstag eröffnete Herr Director Rathenow sein Gastspiel an der „Komischen Oper“ als Herr v. Dillen in Anthony's Lustspiel: „Ein Traum.“ Herr Rathenow's treffliche Leistung wurde aufs Beifälligste aufgenommen, und derselbe nach jedem Acte mehrmals gerufen.

Am 20. wurde das Strampfer-Theater geschlossen. Die letzte Vorstellung fand zum Benefice des beliebten Komikers Herrn Schweighofer statt und sollte Director Rosen eine Abschiedsrede halten. Trotzdem war das Theater leer und verlief die Vorstellung in sehr gedrückter Stimmung. Herr Rosen konnte seine Rede nicht halten — weil er zum Schlusse nicht gerufen wurde. Fr. Galmeyer spielte nicht mit, es hieß, sie sei „unwohl“. — Allgemeine Theilnahme erregt das Schicksal der Schauspieler, welche größtentheils plötzlich ohne Engagement und Beschäftigung sind. Wie es heißt, beschäftigen dieselben, dem Beispiele wandernder Truppen folgend, „auf Theilung“ weiter zu spielen.

Am 21. fand die Besprechung der dritten Serie von Gründern des Stadttheaters wegen Erhaltung dieses Kunst-Instituts statt. Das Resultat derselben war, daß die Bildung eines Subventionsfonds von 150,000 Gulden als gesichert angesehen werden kann. Bezüglich der Besetzung der Directorenstelle ist noch kein Beschluß gefaßt, doch nennt man in erster Linie Dr. Laube als künftigen Director.

Richard Wagner ist am 21. in Begleitung seiner Gattin in Wien eingetroffen, um die Vorbereitungen zu dem nächsten stattfindenden großen „Wagner-Concert“ persönlich zu leiten. Er wurde am Bahnhof vom Comite des Wagner-Vereins, von den Mitgliedern des akademischen Wagner-Vereins und vielen hervorragenden Künstlern und Kunstfreunden empfangen. Als er die Halle verließ, brachten seine Freunde ein dreimaliges Hoch auf den Meister aus, in welches das anwesende Publikum lebhaft einstimmt.

Am 3. März wird im Stadttheater zum Besten des Journalisten-Vereins „Concordia“ eine interessante Vorstellung stattfinden. Friederike Hofmann (Baronin Prolesch-Osten) wird nämlich die Titelrolle in dem Schauspiel: „Die Grille“ spielen, eine Rolle, welche sie bekanntlich geschaffen hat.

[Zwei Strafenjungen,] die einander in die Saare gerathen waren, wurden von einem Schuzmann zur Ruhe gebracht. Auf des Beamten Frage nach der Ursache ihres Haders antwortete der eine: der andere habe ihm eine Frage gemacht. — „Man nicht, Herr Schuzmann“, entschuldigte sich der angelegte Junge, „hätte ich ihm eine gemacht, seine Frage wäre nicht so polizeiwidrig.“

Mit drei Beilagen.

keinen edleren, als den über die Sklaverei. „Am Tage, der den Freien zum Sklaven macht, nimmt der weischaurende Zeus die Hälfte des Mannes hinweg.“ Er urtheilt so, nicht weil die Sklaverei der damaligen Zeit graulich war, denn sie war es nicht, sondern, weil sie eben Sklaverei war. Was er gegen die geistliche Sklaverei sagte, sprechen wir gegen die Sklaverei auf geistlichem Gebiete aus, und keine Wehrschwelle, die Eifer, Schmeichelei und selbst Liebe darbringt, soll diese verhängnisvolle Wahrheit dem Blick der Menschheit verhallen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 27. Februar. [Tagesbericht.]

„Breslauer Presse.“ Der Festabend des Vereins „Breslauer Presse“, der am 11. März in den Räumen des Liebig'schen Stablissemments stattfindet, wird durch ein Concert eingeleitet werden, für das die Mitwirkung hervorragender hiesiger und auswärtiger künstlerischer Kräfte bereits gesichert ist. So ist es dem Verein gelungen, die königl. Hofopernsängerin Fräul. Carlotta Grossi, die bis jetzt in Breslau noch nicht aufgetreten, eigens für diesen Abend zu gewinnen und hat Herr v. Hülsen der Künstlerin bereits den nöthigen Urlaub gewährt. Ebenso hat Fräulein Mila Röder, die vom 15. März ab im Stadttheater gastiren wird, ihre Theilnahme mit anerkannter Bereitwilligkeit zugesagt. Die Mitwirkung mehrerer anderer bedeutender Kunstnotabilitäten ist mit Sicherheit zu erwarten. Das ausführliche Programm wird in den nächsten Tagen durch die Zeitungen veröffentlicht werden.

[Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amts-Predigt: St. Elisabeth: Pastor Dr. Girth, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Weich, 9 Uhr. St. Bernhadin: Diak. Dede, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Haber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Diak. Harter Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Reif, 8 1/2 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Mintwig, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber, 8 Uhr. St. Trinitatis: Lektor Schwarz, 9 Uhr. Armenhaus: Pastor Ehler, 9 Uhr. Bekanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabeth: Diakonus Schulze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Nachner, 2 Uhr. St. Bernhadin: Senior Kreblich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lektor Kubis, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäuber (Bibelstunde) 1 1/2 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Borwerkstraße 23): Prediger Erleben, 4 Uhr.

[Katholische Gemeinde in der St. Bernhadin-Kirche.] Sonntag, den 28. Februar 1875, Gottesdienst um 1/2 12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strudberg.

[Zur kirchlichen Gemeindevertretung.] Wenn Herr J. Krause, Stropfen, auch jetzt noch für eine Gemeindevertretung in die Schranken tritt, die gar nicht existirt, so beweist das, daß er nicht zu überzeugen. — Es ist ihm nachgewiesen, daß eine Gemeindevertretung ohne Gemeinde-Kirchenrath das Gesetz nicht kennt. Grade die Bezeichnung „Gemeinde-Vertretung“ in § 43 der Synodal-Ordnung hätte ihm die Augen öffnen müssen. Er mußte sich fragen: wer bildet diese Gemeinde-Vertretung? und er würde die zutreffende Antwort klar und vernünftig und sich zehnfach wiederholend im Gesetze gefunden haben. — War er aber für eine Auffassung, wie er sie nicht hat, nicht zugänglich, so mußte sie sich ihm doch erschließen, wenn er den § 33 a. d. N. ins Auge gefaßt hätte. Dieser disponirt: Der Gemeinde-Kirchenrath ist befugt, auch andere Gemeinde-Angelegenheiten, die ihm dazu geeignet scheinen, an die Gemeinde-Vertretung zur Verabreichung und Beschließung zu bringen. — Die in Folge dessen gefaßten Beschlüsse sind für den Gemeinde-Kirchenrath maßgebend. — Nach Herrn Krause würden also die wichtigsten Kirchen-Angelegenheiten von Gemeinde-Vertretern in Gegenwart des Gemeinde-Kirchenrathes und unter Ausschließung desselben von der Beratung und Beschlußfassung entschieden werden können. — Herr Krause wird mir zugeben, daß man hiermit auf das Gebiet des Monströsen gekommen wäre. — Wie er sonst noch von einem Streite de lege ferenda und von einer größeren Berücksichtigung des Laienelementes spricht, ist absolut unverständlich, da der Streit so recht eigentlich de lege lata geführt wird und der Gemeinde-Kirchenrath bei weitem überwiegend aus Laienmitgliedern besteht.

[Zur Gesangbuchfrage.] Das heutige „Kirchliche Amtsblatt“ enthält eine ausführliche Darstellung des Verlaufs der Gesangbuchfrage, und zwar 1) die betreffenden Beschlüsse der außerordentlichen Prov.-Synode vom Jahre 1869, 2) das Gutachten der Gesangbuch-Revisionen Herren Pastoren Kolde, Legner und Sandrock; 3) das Referat der Gesangbuch-Commission der diesjährigen Provinzial-Synode und 4) die betreffenden Beschlüsse der letzteren. Das Wichtigste dieser dankenswerthen Publikation ist, daß der Ober-Kirchenrath unterm 18. d. M. genehmigt hat, daß bei Einführung neuer oder Beseitigung bisher gebrauchter Gesangbücher nach Maßgabe des betreffenden Beschlusses der diesjährigen Provinzial-Synode zu verfahren sei. Der Beschlus lautet: „Bis zur Herstellung eines Provinzial-Gesangbuches kann in denjenigen Gemeinden der Provinz, wo zur Zeit mehrere Gesangbücher in Gebrauch sind, auf Antrag der betreffenden Gemeindevertretung unter Zustimmung des Provinzial-Synodal-Vorstandes die Beseitigung eines der bisher benutzten Gesangbücher oder die Inbrauchnahme eines einzigen der in der Provinz schon benutzten Gesangbücher unter Genehmigung des Kirchenregiments beschloffen werden.“ — Unter den in Schlesien obwaltenden Umständen dürfte wohl nur nach gewisser Richtung hin von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht werden.

[Zur Statistik der evangelischen Landeskirche in Preußen.] So betitelt sich ein Artikel des hiesigen „Kirchl. Amtsblattes“, welcher die Verhältnisse der evangelischen Einwohnerschaft der acht alten preussischen Provinzen, ihrer evangelischen Kirchen u. d. darlegt, welche Daten auf Erhebungen des Co. Oberkirchenrathes beruhen. Die meisten Evangelischen hat die Provinz Brandenburg, nämlich 2,700,000 Seelen; dann folgen Preußen, Sachsen, Schlesien, Pommern u. Schlesien zählt unter 3,707,167 Einwohnern 1,761,341 Evangelische. (In Nr. 31 der „Bresl. Ztg.“ sind die Hauptdaten dieser statistischen Zusammenstellung, soweit sie Schlesien betreffen, ausführlich mitgetheilt.) — Zu erwähnen ist nur noch, daß über die Art der Pfarrbesetzung aus den statistischen Ermittlungen hervorgeht, daß von den bei Kirchgemeinden bestehenden fundierten geistlichen Stellen (6,204) beinahe die Hälfte (3066), von Privat-Patronen oder Behörden in dieser Eigenschaft, mehr als ein Drittel (2,203) von den mit der Vertretung des landesherrlichen Patronats beauftragten geistlichen Behörden und nur der neunte Theil (720) durch freie Wahl der Kirchengemeinden besetzt worden ist. Fast ausschließlich herrschend ist das Patronatsverhältniß in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Sachsen, vorherrschend in der Provinz Schlesien, wogegen in Polen und Westfalen etwa die Hälfte, in der Rheinprovinz beinahe 2/3 der vorhandenen Stellen der Besetzung durch Gemeindewahl unterliegen.

[Erledigte Pfarstellen.] Das zweite Pastoral in Reichenbach i. Schl. Einkommen 3000 Mark Frum und freie Amtswohnung. Bewerbungen sind an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten. — Die evangelische Pfarrstelle zu Ober-Wiesja, Diözes Lauban II., gelangt in Folge Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers zum 1. Juni cr. zur Erledigung. Einkommen cr. 2550 Mark excl. Wohnung, wovon ein Emeritengehalt von 900 Mark abzugeben ist. Patronin: Frau Gudonie Schübe, geb. v. Langenn, auf Ober-Wiesja. — Die zweite Pfarrstelle in Beuthen a. D. Einkommen 1800 Mark nebst freier Wohnung. Bewerbungen sind an den dortigen Gemeinde-Kirchenrath zu richten. — Der Vicar Haenelt zu Ziegenhals,

Diözes Reiffe, hat unter Verzichtleistung auf den geistlichen Stand freiwillig sein Amt niedergelegt, und ist die Verwaltung des dortigen Pfarrvicariats dem Vicar Adolf Reinhard Theodor Knobel aus Wittendorf, Kreis Sprottau, übertragen worden.

[Rebe an der Wähe des Dr. Zacharias Frankel, gehalten von Dr. M. Joel.] Breslau, 1875. (Verlag von H. Stutzsch.) Auch die vorliegende Rede ist ein neuer Beweis von der großen Kanzelberedamtheit des gelehrten Rabbiners der hiesigen jüdischen Gemeinde, des Hrn. Dr. Joel. Ohne den bei solchen Gelegenheiten üblichen Phrasenbombast, in einfacher aber wahrhaft gediegener Rede und in wenigen aber festen und sicheren Umrissen führt Dr. Joel den dahingeshiedenen Lehrer und Meister in seinem Leben und Streben vor und schildert ihn in wahrster und treffendster Weise. Die Gedächtnisrede ehrt ihren Autor in hohem Maße und ist zugleich die würdige Erinnerung an den edlen Verstorbenen. Als solche wird sie gewiß allerorten zahlreiche Leser finden.

[Neues kirchliches Organ.] Vom 1. April ab wird in Braunsberg in der Buchhandlung Peters (A. Martens) eine neue kirchliche Zeitschrift „Friedliche Blätter“ für die protestantische Gemeinde von Johannes Köpfler u. A. erscheinen. Die „Friedlichen Blätter“ bieten sich den protestantischen Kreisen unseres Volkes zur inneren Veredlung der in ihr ringenden Gegenstände an. Sicher und fest auf der Grundvorsetzung aller Protestanten resp. Evangelischen stehend, wollen sie all die Mannigfaltigkeit freudig ehren und pflegen, die der gemeinliche protestantische Mutterboden hervorbringt. In den kirchen-politischen Fragen treten die „Friedlichen Blätter“ für die Selbstständigkeit und innere Freiheit der Kirche ein, betonen aber ausdrücklich, daß sie von einer allseitig machenden Verfassung nichts wüßten. Wenn endlich die „Friedlichen Blätter“ die recht verstandene „Schrift“ und die vielverkannte „evangelische Kirche“ den Zeitgenossen wieder lieb und werth zu machen für ihr Hauptanliegen erklären, so möchten wir ihnen allen Erfolg wünschen.

[Von der Universität.] Alle diejenigen Studierenden, welche künftiges Sommer-Semester an den Freitagen theilzunehmen wünschen, haben sich in nächster Zeit, unter Verbringung der üblichen Zeugnisse, auf dem Secretariate zu melden und zwar die Studierenden der philosophischen Facultät bis 2. März, der katholisch-theologischen Facultät bis 3. März, der juristischen Facultät bis 4. März, der evang.-theol. Facultät bis 5. März und der medicinischen Facultät bis 8. März.

[Das Verzeichniß der Vorlesungen,] welche auf hiesiger Universität in dem mit dem 1. April beginnenden Sommer-Semester 1875 gehalten werden sollen, ist soeben erschienen. Darnach werden in der katholisch-theologischen Facultät 6 Dozenten 11 Vorlesungen (8 private und 3 öffentliche) halten. In der evangelisch-theologischen Facultät sind von 7 Dozenten 14 Vorlesungen (12 private und 2 öffentliche) angekündigt, in der juristischen Facultät incl. der Staats- und Kameral-Wissenschaften von 9 Dozenten 20 Vorlesungen (12 private und 8 öffentliche), in der medicinischen Facultät von 30 Dozenten 73 Vorlesungen (45 private und 28 öffentliche) und endlich in der philosophischen Facultät von 44 Dozenten 120 Vorlesungen (57 private und 63 öffentliche). Die Gesamtzahl der Dozenten, welche im Sommer-Semester lesen werden, beträgt 96, 5 weniger als in diesem Winter-Semester. Die Gesamtsumme der Vorlesungen beläuft sich auf 238. — Von den akademischen Anstalten und wissenschaftlichen Sammlungen ist die königl. Universitätsbibliothek an allen Wochentagen geöffnet, das Lesezimmer von 11-3 Uhr; verliehen werden Bücher in den Stunden von 11-1 Uhr. Die Studentenbibliothek nebst Lesezimmer, im Erdgeschoß des Universitätsgebäudes ist Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 2-4 Uhr geöffnet; die Stadtbibliothek im Stadthause täglich von 10-2 Uhr. — Die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Institute werden nach Meldung bei den Vorstehern Liebhabern gezeigt. Das mineralogische Museum, Schulstraße 38/39, ist Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet, das zoologische Museum im Universitätsgebäude Mittwochs von 11-1 Uhr, das anatomische Museum, Catharinenstraße 16, für die Studierenden Sonnabends von 2-4 Uhr, für das größere Publikum Mittwochs von 2-4 Uhr, die Sternwarte, im Universitätsgebäude, Mittwochs und Sonnabends von 9-11 Uhr, der botanische Garten, Kleine Domstraße 7, täglich außer Sonntags von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. — Von den Kunst-Instituten der Universität ist das archäologische Museum im Bibliotheksgebäude, Neue Sandstraße 4, täglich von 11-12 Uhr in den Sommermonaten geöffnet. Die Gemädegalerie der Universität, sowie die Sammlung der germanisch-slavischen Grabaltersmüthen, kirchlicher Gegenstände, mittelalterlicher und neuerer Münzen ist in den Sammlungen des schlesischen Kunstvereins und Alterthumsvereins vereinigt, doch haben Studierende unentgeltlichen Zugang. Die Kupferstichsammlung der Universität, Schmiebrücke 35, ist jedem Studierenden zugänglich und nur eine vorherige Meldung bei dem Director derselben erforderlich.

[Auszeichnung.] Medicinalrath Prof. Dr. Spiegelberg ist von der königl. ungarischen medicinischen Gesellschaft zu Uda-Pest und der kaiserschen Gesellschaft zu Tiflis zum correspondirenden Mitgliede ernannt worden.

[Akademische Turnanstalt.] Seit Jahren besteht hier eine akademische Riege, welche dem Bedürfnis der Studenten Rechnung zu tragen bestimmt ist, neben der geistigen Ausbildung auch die geistliche Entwicklung des Körpers zu fördern und zu pflegen. Rector Dr. Bach, welcher sich bisher die Leitung derselben angeeignet hat, sieht sich durch seine Berufung nach Berlin genöthigt, seine Beziehungen zu der akademischen Riege aufzugeben. Bevor er aber Breslau verläßt, ist er noch eifrig bemüht, das Turnen, welches sich bisher nur auf einen kleinen Bruchtheil der Studentenschaft beschränkte, auch in weiteren Kreisen derselben zu verbreiten. Er hat deshalb die Anregung zu dem Gedanken gegeben, eine akademische Turnanstalt an unserer Universität ins Leben zu rufen, wie solche an anderen Hochschulen Deutschlands und Oesterreichs bereits in hoher Blüthe stehen. Zu diesem Behufe liegt beim Oberpedell Wünnig eine Petition an Rector und Senat hiesiger Universität zur Unterschrift für die Studierenden aus, in welcher die Bitte ausgesprochen ist, die akademische Behörde möge diesem von der Studentenschaft tiefgefühlten Bedürfnis entgegenkommen und zur Verwirklichung einer akademischen Turnanstalt das Weitere zu veranlassen. — In studentischen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Festsaal, ohne die Festübungen zu beeinträchtigen, zu diesem Zweck am besten verwendet werden könnte.

[Zur Frage des Verkaufs der Lebensmittel.] Auf Anregung des Bezirksvereins der Obilauer Vorstadt trat gestern Abend eine Anzahl Bürger zu einer Beratung über diesen Gegenstand zusammen. Gegenstand derselben war ein Antrag des genannten Vereins, dahin gehend, daß königliche Polizeipräsidium zu ersuchen, auf dem Wege der Verordnung den Verkauf aller Lebensmittel nach Gewicht einzuführen. — Herr Kaufmann und Stadtvorordneter Storch eröffnete die von etwa 30 Personen besuchte Versammlung, indem er mittheilte, daß sehr viele Bürger ihre Bereitwilligkeit erklärt, dem Antrage beizutreten, andere haben es abgelehnt, da sie glauben, daß das Vorgehen, indem es die Geschäftsinhaber Einzelner berührt, geeignet sei, den Frieden unter der Bürgerschaft zu stören. Nachdem Herr Kaufmann Storch gegen eine solche Auffassung Verwahrung eingelegt, erachtete er die Versammlung, einen Tagespräsidenten zu ernennen. Es wurde als solcher Herr Storch ernannt und mit der Führung des Protokolls Herr Kansleivorsteher Gnichwitz betraut. — Vor Eintritt in die Tagesordnung lud noch Herr Schneidermeister Heidemann die Anwesenden zu einer auf den 9. März cr. im Café restaurant anberaumten allgemeinen Versammlung des Bezirksvereins des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt ein, in welcher das vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegte Project der Schwemmkanalisation für Breslau zur Erörterung gelangen soll. — Der Vorsitzende theilte sodann noch mit, daß vom Eisenbahn-Secretär Wenzel der Antrag schriftlich eingegangen sei, auch die Kohlen unter denselben Gegenstände aufzunehmen, welche nur nach Gewicht verkauft werden dürfen.

Hierauf wurde in die Discussion der zur Beratung vorliegenden Angelegenheit eingetreten. In derselben sprachen sich sämmtliche Redner dafür aus, daß der Verkauf der Lebensmittel nach Gewicht als der alleinigen rationellen Verkaufsweise entschieden anzustreben sei, nur gegen die Forderung, daß diese Bestimmung im Wege einer polizeilichen Verordnung durchgeführt werden solle, sprachen sich mehrere Redner, namentlich Kaufmann und Stadtvorordneter Schäfer und der Vorsitzende, aus.

Stadtv. Kempner erklärte sich mit dem Antrage einverstanden, will sich aber nicht verhehlen, daß der Ausführung sich mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Es erscheine angemessen, nicht die allgemeine Beziehung „Lebensmittel“ zu wählen, sondern die Gegenstände, deren Verkauf nach Gewicht man wünsche, zu specialisiren. Kaufmann Schäfer erklärt sich gegen die Anrufung der Polizei, die an sich ja ganz wünschenswerthe Einrichtung möge auf dem Wege der freien Vereinigung zwischen Käufern und Verkäufern ins Leben gerufen werden. Herr Medantus Thomas glaubt nicht, daß auf letzterem Wege etwas zu erreichen sein werde. Herr Schäfer erwidert, daß die Verkäufer, wenn nur erst die Käufer sich entscheiden um

nach Gewicht zu kaufen, sich accomodiren werden. Der Vorsitzende erblickt aus dem Vordner in der Durchführung auf polizeilichem Wege eine Beschränkung des Verkehrs und eine Vermischung der Polizei in die Selbstverwaltung, die von der Bürgerschaft nicht provocirt werden sollte. Herr Kaufmann sei man widerspricht dem und glaubt keine Beschränkung des Verkehrs darin zu finden, daß der Verkauf nach Gewicht gesetzlich angeordnet werde, da ja die Festsetzung des Preises der freien Vereinbarung vorbehalten bleibe. Redner erinnert an die Verhandlungen des Bezirksvereins des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt über denselben Gegenstand und an die mit dem Herrn Polizeipräsidenten darüber gepflogenen Verhandlungen, in denen sich dieser nicht abgeneigt gezeigt habe, der Angelegenheit näher zu treten. Gleiches berichtet Hr. Partikulier Dannel bezüglich des Bezirksvereins der Ober- und Sandvorstadt. Herr Suß erinnert daran, daß bezüglich der Butter bereits der Verkauf nach Gewicht durch polizeiliche Verordnung obligatorisch gemacht worden sei. Redner glaubt nicht, daß die Sache besondere Schwierigkeiten machen werde. Auch Herr Markfeldt hält dieselbe für durchführbar und beantragt, das Polizeipräsidium zu ersuchen, zu bestimmen, daß alles, was bisher nach Hohlmaßen verkauft wurde, fortan nur nach Gewicht verkauft werden dürfe. Herr Mai glaubt, daß man daneben auch den Weg der freien Vereinbarung einschlagen könne. Hr. Kartowitsch spricht sich dagegen aus. Herr Rentmeister Eckert wünscht, dem Polizeipräsidium die Bestimmung darüber zu überlassen, welche Gegenstände nur nach Gewicht verkauft werden dürfen. Herr Heimann berichtet über die bereits von Herrn Kempner erwähnte Entscheidung des Handelsministers, wonach derselbe es abgelehnt, für Berlin auf eine ähnliche Bestimmung, wie der hier beabsichtigte, hinzuwirken. — Nachdem die Discussion noch längere Zeit fortgeführt worden ist, ohne neue Gesichtspunkte zu erzielen, wird nach dem Antrage des Hrn. Markfeldt beschlossen, das Polizeipräsidium und den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß fortan solche Gegenstände, welche bisher nach dem Hohlmaße verkauft wurden, sowie Backwaaren, nur nach Gewicht verkauft werden dürfen. — Nach dem Vorschlage des Hrn. Schäfer wird eine besondere Commission zur Ausarbeitung des Gesuchs ernannt. Dieselbe wird gebildet aus den Herren Schäfer, Heimann, Suß, Markfeldt, Kartowitsch, Kempner und Gnichwitz.

[Arbeiter-Unterstützungs-Kassen.] Das seit 1869 von der Staatsregierung in Aussicht gestellte „Gesetz zur Regelung des Hilfskassenwesens der Arbeiter“ (Gemeinb. Ordnung für den deutschen Bund § 141) soll bekanntlich in der nächsten Session des Reichstages zur Beratung vorgelegt werden. Wie es scheint, wird der betreffende Gesetzentwurf einer allseitigen Begutachtung der betheiligten Kreise unterbreitet, denn in der letzten Centralratssitzung der deutschen Gewerk-Vereine theilte der Anwalt Herr Dr. Hirsch, mit, daß ein Schreiben des Herrn Geheimen Rath Nieberding vorliege, wonach die Reichsregierung zur Begutachtung des erwähnten Gesetzentwurfs außer Herrn Dr. Marx Hirsch auch mehrere Vorstände der Gewerkschaften heranzuziehen gedente und ihn zu Vorschlägen der geeigneten Personen auffordere. — Es werden eine Anzahl Vertreter aus den einzelnen Provinzen genannt und wird der Anwalt die ihm geeignet erscheinenden Personen dem Reichskanzleramt anmelden.

[Zum Besten des hiesigen Sappendervereins,] welcher in vier Anstalten täglich unentgeltlich an 1000 wahrhaft bedürftige Arme gute, nahrhafte Speise vertheilt, findet Mittwoch den 10. März im Saale des Hotel de Silesie eine Theater-Vorstellung unter Mitwirkung geschätzter Dilettanten statt. Zwei beliebte Lustspiele von Puttlich und Friedrich versprechen einen höchst genussreichen Abend; und so möge der Ertrag der Vorstellung der Freigewidmet entsprechen, mit welcher alle Betheiligten sich der Förderung des guten Zweckes widmen.

[Feuersgefahr.] Gestern Abend war in einem zum Hause Albrechtsstraße Nr. 41 gehörenden Seitengebäude beim Aufhauen der Wasserleitung ein Balken in Brand geraten, die Gefahr aber bei Anknüpfen der Feuerwehre bereits von den Hausbewohnern beseitigt worden.

[Eisenbahn.] In der am 24. d. Mts. am Damme der Rechte-Dier-Ufer-Eisenbahn aufgefundenen erkrankten Frauenperson ist die 48 Jahre alte verwitwete Schneidermeisterin Minna Grubert, geb. Arndt, aus Krottschin erkrankt worden, welche seit mehreren Monaten in sehr dürftigen Verhältnissen lebte und an Geistesföhrung litt.

[Eine höchst eigenthümliche Erwerbsquelle] mußte sich seit einigen Monaten ein 19 Jahre alter Arbeiter dadurch zu verschaffen, daß er sich zu denjenigen Familien begab, wo am Tage vorher eine Begräbnißfeierlichkeit stattgefunden hatte, und woselbst er im Namen von 6 Glodenläutern die üblichen Gebühren für das beim Leichenbegängniß stattgebende Glodenläute einlieferte. In den meisten Fällen war ihm dieses sein ausgetoene Betrugsmanöver geglückt, bis er gestern endlich bei einem ähnlichen Verzuge abgefaßt wurde. Der raffinierte Patron überreichte jebeimal bei den Hinterbliebenen eine gefälschte vom Kirchenchaffner Berger geschriebene Bescheinigung, wonach er als der allein Berechtigte von den 6 in Verwendung gekommenen Glodenläutern zur Entlohnung der üblichen Gebühren betraut war. Vor dem Untersuchungsrichter im Sicherheitsamte befragt, wie er auf diese Betrugs Idee gekommen sei, legte der jugendliche Schwindler ein Geständniß dahin ab, daß er während seiner Schulzeit als Ministrant in der St. Mauritiuskirche zu öfteren Malen als Glodenläuter beschäftigt worden sei, und hierdurch die näheren Kenntnisse erhalten, wie es mit der Bezahlung bei Begräbniß in Betreff des Lautens sein Bewenden habe. Durch die hiesigen Zeitungen sei er von allen hierorts vorkommenden Todesfällen unterrichtet worden, und folgerichtig haben nur solche Leichenbegängnisse für ihn persönlich ein Interesse gehabt, die den besseren Ständen angehörten, weil bei denen nur geläutet werde. Mit Hilfe eines Adressbuches habe er sich von der Wohnung und von dem betreffenden Kirchspiele, zu dem der Verstorbene gehörte, genau informiert. — Gegen den Betrüger ist in Folge dieses Jugendsündchens die Unteruchung wegen Urkundenfälschung und rechtswidriger Aneignung von Geldern eingeleitet worden.

[Gemeinb. mäßige Bettelei.] Ein hiesiger Bürger, der an Blindheit leidet, betreibt seit längerer Zeit dadurch die Bettelei im umfangreichsten Maßstabe, daß er sich einen Staatskalender angeschafft hat aus welchem er die Adressen aller hochgestellten Persönlichkeiten in der ganzen Monarchie erfährt, und an die er seine Bittgesuche richtet, zu welchem Behufe er sich eigens einen Schreiber hält. Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden kann, daß der Bettel wegen seines schleichenden Augenlichts eine Unterstützung bedürftig wäre, so ist andererseits wiederum hervorzuheben, daß dem Bedauernswerthen von Seiten des hiesigen Magistrats wiederholt ein Entkommen in einem Sied- und Armenhause angeboten worden ist, welches aber jedesmal refusirt wurde. Das Abschiden von 100 Bittelbriefen pro Woche erscheint dem Erwähnten bequemer und einträglicher zu sein, da er sich hierbei unabhängig und ungenirt fühlt. Dieses Gebahren ist jedoch jetzt zur Kenntniß der Behörde gelangt.

[Polizeiliches.] Aus dem Gasthose „zur Stadt Strehlen“ in Herdand sind gestern 2 Debiten, 4 Kopsfissen und 2 Unterbeten mit roth und blau gestreiften Inletten gestohlen worden. — Einer Taunzienstraße Nr. 1 wohnhafte Kaufmannsrau wurden gestern 2 Schlüssel und 1 Gemüthelöffel von Silber, A. R. gezeichnet, entwendet. — Von der Verkaufsstelle am Zwingerplatz wurde vor einigen Tagen einem dort feilhaltenden Fleischermeister aus Rapsdorf, Kreis Breslau, ein großer Hund gestohlen. — Dem im Belvedere auf der Berliner Chaussee in Diensten stehenden Haushälter sind gestern aus der Wohnstube mehrere Kleidungsstücke und eine silberne Gslnberuhr im Gesamtwerte von 60 Mark entwendet worden. — Verhaftet wurde ein Dieb, welcher aus einem Hausflur auf der Friedrich-Wilhelmstraße einem Möbelhändler einen Wadstich und auf der Graupenstrasse ebenfalls aus einem Hausflur 2 Stück Stühle gestohlen hatte. — Einem auf der Zunkerstraße Nr. 12 wohnhaften Weintüfer wurde gestern aus seiner Wohnstube ein Bismepel mit Jtisbejaß und grauem Tuchberzug im Werte von 240 Mark entwendet. — Verhaftet wurden 4 Arbeiter, welche an den drei letzten Abenden einen Kleiderhändler auf der Albrechtsstraße drei daselbst aushängende Winterüberzieher verarbeiteten und gestohlen hatten. Auch der Hehler, an den die Diebe diese werthvollen Kleidungsstücke zu einem Spottpreise verkauft, ist gefänglich eingezogen worden, da derselbe Kenntniß davon gehabt, auf welche Weise die drei Ueberzieher in den Besitz der Verkäufer gekommen waren.

[Personalien.] Berufen: der bisherige Pfarrverweser Blaschka zum Pfarrere der evangelischen Kirchengemeinde von Proslau, Kreis Döpnell. Bestätigt: die Dotation des katholischen Lehrers Slosarczyk zu Gwiltitz, Kreis Pleß.

[Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Schulinspectoren wurden ernannt: 1) Der Berginspector Dalibor zu Jannu-Grube für die katholische Elementarschule in Georgshütte, Kr. Kattowitz; 2) Seminar-Director Dr. Kretschmer in Ziegenhals für die katholische Schule in Dürr-Kunzenborf, Kr. Neisse.

— ch. Görlitz, 26. Februar. [Staatsberatung.] — Pachhof. Mittelschule.] Die Beratung des Etats der Stadt Görlitz für 1875 ist heute endlich zu Ende geführt und derselbe weist in der Gesamtsumme nur eine geringe Veränderung gegen den Entwurf auf. Das Resultat der heißen

Kämpfe ist die immerhin für die Steuerzahler nicht wenig angenehme Herabsetzung der Steuer um ein volles Viertel. Der bezügliche Antrag des Magistrats, der für den Fortfall einer Erhöhung der Einnahmen bis zur Deduktion eines Ausfalls von 16% pCt. auf Grund der höheren Preise in den Terminen zugestimmt, in Betreff der Einkommensteuer aber in eine Ermäßigung von 25 pCt. willigte, wurde ohne Debatte angenommen und damit der lange Streit beendet. 50 pCt. Erlaß hatte der Stadtverordnete Schulze-Viesing gefordert, 25 pCt. belagerten; 16% pCt. wollte der Magistrat zulassen, 25 pCt. wurden schließlich zugestanden. Aus den Forten sollten nach den Absichten der Fortschaffungskommission die fehlenden 33% pCt. genommen werden, jetzt werden 16% pCt. aus den Forten, 8% pCt. aus den Ueberflüssen der Vorjahre genommen; kurz Jeder hat von seiner Forderung etwas nachgelassen; es ist ein Compromiß, wie er im Grunde steht, nur der außerordentliche Etat kommt schlecht weg bei dem Geschäft, denn für ihn sind nur wenige tausend Mark übrig geblieben und er wird wohl in einigen Wochen erschöpft sein. Aber das schadet Nichts, denn wir haben ja heidenmäßig viel Geld — vom Inhabitenfonds geborgt. Das langt ein Weichen zu. — Die Wirkung der Aufhebung der Maß- und Schlachtsteuer zeigt sich nicht nur in der Größe und Schwere der Waaren, und dem billigeren Preise des Fleisches, sondern auch in der Abnahme des Verkehrs auf dem städtischen Badhofe. Die Geschäftsstille mag einigermaßen mitwirken, immerhin aber ist es bemerkenswert, daß seit dem 1. Januar d. J. die tarifmäßigen Gebühren für Auf- und Abladen der ankommenden und abgehenden Waaren nicht mehr den Tagelohn von 1,75 Mark für den dort angestellten Arbeiter bedeu, so daß derselbe entlassen werden können. Bis zu seiner Entlassung hat er 36,45 Mark Zuschuß erhalten müssen. Das sind übrigens Verhältnisse, die für den Verkehr auf dem neuen Badhofe keinen Nachthab abgeben, da dem jetzigen Badhofe die Schienenverbindung fehlt. — Unter einer Leitung des Rector Groß rath erblühte Mittelschule wird zu Ostern ihre erste Klasse eröffnen, mit welcher dann die Organisation vollendet sein wird. Obwohl die Umwandlung der Schule in eine höhere Bürgererschule nach dem Muster der Breslauer Schulen seitens des Magistrats mit großem Eifer betrieben wird, hat man doch von der Anstellung eines neuen wissenschaftlichen Lehrers Abstand genommen und die Anstellung eines tüchtigen Elementarlehrers vorgezogen. Man hilft sich dabei in der Weise, daß einer der bewährten Lehrer von der Volksschule weggewonnen und durch eine jüngere Kraft an der Volksschule ersetzt wird. Nach Mittheilungen des Oberbürgermeisters Gobbin soll der Kultusminister Fall sich bereit erklärt haben, von der Anstellung akademisch gebildeter Lehrer an der Schule, wie sie in Breslau gefordert ist, abzusehen, auch soll die Durchführung eines Normalstatuts nicht gefordert sein. Da indes der Kultusminister in dieser Angelegenheit, wo es sich um die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst handelt, nicht das letzte Wort hat, überdies das neue Unterrichtsgesetz jedenfalls gesetzliche Normen auch für die höheren Schulen feststellen wird, so ist auf diese halben Zusicherungen nicht viel zu geben. Ueberdies hat die ganze Angelegenheit noch mindestens ein Jahr Zeit, da die Ertheilung der Berechtigung stets von dem Ausfalle des Abiturientenexamens abhängig gemacht wird und das erste Examen frühestens Ostern 1876 stattfinden kann. Wenn deshalb der Magistrat, wie das kürzlich geschehen, die beabsichtigte Theilung der Prima des Gymnasiums notwendige Anstellung eines ordentlichen Lehrers mit dem Hinweis auf die wahrcheinliche Abnahme der Frequenz der Realschule nach Ertheilung der Berechtigung an die Mittelschule hinweist, so ist das freilich verfehlt. Uebrigens hat die Schulschaffungskommission diese Gelegenheit benutzt, um dem Magistrat mitzutheilen, daß eine Umwandlung der Mittelschule in eine höhere Bürgererschule durchaus nicht ihren Wünschen entspreche.

H. Gaißau, 26. Februar. [Der Vorschuß-Verein.] eingetragene Genossenschaft, hielt vorgestern Abend unter Leitung seines Vorsitzenden, Kreisgerichts-Rendant Schade, Generalversammlung ab. Der Verein hat sich auch im verfloffenen Jahre in Bezug auf Capitalumsatz vergrößert. Die Mitgliederzahl betrug 472. Verluste hat der Verein abermals nicht erlitten. Die Gesamt-Einnahme betrug 260,572 Thlr., in runder Summe die Ausgaben 257,897 Thlr., so daß ult. December p. ein Kassbestand von 2675 Thlr. verblieb. Der Reservefond wies einen Bestand nach von 1455 Thlr. Das Guthaben der Mitglieder bestand aus 14,420 Thlr., der Reingewinn erreichte die Höhe von 2396 Thlr. und wurde die Dividende von 13,179 Thlr. Mitglieder Guthaben auf 10 pCt. festgesetzt. Zum Reservefond gelangten 98 Thlr. Der Vorstand bilden: Fabrikbesitzer und Stadtvorsteher Nobiling, Kaufmann und Rathmann Becker, Kaufmann, Redacteur, Kassierer Kaupbach. Den Aufsicht: Gemeindegewerbetreibender Berger, Rathmann Bauer, Destillateur Sohn, Sanitätsmann Hoffrichter, Apotheker Kunstmann.

s. Waldburg, 25. Februar. [Pestalozzi-Verein.] Der hiesige Zweig-Pestalozzi-Verein hielt am Mittwoch eine General-Versammlung ab, in welcher der Jahresbericht pro 1874 erstattet wurde. Aus demselben geht hervor, daß der Verein, welchen am 12. Januar 1869 eine Anzahl von 27 Mitgliedern ins Leben rief, gegenwärtig 201 Mitglieder zählt, unter denen sich 91 Lehrer als wirkliche Mitglieder und 110 Ehrenmitglieder befinden. Die Einnahme im abgelaufenen Jahre betrug 223 Thlr., wozu die wirklichen Mitglieder 45 Thlr., die Ehrenmitglieder 118 Thlr. beigetragen haben. Die Ausgabe belief sich auf 207 Thlr. Der Verein selbst unterstützte 10 Lehrer. Witten des Kreises mit einer Gesamtsumme von 107 Thlr., während er, gemäß dem Statut, dem Provinzial-Verein 108 Thlr. überwieft, wovon den hiesigen Witten noch 70 Thlr. zufließen. Der hiesige Verein hat den Delegirten für die in Breslau abzuhaltende Provinzial-Versammlung beauftragt, sein Votum gegen die von dem Zweigverein Greiffenberg gestellten Anträge abzugeben, nach welchem die Pestalozzi-Vereine ihre Wirksamkeit auch auf die Unterstützung emeritirter Lehrer ausdehnen sollen. — Der neugewählte Vorstand besteht aus den Lehrern Leisner, Welz, Becker, Hofemann und Herpolsheimer.

o Trebnitz, 26. Febr. [Schulhausbau.] Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Salich im hiesigen Rathhause eine Konferenz statt und zwar mit dem beim evangel. Schulhausbau interessirten Mitgliedern des Gemeinde-Rathes und der Gemeinde-Vertretung, den Deputirten der evangel. Schulgemeinde und den Vertretern der hiesigen eingeschuldeten Landgemeinden. Auf der Tages-Ordnung stand: Prüfung resp. Annahme der vom königl. Kreis-Bau-Inspektor Herrn Wasch entworfenen Zeichnung. Derselbe nahm (dem gewordenen Auftrage zufolge) Bedacht auf den Bau eines Schulhauses mit 12 Klassenzimmern, einem großen Prüfungs-Saale nebst Konferenz- und Bibliothekszimmer, dem Rector- und Kantor-Wohnung zu je 4 Zimmern nebst Beigelaß und einer kleineren Wohnung für den anzustellenden Hauswart. Der Gesamtbaubetrag war unter zu Grundlegung dieser Zeichnung auf 98,760 Mark veranschlagt, zu welcher Kostensumme die evangel. Schul- und Kirchengemeinde und der Fiscus verhältnismäßig beizutragen verpflichtet sind. Nach einer stündigen Verathung wurde eine Commission, bestehend aus den Herren: Superintendenten Steiger, Baumeister Fischer und Schlierewitz, Rentier Joffrey und Kaufmann Jungas gewählt, deren Aufgabe es ist: eine neue Zeichnung zu entwerfen, die nur auf 9 Klassenzimmer (?) unter Weglassung des Prüfungs-Saales und je einer Stube der dort einzurichtenden Lehrerwohnungen, aber Beibehaltung eines Konferenz-Zimmers Bezug nimmt, doch so, daß im Bedarfsfalle ein Erweiterungsbau sich mit Leichtigkeit ausführen läßt. Zum Bauplatz ist das der Stadt gehörige, an der Wilhelmstraße gelegene Gartengrundstück, das bald bei Aufnahme dieses Bauprojects, als für diesen Zweck geeignet, in Aussicht genommen wurde, beibehalten werden. Doch soll dasselbe durch den Ankauf eines Theils von einem der benachbarten Gärten vergrößert werden, was ebenfalls dringend geboten scheint, da durch die neu anzulegende Gasse, die eine Verbindung der Kirchstraße mit der Wilhelmstraße herstellen wird, der Bauplatz von der ursprünglichen Breite gegen 8 Fuß einerseits verliert.

o Trebnitz, 26. Febr. [Zur Tageschronik.] Die am 24. d. M. im Feuilleton-Saale abgehaltene General-Versammlung des Pestalozzi-Zweig-Vereins wurde vom Vorsitzenden Lehrer Goldner, durch einige Worte der Erinnerung an ein, seit der letzten Versammlung verstorbenes Mitglied, eröffnet. In dem abgelaufenen Vereinsjahre sind unter Zurechnung der vom Provinzial-Vorstande zur Unterstützung gewährten 28 Thlr. in Summa 56 Thlr. unter sechs arme Lehrerwitwen und eine Witwe entsprechend zur Verteilung gelangt und immerhin verfügt der Zweig-Verein noch über einen Baarbestand von 70 Thalern, welches Summen vor dem Zutritt zum Provinzial-Verein durch zwei außerordentliche Einnahmen dem hiesigen Zweig-Verein verfügbar wurde. — Daß das Interesse an den Vorstellungen der Theater-Gesellschaft der Frau Director Fuhrmann ein gesteigertes ist, beweist zur Genüge der allabendlich immense Zudrang sowohl aus der Stadt, wie auch vom Lande. Es muß aber auch zugestanden werden, daß alles Mögliche seitens der Direction ausgebaut wird, das Publikum zu fesseln.

D. Frankenstein, 26. Februar. [Kälte. — Wahlen.] Am 24. Früh 8 Uhr erreichte die Skala 18 Grad R., am 25. um 8 Uhr Früh 13 Grad und heute Früh 8 Uhr nur 8 Grad R. — Die heutigen beiden Wahlmänner-Ergebnisse sind zu Ungunsten der reichsfreundlichen Partei ausge-

fallen. In der ersten Abtheilung des vierten Bezirks erreichten die Stämmen eine gleiche Höhe, nur das Loos entschied zu Gunsten der Reichsfreunde. Den Sieg erlangten dieselben lediglich durch die Laubzeit eines großen Theils ihrer Gegner. In der dritten Abtheilung des ersten Bezirks siegte der Reichsgegner mit großer Majorität aus demselben Grunde.

X. Kattowitz, 26. Februar. [Communes. — Gymnasium. — Bürgerverein.] In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die von der gestern jüngst gewählten Herren General-Director Körfer, Arzt Dr. Loebinger und Fabrikbesitzer Rhein eingeführt; an Stelle des ersten, welcher vorher sein Amt als Beigeordneter niedergelegt hatte, wurde dann der bisherige Rathsherr Häusler und als neuer Rathsherr der bisherige Bezirksvorsteher, Hüttenmeister a. D. Kliegner gewählt. In beiden Fällen erfolgte die Wahl mit erfreulicher Einstimmigkeit, welche auf ein ferneres einmütiges Zusammenwirken in mehreren wichtigen Angelegenheiten, deren nicht leichte Erledigung in nächster Zukunft bevorsteht, hoffen läßt. — In das Gymnasial-Curatorium wurden nach Ablauf ihrer 3jährigen Amtsperiode die Stadtverordneten Maurermeister Haase, Sanitätsrath Dr. Holze und Kaufmann Königsberger wiedergewählt. Für die mit der Fortentwicklung des Gymnasiums neu zu besetzende erste Oberlehrerstelle ist der am Gymnasium zu Odenburg als Oberlehrer fungierende Professor Dr. D. Carnuth gewonnen. — In den vorhandenen zahlreichen Vereinen soll noch ein in Bildung begriffener Bürgerverein treten, von dem zu wünschen ist, daß er den guten Absichten seiner Gründer dauernd entsprechende und nicht minder die Belegung des Interesses an den communalen Angelegenheiten als die Kritik ihrer Verwaltung bezwecke.

o Königshütte, 26. Februar. [Zweite Apotheke. — Zum evangelischen Pfarrhausbau. — Erdstoß.] Die endlich erfolgte Concessionirung einer zweiten Apotheke hieselbst, deren Nothwendigkeit wir kürzlich noch an dieser Stelle nachgewiesen haben, hat die Einwohner der Gleiwitzer und Beuthener Vorstadt mit großer Freude erfüllt, und wünscht man dringend, daß nach erfolgter Ertheilung der Concession die Errichtung der neuen Apotheke recht bald vor sich gehen möge. — In der gestern abgehaltenen Versammlung des Gemeinde-Rathes und der Gemeinde-Vertretung der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde beschlossen, von dem auf circa 15,000 Thlr. veranschlagten Plane zum Baue eines neuen Pfarrhauses zu abstrahiren und ein kleineres Gebäude für etwa 10,000 Thlr. herzustellen. Letzter erscheint dadurch die dringende Nothwendigkeit des Baues in weitere Ferne gerückt. — Gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden wir durch einen Erdstoß erschreckt, der mit solcher Heftigkeit erfolgte, daß in verschiedenen Häusern das Aufgeben der nur angelegten Thüren, Klirren der Scheiben und Gläser, selbst Räden der Möbel bemerkt wurde. Später soll noch ein zweiter Stoß von gleicher Heftigkeit dem ersten gefolgt sein. — Witterung bei starkem Nordostwinde anhaltend kalt.

d. Laurahütte, 26. Februar. [Eisenbahn-Unfall.] Gestern früh 5 Uhr entgleiste auf hiesiger Station der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn der von Schoppnitz kommende Personenzug derart, daß Locomotive, Packwagen und zwei Personenzüge in Folge einer defekten Weiche in ein anderes Geleis fuhren und Pack- und Personenzüge sich quer über die nachfolgenden Wagen stellten. Bei den Passagieren sind keine Verletzungen vorgekommen. Von dem Zugpersonal ist der Zugführer Brandenburger, der schon wiederholt Eisenbahn-Unfälle erlebt hat und verletzt wurde, gegen die Bremse des Packwagens geklettert worden, in Folge dessen er eine Contusion der Brust und des Kreuzes davongetragen hat. Der Packmeister, welcher sich im Packraum befand, ist glücklicher Weise mit einer Contusion des Kreuzes davon gekommen.

s. Kosel, 26. Februar. Am 21. Februar c. hielt der hiesige Bauverein eingetragene Genossenschaft seine erste diesjähr. Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Dr. Brieger, Bericht über das verlossene Geschäftsjahr erstattet, wurde die vorgeschlagene Dividende von 8 pCt. von der Generalversammlung angenommen. Für die beiden ausgeschiedenen Verwaltungsräthe wurden die Herren Buchhändler S. Silbermann und Kaufmann H. Weiß neu gewählt.

Handel, Industrie u.

4 Breslau, 27. Februar. [Von der Börse.] Die Börse verlief in sehr stiller und unlustiger Haltung. Die Course stellten sich niedriger, Creditactien blühten im Vergleiche zu gestern fast 4 M., Laurahütte-Actien 3 pCt. ein. Die Umsätze waren nur in Laurahütte von einiger Bedeutung. Schluß etwas besser, da die Berliner Anfangs-Course besser lauteten, als man erwartet hatte. Creditactien 395 bez., Lombarden 238 bez. Schles. Bankverein 101,50 bez. u. Gd. Oberösterreichische Eisenbahn-Actien (abgesch.) 135,25 bez. u. Gd. Laurahütte 112,50—111,50 bez. u. Gd.

Breslau, 27. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 38—41 Mark, mittlere 43—45 Mark, weisse feine, ordinäre 42—48 Mark, mittlere 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr. Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gef. 3000 Ctr., pr. Februar 142 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 139,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni —, Juni-Juli — Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., pr. Februar 170 Mark Br., April-Mai 171 Mark Br., Mai-Juni 173 Mark Br., Juli-August — Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., pr. Februar 160 Mark Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., pr. Februar 153 Mark Br., pr. April-Mai 155,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —. Raps (pr. 1000 Kilogr.) gef. — Ctr., pr. Februar 256 Mark Br. Rübsöl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gef. — Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. Februar 53 Mark Br., Februar-März 53 Mark Br., März-April —, April-Mai 52,50 Mark Br., 52 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gef. 85000 Liter, loco 55 Mark Br., 54 Mark Gd., pr. Februar 56 Mark bezahlt, Februar-März 56 Mark bezahlt, März-April 56 Mark bezahlt, April-Mai 56,40 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 58,60 Mark Br., August-September — Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80% 50,40 Mark Br., 49,48 Gd. Regulirungspreise pr. Februar 1875: Roggen 142 Mark, Weizen 170 Mark, Gerste 160 Mark, Hafer 153 Mark, Raps 256 Mark, Rübsöl 53 Mark, Spiritus 56 Mark. Zink unverändert fest.

Die Börsen-Commission.

4 Breslau, 27. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Wie recht wir hatten, der in den letzten Wochen zu Tage getretenen besseren Stimmung für Speculationspapiere keine allgütige Bedeutung zuschreiben und sie nur als eine vorübergehende, mit der gesammten Situation des Marktes nicht in Einklang stehende Erscheinung zu betrachten, zeigt der Rückschlag, der im Laufe unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode eingetreten ist. Die verhältnismäßig festere Haltung ist wieder völlig geschwunden und hat jener matten, lustlosen Stimmung Raum gemacht, welche nun schon seit Monaten mit äußerst kurzen Unterbrechungen die Börse beherrscht. Die Course der internationalen Speculationspapiere behaupteten sich wohl im Anfang der Woche noch ziemlich gut, da sich zu Zwecken der Ultimo-Regulirung Bedarf an Sünden zeigte, nach beendeter Regulirung trat ausgeprobenes Mattigkeit ein. Unberührt von diesen Schwankungen trug der Markt für Localwerthe ununterbrochen eine höchst trübe Physiognomie zur Schau, und waren namentlich Eisenbahn- und Montanwerthe in hohem Grade gedrückt. Der pessimismus, welcher bezüglich dieser Papiere Platz gegriffen hat, drückt sich in dem gegenwärtigen Coursestande in wahrhaft erschreckender Weise aus, und da das Privatpublicum, durch die fortgesetzten Courserückgänge geängstigt, nicht müde wird, seinen Besitz um jeden Preis loszuschlagen, so arbeitet es nur der Contremine in die Hände, welche nicht ermanget, die Situation auf das Grundlichste auszubuten. Bei Industriepapieren fallen die jetzigen Course rückgänge um so schwerer ins Gewicht, da bei denselben, von ganz vereinzelt Ausnahmen abgesehen, der gegenwärtige Course ja überhaupt nur einen mitunter nicht allzu hohen Bruchtheil des Nominal-Capitals repräsentirt, jeder weitere Rückgang mithin um so empfindlicher wirkt. An unserem Platze sind insbesondere Laurahütte-Actien, das einstige Lieblingspapier der Börse, Hauptobject der Baiss-Operationen. Dieselben haben im Laufe dieser Woche einen weiteren Courserückgang von 8 pCt. erlitten, ohne daß specielle Gründe für diese Baiss angegeben werden. Der heutige Course dieser Actien beträgt 111,50; berücksichtigt man, daß hierbei die Dividende für 8 Monate in diesem Course mit begriffen ist, so ergibt sich, daß heute schon der Course der Laurahütte-Actien fast auf Pari gesunken ist. In dieser Hinsicht spiegelt sich die gegenwärtige Stimmung der Börse für Montanpapiere zur Genüge. Das Geschäft hielt sich im Laufe der Woche in engen Grenzen. Anfanglich beschränkte es sich auf die Ultimo-Regulirung; nach deren Beendigung

wurden namentlich Creditactien und Laurahütte-Actien ziemlich stark per ultimo März gehrt, wogegen das Cassa-Geschäft von äußerst geringer Bedeutung war. Zu Einzelheiten übergehend, so haben wir bezüglich der internationalen Speculationspapiere bereits bemerkt, daß dieselben im Anfange der Woche ziemlich fest blieben, dagegen in den letzten Tagen erheblich ermatteten. Creditactien schloßen heute um fast 7 M. im Vergleich zum letzten Sonnabend niedriger, Lombarden blieben ziemlich unverändert, Franzosen blühten etwa 2 Mark im Course ein. Einheimische Bankactien waren bei sehr geringen Umsätzen matt. Schles. Bankvereinsactien stellten sich um 2 pCt., Breslauer Discontobank gleichfalls um 2 pCt., Breslauer Wechselbank um 1 pCt. niedriger als am vorigen Sonnabend. Von einheimischen Bankactien erlitten Freiburger abermals den größten Course-Rückgang, nämlich 7 pCt. — Für Oberösterreichische Actien war am 25. der Termin zur Ausübung des Vzugsrechts für die neuen Actien Lit. E. geschlossen, und stellt sich dadurch der Course der abgetheilten Actien um etwas über 5 pCt. niedriger. Zieht man diesen Umstand in Betracht, so entspricht der heutige Course fast dem vom vorigen Sonnabend. Auch Rechte-Oder-Ufer-Actien blieben ziemlich unverändert. Von Industriepapieren waren nur Laurahütte-Actien bei stark weichen Courten belebt. Sie erlitten, wie bereits erwähnt, im Laufe der Woche einen Courserückgang von 8 pCt.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:
Monat Februar 1875.

	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Preuss. 4 $\frac{1}{2}$ proc. conf. Anleihe	106,—	106,—	105,50	105,50	106,—	105,50
Schl. 3 $\frac{1}{2}$ proc. Pfbr. Litt. A.	86,75	86,75	86,50	86,25	86,25	86,25
Schl. 4 $\frac{1}{2}$ proc. Pfbr. Litt. A.	96,25	96,25	96,25	96,25	96,25	96,25
Schl. Rentenbriefe	96,65	96,80	96,80	96,80	96,80	96,90
Schl. Bankvereins-Anth.	104,—	103,—	102,75	103,—	102,75	101,50
Breslauer Disconto-Bank.						
(Friedenthal u. C.)	85,50	85,25	85,—	84,50	84,25	83,50
Breslauer Walfen-Bank	76,20	76,20	76,20	76,20	76,—	76,20
Breslauer Wechsel-Bank	75,50	75,50	75,50	75,50	75,—	75,—
Schlesischer Bodencredit	95,—	94,50	94,25	94,—	94,—	94,—
Oberöschl. St.-A. Litt. A. u. C.	141,—	141,—	139,40	134,*	135,*	135,25*
Freiburger Stamm-Actien	86,75	83,25	79,—	78,75	79,50	78,75
Rechte D.-A.-Stamm-Actien	108,75	108,75	108,—	108,50	109,—	108,25
do. Stamm-Prior.	110,50	110,50	110,—	110,25	110,—	109,75
Lombarden	240,—	241,—	238,—	239,50	239,50	239,—
Franzosen	533,—	534,25	531,50	531,—	530,50	529,—
Rumanische Eisen-Oblig.	34,75	34,50	34,35	34,50	34,75	35,—
Russische Papiergeld	284,10	284,10	284,15	283,80	283,90	283,70
Deherr. Banknoten	183,20	183,26	183,40	183,20	183,30	183,30
Deherr. Credit-Actien	403,—	403,50	398,50	399,50	399,—	395,25
Deherr. 1860er Loose	116,40	116,75	117,—	116,10	116,—	116,35
Silber-Rente	69,60	69,45	69,25	69,40	69,50	69,50
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1881er Anleihe	103,60	103,50	103,60	103,40	103,60	103,75
Oberöschl. Eisen-Bedarfs-A.	51,—	—	—	51,—	51,—	—
Berein. Königs- und Laurahütte-Actien	118,25	116,75	114,—	114,75	115,—	111,50
Schl. Leinen-Fnd. (Kramsta)	89,75	89,50	89,25	89,50	88,75	88,75
Schl. Immobilien	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—

*) Abgestempelt.

E. Berlin, 26. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Die Stimmung der Börse bleibt eine gedrückte, da die von mir bereits hinlänglich geschilderten Verhältnisse fortwähren, ihre Wirkung zu äußern. Verminderte Sparfähigkeit des Volkes, Hand in Hand mit der Nothwendigkeit sich nach jeder Richtung hin einzuschränken, daraus sich ergebender geringerer Consum, welcher eine Störung der Industrie und damit ungünstige Einnahmen der Eisenbahnen zur Folge hat, sind, ganz abgesehen von der häufig selbst geschaffenen, ohnehin miblichen Lage der letzteren, Factoren, mit denen die Börse wohl oder übel rechnen muß und deren Beseitigung nur von der Zeit, nicht aber von den mehr oder minder geschickten Bemühungen einzelner großer Häuser erhofft werden darf. Hier glaubte man in der letzten Woche auf Paris rechnen zu können, wo inzwischen bereits das Sauffe-Spiel mit starken Unterbrechungen zu kämpfen beginnt, vermag dabei aber, daß das letztere keine Ausdehnung rein localen Ursachen verbandt, die für die hiesigen Verhältnisse nicht maßgebend sind. Es gelang deshalb auch nur und nicht ganz mißlos, eine Erhöhung der Course der fremden Spiel-Papiere herbeizuführen, die außerdem noch in dem vorhandenen Deckungsbedürfnisse einen wirksamen Halt fanden. Um so größer war die Verstimung auf den übrigen Gebieten, von welchem sich wiederum der Eisenbahn-Actien Markt durch seine Unzulässigkeit besonders auszeichnete; nicht, daß die Courseerhebungen der hierher gehörigen Effecten so erhebliche gewesen wären, denn bis auf einzelne wenige derselben sind die vorgekommenen Veränderungen verhältnismäßig nur geringe zu nennen, als daß vielmehr gerade in diesen einzelnen Fällen die herrschende Vertrauenslosigkeit zum baldigsten Ausdruck gelangt. Bei seinen Verleichen, die Ursachen dieser Verstimung zu ergründen, kommt ein hiesiges Börsenblatt u. a. zu der Ansicht, daß in erster Reihe die hiesigen Wechsel dafür verantwortlich zu machen waren, die das Privat-Publicum zum Verlaufe seines Besitzes, auch der solidesten Werthe, veranlaßte, um ihm den Gegenwerth in neuen Emissionen zu octroyiren, wofür dieselben durch die betreffenden Subscriptionstellen noch besonders entschädigt wurden. Ich muß es natürlicherweise den gedachten Geschäften, unter welchen sich mehrere unserer ephemersten Firmen befinden, überlassen, sich hinsichtlich einer solchen Insinuation mit jenem Blatt auseinanderzusetzen und nur auf die Werthlosigkeit derartig allgemein gehaltener Expectationen hinweisen, wie solche übrigens auch noch von andern Theilen der Börsenpresse geleistet werden. Bald ist da von dem innern Werth die Rede, unter welchen die meisten Papiere bereits gesunken sind, bald wird ohne Weiteres behauptet, daß von einem Verlaufe zu den gegenwärtigen Courten überhaupt abgesehen werden müsse; mit solchen Rathschlägen sollte man meines Erachtens sparsamer zu Werke gehen, erstens hat die Theorie des innern Werthes noch im vorigen Jahre Schaden genug verursacht, indem das Publicum damals glaubte, im Course gesunkene Werthe aufzunehmen zu sollen, die gegenwärtig noch niedriger stehen oder ganz werthlos geworden sind und zweitens wird nur der Einzelne und meist zum eigenen Nachtheil in seinen Entschlüssen beeinflusst, ohne damit der Gesamtheit irgend welchen Nutzen zu gewähren. Ich möchte hieran einige Bemerkungen über den in dieser Woche förmlich gewaltsam erfolgten Rückgang einer Eisenbahn-Actie knüpfen, weil die in solchen Fällen landläufigen Ausrufen gerade hierbei nicht zutreffend sind, denn nicht das Privat-Publicum, auch nicht die Meute, welche in ihren destructiven Befreiungen seine Grenzen kennt, wie man die Contremine schmeißelhaftere titulirt, sondern die sogenannte haute finance verthuldet denselben, indem sie die Auflösung der bis dahin bestandenen Consortiums benutzte, um den Markt mit den unterlaufenen Beständen zu überschwemmen; es bedarf wohl nicht erst der Ermahnung, daß auf diesen Moment hin lange vorher Blanco-Abgaben zu weit höheren Courten erfolgt waren und dieselben somit vom glänzendsten Erfolg gekrönt wurden.

Weniger verstimmt, aber um so stiller verkehrte der Bankactien-Markt, an welchem nur Disconto-Commandit-Antheile bei weichen Courten lebhaft umgesetzt wurden. Mit ihrem Bilanzen debütierten neuerdings die Preussische Boden-Credit-Actien Bank und die Deutsche Union Bank; die Dividende der ersteren sollte, wie noch vor kurzem verbreitet wurde, mindestens 10 pCt. betragen, seitdem scheint man sich aber eines Besseren — wenn ich so sagen darf — befonnen zu haben und begnügt sich mit der Verteilung von 8 pCt. Was die Unionbank anbelangt, so ist ihr ursprünglich ver kündetes Erträgniß pro 1874 gegenwärtig bis auf 3% zusammengeschrumpft, was eigentlich recht bescheiden genannt werden kann. Der unvermeidliche Rathgeber, welcher sich auf seiner Zeit gegen die Reburcierung des Stammcapitals dieser Bank ausgesprochen hat, hat hierbei ebenfalls den Ausschlag, wenigstens ver sichern die heutigen Abendblätter, daß die Zahlung einer 4%igen Dividende recht wohl möglich gewesen wäre, daß aber auf Veranlassung des erwähnten Beraters davon Abstand genommen worden sei.

Dieser Weisand scheint denn nachgerade auch in rein kaufmännischen Fragen unentbehrlich geworden zu sein, wenn, wie es heißt, die Direction vorher im Zweifel gewesen ist, ob sie für einzelne Effecten andere Course als die jetzigen von 31. Dec. a. p. in ihre Bilanzen einstellen konnte. Der Ordnung wegen bemerke ich noch, daß die bekannt gewordene Bilanz des hiesigen Börsen-Bankvereins, unserer ersten Wallerbank hinter den billigsten Erwartungen zurückbleibt, indem sie nur die Verteilung der winzigen Dividende von 5% zuläßt; über die Ursache dieses kläglichen Resultats wird ziemlich cavaliermäßig hinweggegangen. Man begnügt sich mit der Erklärung, daß auf Grund einer „commisio-narischen“ Zeichnung auf Dels-Oefsen, der Handels-Verein sich einem Consortium hätte anschließen müssen, welches der Blesenerischen Baugesellschaft die bekannten Vorschüsse leistete, die sich seitdem als gefährdet herausstellten.

Von den Industrieprodukten zeichnen sich Dortmund Union und Laurabütte durch größeren Verkehr aus, wobei namentlich die letzteren rapide im Course wichen, während die letzteren sich wieder um etwas erholen konnten; die übrigen hierher gehörigen Effecten weisen meist nur nominelle Notirungen auf, da es absolut an Käufern gebricht. Die jetzt beabsichtigte Liquidation der Chemnitzer Maschinenfabrik Münnich, die von ihren eigenen Gründern zu Tode gebracht wurde, die Vorgänge bei der Dortmund Union, der, wie es scheint, erst im letzten Augenblick verbundene Zusammenbruch der Binneberger Union, im Verein mit den mageren Erträgen der wenigen, anscheinend soliden Werthe, haben das Publicum um den Rest seines Vertrauens zu diesem Befehle gebracht, welchen es nun bestrebt ist, bei der ersten Gelegenheit an den Markt zu bringen.

Die Angelegenheit der neu emittirten Ungarischen Ostbahn-Prioritäten II., für welche die Bezeichnung Staats-Obligations ausfindig gemacht wurde, ist in diesen Tagen beilegt worden. Die Sachverständigen-Commission hat zwar erklärt, daß die Abnahme der gezeichneten Stücke zu erfolgen habe, aber wohlweislich unterlassen, deren Notirung im amtlichen Coursbericht unter der Rubrik „Auswärtige Fonds“ zu bewirken; an Stelle dessen figuriren die Obligationen unter anderen auswärtigen garantirten und ungarantirten Prioritäten, als Ungarische Ostbahn II. bezeichnet und scheint deshalb die genannte Commission ihrer obigen Entscheidung selbst nur einen vorübergehenden Werth beizulegen.

Das Decouvert zu dem bevorstehenden Ultimo hat nicht den Umfang angenommen, wie es anfangs scheinen wollte, wie denn z. B. bei Lombarden schon des flüchtigen Gelöftandes halber auf einen höheren Depot gehalten werden mußte. Die übrigen Sätze variiren je nach Güte der Aufgabe. Credit M. 1,40 - 60, Franzosen M. 1,10, Lombarden 90 Pf. Privatdiscont 2 1/2 %.

Geld auf Lombard p. März mit 2 1/2 % erhältlich. Von Wechseln Amsterdam abermals höher bezahlt.

Freitag, 26. Februar. Das Decouvertbedürfnis machte sich heut nur in geringer Weise fühlbar, sodas sich einem Rückgang der Course kein Hindernis in den Weg stellte, der denn auch in ausgiebigster Weise auf allen Gebieten erfolgte, der oben bereits besprochene Abfluß der Deutschen Union macht natürlich den ungünstigsten Eindruck.

** Breslau, 27. Febr. [Producten-Weekbericht.] In der abgelaufenen Woche hatten wir bei schönem Wetter anhaltenden Frost bis 12 Grad. Der Wasserstand der Oder hat sich wenig geändert, das Verladungs-Geschäft war unbedeutend, der Kapraum machte sich knapp, die vorwöchentlichen Preise konnten sich jedoch trotzdem nicht behaupten und waren billiger. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klg.: Stettin 7, Berlin 8, Hamburg 11 M., Stückgut nominell, per 50 Klg. Stettin 40, Berlin 50, Hamburg 60 Pf., Mehl fest, 35 Pf. nach Berlin, Rohlen per 2 Hect. 80 Pf.

Die englischen Märkte zeigten sich schon in der Vorwoche eine bessere Situation und stellte sich auch in dieser etwas bessere Kaufslust für die an der Küste eingetroffenen Zufuhren ein; namentlich der Liverpooler Markt notirte eine kleine Erhöhung, insofern ist es zu ausgedehnten Umsätzen nicht gekommen. Während einerseits der Frost sichtlich die Kaufslust unterstützte, war dagegen andererseits die Theilnahme im Allgemeinen keine hervorragende, so daß die Besserung immer nur mit dem stereotypen Beifall „schleppend“ gemeldet wurde. Die auf England schwimmenden Ladungen repräsentiren noch immer ein so reichliches Quantum, daß man daselbst vorläufig in eine Erhöhung der Preise wenig Hoffnung setzt. Inländische Zufuhren bleiben fortwährend unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. In Frankreich variirten die Preise nur unerheblich; die Geschäftslage im Allgemeinen ist keine günstige und behaupten Notirungen sich nur mühselig. Der Absatz von Mehl ist kein befriedigender. In Belgien haben die Preise ihre weiche Richtung zwar nicht weiter fortgesetzt, ein lebhafterer Verkehr stellte sich aber noch nicht ein. In Holland fanden einige Preisrückgänge statt, welche aber Course auf das Niveau der Vorwoche zurückführten; Absatz von Waare machte sich schwerfällig. Am Rhein war die Stimmung eine wesentlich mattere. Der Kölner Terminmarkt war mit bedeutenden Verkaufsaufträgen bedacht, die derselbe nicht aufzunehmen im Stande war. In Sachsen war der Handel noch immer wenig umfangreich, der schlechte Absatz von Mehl stört jede Unternehmungslust und hält das Geschäft in engen Grenzen. Oesterreich-Ungarn meldet für alle Artikel niedrigere Preise.

In Berlin waren in der ersten Hälfte der Woche die Preise für Weizen und Roggen bei stärkeren Umsätzen etwas höher, verflauten jedoch am Schluß der Woche wieder und blieben gegen die Vorwoche unverändert.

Getreide erlitt sich anfangs der Woche einer großen Regsamkeit und zeigten Umsätze von einer schon lange nicht bemerkbaren Lebhaftigkeit, welche aber gegen Schluß der Woche in Folge der mitteren auswärtigen Berichte wieder nachgab und wurde, da die Frage für den Export fehlt, meist nur für den Consum gekauft, welcher auch sehr zurückhaltend war.

Weizen war in den ersten Tagen zu den notirten Preisen schlanke verkäuflich, beruhigte sich jedoch, da es an passenden Qualitäten fehlte; das Angebot beschränkte sich größtentheils auf Mittelwaare, welche schließlich nur bei etwas ermäßigten Preisen begeben werden konnten, während seine Qualitäten immer noch gute Beachtung fanden. Die Umsätze waren stärker als vergangene Woche. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. weiß 15,40-18-19,50 Markt, gelb 15-16,20-17,80 M., feinsten etwas höher, per 1000 Klg. Februar 170 M. Br., April-Mai 171 M. Br., Mai-Juni 173 M. Br.

Roggen war im Anfang der Woche in Folge der Berliner Berichte etwas fester, konnten jedoch nicht Stich halten, da die Kaufslust bei überwiegendem Angebot erlahmte und verloren Preise durchgehend 50 Pf. per 100 Klg. zu notiren ist per 100 Klg. 13-14,10-15,20 M., feinsten noch etwas höher. Im Termingeschäft waren die Umsätze von keiner Bedeutung und konnten sich Preise, welche anfangs der Woche höher waren, Angesichts des niedrigen Effectenmarktes auch nicht behaupten und schloßen fast zu den vorwöchentlichen Notirungen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. Februar 142 M. Br., April-Mai 140-139,50 M. bez. u. Br.

Gerste war nur in feinen Qualitäten verkäuflich und haben sich Preise dafür erhalten, geringere dagegen, welche stark offerirt waren, mußten meistens zu Lager genommen werden, da Käufer dafür fehlten. Man zahlte heute per 100 Klg. 13-14,30-15 M., feinsten weiße 16,20 M., per 1000 Klg. per Februar 160 M. Br.

Hafers blieb ferner offerirt und Käufer fehlten, so daß meist zu Lager gegangen wurde, nur vereinzelt trat Kaufslust für feine Qualitäten auf. Zu notiren ist per 100 Klg. 14,50-15,30-17,10 M. Das Termingeschäft zeigte das ganze Gegegenheil der vergangenen Woche, so lebhaft die Umsätze derselben waren, so unbedeutend waren sie in dieser Woche und scheint es, als wenn die Deckungsbedürfnis nun vollständig abgewidelt sind, Preise sind gegen die Vorwoche wenig verändert. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. Februar 153 M. Br., April-Mai 155,50 M. bez.

Hülserfrüchte in ruhiger Haltung. Koch-Erbsen blieben in gut lochenden Qualitäten schlanke verkäuflich, geringere sehr vernachlässigt. Zu notiren ist: Roggerbsen 18,50-21 M., Futter-Erbsen 15,50-18 M., Linfen, kleine 27-30 M., große 33-39 M. und darüber. Bohnen wenig gefragt, galizische 20,75 bis 21,50 M., schleische 22-23-24 M. Hoher Hirse wenig angeboten, 15-16 M., Wicken blieben gut gefragt, 17-19 M., Lupinen wenig verändert, gelb 14,75-15,75 M., blau 14,50-15,50 M., Mais mehr beädet, 14-14,75 M., Buchweizen wenig verändert, 17,25 bis 17,50 M. Alles per 100 Klg.

Kleefamen roth waren Anfangs der Woche die Umsätze zu notirten Preisen ziemlich belangreich in Folge der Anwesenheit fremder Käufer, welche ziemlich Posten aus dem Markt nehmen, am Schluß der Woche trat jedoch wieder Verabigung ein, welche aber ohne Einfluß auf die feinen Qualitäten blieb, welche ihren Preis behaupteten, während Mittelgattungen nachgeben mußten. Weiß hat sich die Stimmung noch immer nicht befestigt, da nur untergeordnete Qualitäten offerirt waren, für welche Kaufslust fehlte, schied, zu etwas billigeren Preisen mehr gefragt, Thymothee gelb etwas matter. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 43-46-47-49-53 M., feinsten noch höher, weiß 47-52-63-75 M., schwed. 70-78 M., gelb 15-16-19 M., Thymothee 30-31-33-34 Markt.

Deltsaaten war die Stimmung ziemlich fest bei sehr schwachem Angebot, Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klg.: Raps 23,50-24,50-25,25, Wintererbsen 22,75-23,50-24,25 M., Sommererbsen 22,75-23,75 bis 24,75, Leinöcker 22-23,50 M., Raps per 1000 Kilogr., per diesen Monat 255 M. Br.

Safran war bei schwachem Angebot Preise gut behauptet, per 100 Klg. 19,25-21 M.

Leinfaamen war mehr Kaufslust zu etwas billigeren Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 24-25,75-27 M.

Rapskuchen gut verkäuflich, schleische 8,20 M., polnische 7,10 bis 7,50 Markt.

Leinrücken nur zu billigen Preisen verkäuflich, schles. 10-10,50 M. per 50 Kilogr.

Müßel war die Stimmung ziemlich fest, jedoch blieben Umsätze ohne belang, da bei den billigen Preisen Abgeber fehlten. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klg.: loco 53,50 M. Br., Februar und Februar-März 53 M. Br., April-Mai 52,50 M. Br., Mai-Juni 54 M. Br., September-Dezember 56,50 M. Br.

Spiritus blieb die Tendenz bei ganz unbedänderter Situation fest und Preise haben wieder angezogen unter dem Eindruck der Stabilität der Berliner und Stettiner Börse, hervorgerufen durch Deckungen in großem Umfang. Hier war das Geschäft an der Börse von wenig Bedeutung und wurden einige Posten den Februar auf Frühjahr gegeben und bei dem Ueberfluß an Waare erledigten sich die Februar-Verbindlichkeiten ohne Schwierigkeit. Die Zufuhr bleibt unverändert stark, so daß sich die Lager vergrößern, da die Spiritusfabrikation weniger lebhaft beschäftigt wird. Mit der Beladung einiger Röhne nach Stettin ist begonnen worden und auch an den allmählig gelegenen Eisenbahnstationen gehen für hiesige Bedienung Abladungen dahin. Der Fässermarkt wird immer größer, da der großen Production gegenüber die Fässer und Wölbhörnborste zu klein waren und hieraus viele Schwierigkeiten für das Spiritusgeschäft entstehen. An heutiger Börse wurde gebandelt per 100 Liter loco excl. Faß 55 M. Br., 54 M. Gld., Februar und Februar-März 56 M. bez., April-Mai 56,4 M. bez., Juli-August 58,6 M. Br.

Mehl war die Stimmung durch die mitteren Getreidepreise auch gedrückt und Käufer sehr zurückhaltend. Zu notiren ist per 100 Klg. Weizenfein 26-26,50 M., Roggenfein 24,50-25,50 M., Hausbuden 23-23,50-24 Markt, Roggenfuttermehl 12-12,50 M., Weizenklein 9,25-9,50 M.

Stärke war die Stimmung fest bei schwachen Umsätzen. Zu notiren ist Weizenstärke 22,50-25,50 M. per 50 Kilo., Kartoffelstärke 12,25-12,75 M. per 50 Kilo., je nach Qualität. Kartoffelmehl 12,75-13 M. per 50 Kilo.

Δ Breslau, 27. Februar. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Auch in dieser Woche war die Zufuhr von Wochenmarktarikeln nur sehr geringe. Febriche, Fische und Fleischwaren wurden zur Genüge zu Markte gebracht; die Preise für letztere sind etwas gemidhen.

Fleischwaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatz: Rindfleisch pro Pfund 55-60 Pf., von der Keule, dito vom Bauche 50-55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50-55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50-55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70-80 Pf., Kalberhäute pro Saß 50-60 Pf., Kalbsgehirne mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geflügel ohne Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Geströje pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuhheute pro Pfund 30 Pf., Hinzunge pro Stück 2 1/2-4 M., Hinzenerien pro Paar 60-80 Pf., Schweineerien pro Paar 20-30 Pf., Schöpfenerien pro Paar 5 Pf., Schöpfentopf pro Stück 40-50 Pf., Speck pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweinehälften (unausgelassen) pro Pfund 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 M., Schinken, geschot, 1 M. 20 Pf. pro Pfund., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfund 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweinefleisch pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Mal, lebende, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Erbsen 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todt, 60 Pf. pro Pfund., Karpfen pro Pfund 90 Pf. bis 1 M. 10 Pf., Spiegellachs 1 M. 40 Pf. pro Pfund., Forellen 1 M. 20 Pf. pro Stück, Schleien pro Pfund 80 Pf., Steinbutten pro Pfund 1 M. 40 Pf., gemengte Fische pro Pfund 70 Pf., Krebse pro Schod 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Stochfisch pro Pfund 40 Pf., Austern, holsteiner, pro Schod 6 M., Nantbes pro Schod 7 Markt.

Federbieh und Eier. Auerhahn Stück 7-9 M., Auerhenne Stück 3 1/2-4 1/2 M., Hühnerhahn pro Stück 1 1/2 M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1 1/2 bis 2 1/2 M., junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Gänse pro Stück 5 M. bis 12 M., Enten, pro Paar 3-5 M., Capaun pro Stück 3-4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., geschlachtete Gänse pro Stück 4-5 M., Gänseleber Stück 30 Pf. bis 1 M., Gänselein pro Portion 60 Pf., Hühnererier das Schod 3 M. 50 Pf., die Mandel 90 Pf.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild a 100 Pf. 30 Markt, Reh a 35 Pf. 22 M., Wildschwein a Pfund 35 Pf., Keiler a Pfund 20 Pf., Hasen pro Stück 3 M. 20 Pf. bis 3 M., Kaninchen pro Stück 30 Pf.

Rüchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 1/2 40 Pf., Dalmäher Käse pro Schod 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahntäje pro Stück 20-25 Pf., Kuhläse pro Mandel 50-70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Lot 50-55 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Linfen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 40-60 Pf., Ories 1 L. 50 Pf., Mohh a Pfund 60-70 Pf.

Waldrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., Waltsche Nüsse 1 L. 25 bis 30 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Saß 150 Pf., gleich 75 Kilogr. 3 M. 75 Pf., dgl. pro 2 Liter 10-13 Pf., Erdbeeren pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schill 50 Pf. bis 1 M., Braun- und Grünlobl Korb 1 M., Blumentobl Rose 1 M., Sauertobl Maß 10 Pf., Sellerie, pro Mandel 1-2 Markt., Petersille Gbd. 20 Pf., Meerrettig Mandel 1 1/2 M. bis 2 M., Rüberrette 1 L. 15 Pf., Zwiebeln 2 L. 20 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schill 40 Pf., Spargel pro Gebund 2 M., Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf.

Süßfrüchte und gedörrtes Obst. Apfelsinen Stück 20 Pf., Citronen desgl. Feigen Pfund 60 Pf., Datteln Pfund 80 Pf., Prünellen Pfund 1 M., frische Aepfel 1 L. 30 Pf., geb. Aepfel Pfund 60-80 Pf., geb. Birnen Pfund 40-60 Pf., geb. Kirscheln Pfund 60 Pf., geb. Pflaumen Pfund 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfund 70 Pf., Hagebutten Pfund 1 M. Johannisbrot pro Pfund 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 22. und 25. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) 333 Stück Rindvieh, darunter 190 Ochsen, 143 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 52-55 Markt, II. Qualität 42-45 Markt, geringere 27-30 Markt. 2) 733 Stück Schweine, wovon gute feine Waare bessere Preise erzielte, da der Auftrieb den Bedarf nicht bedeckte. Man zahlte für 50 Klg. Fleischgewicht beste feinste Waare 57-60 Markt, mittlere Waare 45-48 Markt. 3) 1,419 Stück Schafvieh. Gezählt wurde für 20 Klg. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19-20 Markt, geringste Qualität 5-7 Markt pro Stück. 4) 426 Stück Räder erzielten gute Mittelpreise.

* Breslau, 27. Februar. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Das Geschäft blieb auch in vergangener Woche wenig animirt. Geringere Biegeforten mußten im Preise etwas nachgeben. Feinere Fabrikate waren zwar gefragt, erlangten aber keine besseren Preise. — Es wurde bezahlt franco Wauplag: Verblenssteine 45-52 Markt., Klinker 37-40 Markt., Mauerziegel I. 33-37 Markt., do. II. 30-33 Markt., Hohlziegel 38-42 Markt., Keilziegel und Brunnenziegel 48-53 Markt., Chamottziegel 75-90 Markt., Simpsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20-0,25 Markt., Ziegelplatten pr. Q.-M. 3-4 Markt., Weiserjandsteinplatten 7,50-9 Markt., Granitplatten 7-9 Markt., französische Tonfliesen 8-12 Markt., Cementplatten 4-6 Markt., Kalk böhmischer per Ctr. 1,20-1,35 Markt., do. oberöchl. 0,75-0,90 Markt., Cement, oberöchlischer pr. Tonne 10-13 Markt., do. Stettiner 15-17 Markt., Mauerzips pr. Ctr. 2,25-2,50 Markt., Stundatürgips 3,50 Markt., Mauerrohr pr. Sch. 3-4 Markt., Granitflusen pr. lfoe. Meter 6-7 Markt., Pferde- und Viehtruppen von Kunststein pr. lfoe. Meter 8-9 Markt., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 23-34 Markt.

Berlin, 26. Februar. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Wir geben mit Schluß dieser Woche gleichzeitig eine kurze Uebersicht über den Geschäftsverlauf des zu Ende gehenden Monats. Der Geldmarkt war von Anfang bis zu Ende gleichmäßig abundant und war das Geschäft zuerst in Folge Zurückhaltung der Darlehenssuchenden auch etwas schleppend, so entwickelte sich dasselbe zum Schluß in erfreulicher Weise und prognosticiren wir für den kommenden Monat eine noch zufriedensstellendere Lebhaftigkeit. An bewilligten Zinsfäßen war nur in zweiten und weiteren Eintragungen einige Variation von nicht besonderem Belang bemerkbar. Christliche pupillarische Hypotheken hielten sich durchweg in gleicher Zinshöhe von 4 1/2-5 %. Ebenso war das Amortisations-Hypothekengeschäft ein ziemlich gleichmäßiges und bewegten sich die Sätze von 5 1/2-6-7 % incl. Amortisation bei Abzügen von 1-3 %. Der öftere Witterungswechsel war auf den Verkehr in Baugelder nur von einigem Einfluß; durchsichtlich war der Umsatz sehr befriedigend. Hauptächlich würden unkündbare Baugelder zu registriren sein, mit Verlusten von 3-8 % innerhalb des Weichbildes je nach Gegend. Guts-Hypotheken blieben offerirt.

Posen, 26. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Schöne.] Wetter: Frost. — Roggen (per 1000 Kilogramm) lau. Ründigungspreis 144 Markt. Gefündet — Ctr. Februar 144 Ctr. März-März 144 Ctr. März-April 143, 50 bez. u. G. Frühjahr 142 bez. u. G. April-Mai 141 bez. u. G. Mai-Juni 141, 50 bez. u. G. Juni-Juli 142 Ctr. Juli-August 141 B. u. G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gel. 40,000 Ltr. Ründigungspreis 56, 40 Markt. Februar 56, 40 Ctr. März

56, 60 bez. u. G. April 57, 30 bez. u. G. April-Mai 57, 70-60 bez. u. G. Mai 58 bez. u. G. Juni 58, 90 bez. u. G. Juli 59, 40 bez. u. G. August 60, 20 bez. u. G. August-September — Loco Spiritus ohne Faß 55, 90 C.

* [Posener Spiritus-Gesellschaft (vorm. Ostdeutsche Producten-Bank).] Der Umtrieb der Ostdeutschen Producten-Bankactien in Posener Spiritactien findet von heute ab bei der Kasse der Gesellschaft in Posen statt.

* Götting, 26. Febr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinig.] Wetter: freundlich, Temperatur: kalt. In natürlicher Consequenz der letzten Märkte hat auch der heutige nicht eben Erfreuliches. Die Stimmung und die Preise waren für alle Artikel noch gedrückt als bisher, so daß Kaufslust im Allgemeinen noch immer nicht bemerkbar wurde. Weizen verkehrte auch diesmal in sehr stauer Stimmung und nur kleine Quantitäten, hießen daher wiederum einige Großen pro Saß ein. Roggen würde einigen Umsatz erzielt haben, wenn die auswärtigen Notirungen mit denen correspondirten, welche unsere Consumenten anlegen wollten; nur schlesische Gegenden warfen indeß Roggen massenhaft und billig an den Markt. Es ist natürlich, daß der Handel, besonders bei einiger Nachfrage, seine theuren Waaren mit möglichst kleinem Verluste anzubringen sucht und Käufer dagegen aus der unangünstigen Conjunction besten Nutzen ziehen wollen; auf diese Weise konnte ein größeres Geschäft nicht zu Stande kommen. In Hafer und Gerste entwickelte sich nur ein wenig Geschäft und auch dann zu neuerdings ermäßigten Preisen, da die Nachfrage die Höhe des Angebots bei Weitem nicht erreichen konnte. Saat-Artikel fanden allgemeine lebhaftere Beachtung. Futtermittel halten ziemlich das Gleichgewicht zwischen Nachfrage und Angebot, besonders ist Mais hervorzubeben. Es wurde bezahlt: Weiß-Weizen pro 170 Pfd. Brutto: 5 1/2-1/2 Zhr. = pr. Wöpl. von 2000 Pfd. Netto 69 1/2-65 1/2 Zhr. Gelbweizen 5 1/2-5 Zhr. Br. = pr. Wöpl. 63 1/2 bis 59 1/2 Zhr. Roggen 4 1/2-1/2 Zhr. = pr. Wöpl. 57 1/2-54 1/2-55 1/2 Zhr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4 1/2 Zhr. bez., geringere 4 1/4-4 Zhr. Brief. Hafer per 100 Pfd. Netto 3-2 1/2-2 1/2 Zhr. bez. u. Br. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6 1/2-6 Zhr. bez. u. Br. Mais per Ctr. 80 Gr. bez. Saat-Wicken 6 1/2 Zhr. So. pro 180 Pfd. Brutto Lupinen pr. 5 1/2 Zhr. pr. 180 Pfd. Brutto bez.

Wien, 26. Febr. [Oesterreichische Nationalbank.] In der gestrigen Sitzung der Bank-Direction wurde ein Antrag auf Ermäßigung des Discoutofaßes eingebracht. Nachdem jedoch dagegen geltend gemacht wurde, daß seit dem 22. September des vorigen Jahres, wo die Ermäßigung auf 4 1/2 % eintret, das Wechsel-Portefeuille im Ganzen um 4 1/2 Millionen Gulden zurückgegangen sei, daß gleichzeitig die aus der Hilfsaction herührenden Impagnen sich um 7 1/2 Millionen Gulden verminderten, daher das eigentliche Geschäfts-Portefeuille in Wahrheit um 3 Millionen Gulden sich vermehrt habe — das ist genau um dieselbe Summe, um welche der Lombard sich verminderte — beschloß die Direction mit allen gegen Eine Stimme die Verbeibaltung des derzeitigen Discoutofaßes.

Glasgow, 23. Februar. [Eisenbericht von Theodor Serb, vertreten durch M. J. Ulrich in Breslau.] Die Stimmung des Roheisenmarktes während der verfloßenen Woche war ruhig aber fest. Gemischte Nos. Warrants gingen um zu 73 S. 6 P. bis 74 S. 6 P. Kasse und schloßen heute zum höchsten Preise. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betragen 9133 Tons gegen 9256 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 64,566 Tons gegen 53,772 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 23. Febr. [Eisenbericht von C. E. Müller, vertreten durch M. J. Ulrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt hat in seiner Haltung gegen die Vorwoche keine wesentliche Veränderung gezeigt. Die Preise behalten ihre steigende Tendenz. Es wurden bereits infolge Streitigkeiten mit den Arbeitern 13 Hochöfen niedergebampft, was einen Productionsausfall von fast 5000 Tons per Woche bedeutet. Die Preise stellen sich heute ungefähr wie folgt: Nr. 1 64 S. 6 P., Nr. 3 59 S. 6 P. bis 60 S., Nr. 4 Buddel-Eisen 57 S.

Zufolge der Arbeitssperre in Wales hat sich das Coke-Geschäft sehr lebhaft gestaltet. Outer Coker-Coke stellt sich auf ca. 20 S. f. ab hier.

Newyork, 25. Februar. [Das Hamburger Post-Dampfschiff der Abler-Linie: „Lejjing“, Capitän Zoosum, welches am 12. Februar d. J. Hamburg verließ, traf heute wohlbehalten hier ein.

[Obertribunals-Entscheidung betreffend Pflicht des Handelsgesellschafters zur Buchführung.] Die zwischen mehreren Gesellschaftern einer offenen Handelsgesellschaft getroffene Vereinbarung, nach welcher einem der Gesellschafter die Buchführung übertragen worden, befreit, nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 27. Januar cr. nicht die übrigen Gesellschafter von der strafrechtlichen Verantwortlichkeit bei Unterlassung der ordnungsmäßigen Buchführung, beziehungsweise Bilanzziehung. Der Kaufmann S. zu C. stellte seine Zahlungen ein und es stellte sich dabei heraus, daß er in den Jahren 1869-73 die ordnungsmäßige Buchführung, beziehungsweise Bilanzziehung unterlassen habe. Wegen einfachen Banterutts auf Grund des § 283, Nr. 2 und 3 des Str.-G.-B. angeklagt, suchte S. sich damit zu rechtfertigen, daß in der gedachten Zeit sein Schwager Eheinehmer des Geschäfts gewesen und diesem die Buchführung übertragen war. Ein Eingehen auf diese Behauptung wurde jedoch vom Appellations-Richter als unerheblich abgelehnt und die dagegen eingelegte Nichtigkeits-Beschwerde des Angeklagten vom Obertribunal zurückgewiesen, indem es in seinem Erkenntnis ausführte: „Da die Pflicht zur Führung von Handelsbüchern nach den Vorschriften des Deutschen Handelsgesetzbuchs jedem persönlich hastenden Theilnehmer an einem kaufmännischen Geschäft, ohne Rücksicht auf eine hinsichtlich der Buchführung unter den Gesellschaftern getroffene private Vereinbarung, obliegt (Deutsches Handelsgesetzbuch Artikel 28 ff. gld.), insbesondere der von dem Angeklagten angezogene Artikel 101, welcher nur über das durch Vereinbarung der Gesellschafter hinsichtlich der Geschäftsführung ein Verhältnis zu einander geregelte Abkommen bestimmt, für die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Theilnehmer nach Preussischem Strafgesetzbuch § 261 Nr. 2 und 3 und Reichsstrafgesetzbuch § 283 Nr. 2 und 3 bedeutungslos ist, vorliegend aber die Feststellung der Instanzrichter dahin geht, daß Angeklagter die ordnungsmäßige Buchführung, beziehungsweise Bilanzziehung, in den Jahren 1869 bis 1873 unterlassen, so hat das angefochtene Erkenntnis eine weitere Ermittlung der Frage, ob der Schwager und Compagnon des Angeklagten V., nicht schon seit 1869, sondern erst im Jahre 1872 aus dem gemeinschaftlichen Geschäft geschieden sei, ohne Rechtsirritum als unerheblich abgelehnt.“

Nr. 17 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirtschaftlichen Zeitung“ (Verlag von Eduard Trendelenburg in Breslau) enthält: Schutz und Hilfe den Vögeln. — Streifenreisen auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Praktische Mittheilungen für die Pferdeheute. (Schluß.) — Reflexionen in Bezug auf den Artikel: „Ueber die Maßnahmen zur Unterdrückung der Rostkrankheit.“ — Der Pferdeheute. (Schluß.) — Ursache von Dampfessel-Explosionen. — Prüfungsstation für landw. Maschinen und Geräte zu Halle a. d. S. — Eilensische internationale Ausstellung 1875. — Königl. Staats- und landw. Akademie (Eldena). — Futterernte und Viehzucht der Schweiz und die Unkenntnis der Butterbereitung. — Jagd- und Sportzeitung. — Mannigfaltiges. — Auswärtige Berichte. Aus Berlin. — Aus Siebenbürgen. — Vereinswesen. Aus Berlin. — Literatur. — Wochenberichte: Aus Berlin. — Aus Wien. — Wochenalender. — Briefkasten der Redaction. — Inserate.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Russische Eisenbahnen.] Die Russische Regierung hat beschloßen, im im laufenden Jahre noch für mehr als 1000 Werst neuer Russischer Bahnen die Concession zu ertheilen. Die neuen Bahnen liegen fast ausschließlich nach Sibirien hin und nur einige kurze Strecken ganz im südlichen Russland. Die Regierung hat erklärt, für diese sämtlichen Bahnen nur für 15 Jahre eine Garantie übernehmen zu wollen. Theils in Folge dieses Umstandes, theils aber auch wegen der bedeutend erschwerten Eisenbahnbauten, für deren Ausführung bekanntlich die Concessionäre verantwortlich bleiben, sind die Verhandlungen wegen Beschaffung der Geldmittel für diese Bahnen, welche in letzter Zeit hier, in Frankfurt und auch in London geführt worden sind, bisher resultatlos geblieben, und es wird schließlich wohl nur auf dem Wege der Staatsanleihe gelingen, die erforderlichen Fonds zu beschaffen.

Gelehrte, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 26. Februar. [Schwurgerichtssitzung: Amtliche Unterschlagung und Verfälschung von Controlbüchern.] Auf Grund der §§ 350 und 351 des St.-G.-B. ist der Canzlist Herrmann Ulrich aus Padermiz heute vor dem Schwurgericht. Derselbe war von dem Landrathe in Neumarkt seit dem 1. Juli 1869 zur Beforgung von

Constitutionen unter der Bedingung gegenseitig vierwöchentlich...
Paris, 27. Febr. Der Herzog von Andriest-Vasquez schlug das ihm angebotene Portefeuille aus, damit bei seinem bekannten Bonapartistenhasse das Cabinet nicht allzu accentuirt erscheine.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.
Wien, 27. Febr. Osenheim ist in allen neun Punkten mit bedeutender Majorität, bei der siebenten Frage bezüglich der Provision mit sieben Nein gegen fünf Ja freigesprochen worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)
Berlin, 27. Februar, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 395, Staatsbahn 530, Lombarden 238, 50, Rumänier - Dortmund - Laura - Discontocommandit - 1860er Loose - März-Course. Still.

Telegraphische Bitterungsberichte vom 27. Februar.
D r t. Bar. Therm. Abweich. vom Mittel. Windrichtung und Stärke. Allgemeine Himmels-Ansicht.

Die No. 9 der „Gegenwart“ von Paul Lindau, Verlag von Georg Stille in Berlin, enthält: Die Hinrichtungen in Braunschweig. Von Ludwig Noire. - Englands liberaler Führer. Von Karl Wind. VI. VII. (Schluß.) - Die drei Jurgenjen. Von dem Verfasser der Bilder „Aus der Petersburger Gesellschaft.“ (Schluß.) - Literatur und Kunst: Grillparzer's „Bruderzwist“ im Wiener Stadttheater. Von Heinrich Laube. - Aus der Mappe eines Journalisten. Von Julius Duboc. - Theodor Döring. Eine Skizze seines Lebens und Wirkens von Georg Hill. IV. (Fortsetzung.) - Eduard Hanslick, die moderne Oper. Von H. Ehrlich. - Noizien.

Briefkasten der Redaction.
G. L.: Der Artikel: „Die Vorleser-Epidemie“ ist weder der Form noch dem Inhalte nach für unsere Zeitung geeignet. Das Manuscript steht zur Verfügung.
Ein alter Abonnent: Wir bedauern, dem Wunsche nicht entsprechen zu können, da uns außer den amtlichen meteorologischen Beobachtungs-Tabellen anderes Material nicht zu Gebote steht.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)
München, 27. Febr. Das Schwurgericht verurtheilte den Redacteur der „Neuen freien Volkszeitung“, Joseph Forster, wegen Beleidigung des deutschen Kaisers in contumaciam zu zehnmönatlichem Gefängnis.
München, 27. Febr. Das Schwurgericht verurtheilte den bekannten Julius Lang wegen Beleidigung des Kaisers zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe.
Wien, 27. Februar. Der Prozeß Osenheim wurde anstatt des noch franken Wittmann unter dem Vorsitz des Landes-Gerichts-Raths Gernerth, welcher den von Wittmann gesprochenen ersten Theil des Resumés verlesen läßt, sodann das Resumé über die vier letzten Fragen fortführt, weiter verhandelt.
Wien, 27. Febr. Das Verdict der Geschworenen im Proceße Osenheim lautet mit Stimmenmehrheit freisprechend.

Wien, 27. Febr. Das hiesige römisch-katholische Comité hat gegen die Inbesitznahme der hiesigen katholischen Kirche von Seiten der Altkatholiken bei dem Regierungsrathe Protest eingelegt.
Paris, 26. Febr. Nach dem „Messager de Paris“ ist zwischen dem betrefß der türkischen Anleihe von 1873 eingeleiteten Syndicate und dem hiesigen türkischen Botschafter heute ein Ausgleichs-Abkommen unterzeichnet worden.
London, 26. Februar. Unterhaus. Auf eine Anfrage Vins in Betreff der im Jahre 1871 abgebrochenen diplomatischen Beziehungen mit Uruguay erklärt der Unterstaatssecretär im Departement des Auswärtigen, der englische Consul habe angezeigt, daß nach dem im Januar stattgehabten Unruhen sich eine neue Regierung gebildet habe und daß durch das bei Montevideo liegende englische Geschwader die englischen Interessen genügend geschützt erschienen.
Petersburg, 27. Februar. Ein Artikel des „Reichsanzeigers“ hebt gegenüber den verkehrten Urtheilen der Presse hervor, daß der Wunsch, die Leiden des Krieges zu mildern, nicht ausschließlich russisch sei und nicht eigentlich russische Zwecke verfolge. Der Artikel erinnert an die bereits früher von privater Seite gemachten ähnlichen Bestrebungen, zu deren Wiederaufnahme der Kaiser die während seiner zwanzigjährigen Regierung bewiesene Friedfertigkeit und Menschlichkeit berechtigen. Rußland wünsche nur eine ruhige und wohlwollende Beurtheilung der Sache; es werde gern Allem zustimmen, was dem Menschenwohl entspricht, jede gewissenhafte Meinung und jeden loyalen Einwand beachten. Bedauernswerth wäre nur die Nichttheilnahme einer großen Nation, welche dieselbe der Möglichkeit beraubte, ihre Stimme bei den Verhandlungen zu erheben.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)
Wien, 27. Febr. Wie verlautet, soll Seitens der Waagthalbahn die Emission des Actienkapitals bis zur Vollendung des Baues unterbleiben, vielmehr die Actien und Prioritäten der Bahn bei der österr. Nationalbank deponirt und die erforderlichen Kapitalien durch Aufnahme von Hypotheken und Bürgschaft der ursprünglichen Concessions-erwerber beschafft werden.

Paris, 27. Febr. Der Herzog von Andriest-Vasquez schlug das ihm angebotene Portefeuille aus, damit bei seinem bekannten Bonapartistenhasse das Cabinet nicht allzu accentuirt erscheine.
Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.
Wien, 27. Febr. Osenheim ist in allen neun Punkten mit bedeutender Majorität, bei der siebenten Frage bezüglich der Provision mit sieben Nein gegen fünf Ja freigesprochen worden.
(Die siebente Frage lautete: Ist der Angeklagte schuldig, die Verwaltungsräthe bezüglich der Provisionen irre geführt und sie bewegen zu haben, ihm die Summe von 42,495 fl. 60 kr. zur Verfügung gestellt zu haben?)
(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)
Wien, 27. Febr. Nach jedem der neun „Nichtschuldig“ Bravo. Gernerth droht mit Abführung der Kärmenden. Nach Osenheim's Eintritt findet abermalige Verlesung des Verdicts statt. Furchtbarer Jubel. Gernerth ruft abgehend in den Saal: das ist unerhörte Ungerechtheit.
Paris, 27. Febr. Im Elysee fand der Empfang des spanischen Gesandten Molins statt, welcher in seiner Anrede an Mac Mahon erklärte, er sei beauftragt, die freundschaftlichen Beziehungen Spaniens mit Frankreich aufrecht zu erhalten und fester zu knüpfen. Beide Völker, durch die Pyrenäen getrennt, seien durch Verwandtschaft, Race und Sprache brüderlich vereint. Molins drückte den persönlichen Dank des Königs für die in Frankreich genossene Gastfreundschaft aus. Mac Mahon drückte in der Antwort seine Wünsche für das Gedeihen und den Frieden Spaniens aus.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)
Berlin, 27. Februar, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 395, Staatsbahn 530, Lombarden 238, 50, Rumänier - Dortmund - Laura - Discontocommandit - 1860er Loose - März-Course. Still.
Berlin, 27. Februar, 12 Uhr - Min. [Anfangs-Course.] Credit-actien 395, Staatsbahn 529, 50, Lombarden 238, 50, Rumänier 34, 80, Dortmund 23, - Laura 112, - Disconto 153, 75, - Schwach. - März-Course.
Berlin, 27. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 395, - 1860er Loose 116, 50, Staatsbahn 531, - Lombarden 238, 50, Italiener 70, 40, Amerikaner 99, 10, Rumänier 35, - 5procent. Türken 43, - Discontocommandit 154, 25, Laurahütte 113, - Dortmund-Union 23, - Köln-Mind. Stamm-Actien 106, - Rheinische 116, - Berg-Mark 78, - Galizier 103, - Sehr still.
Weizen (gelber): April-Mai 176, - Juni-Juli 180, 50, Roggen: April-Mai 143, - Juni-Juli 140, - Rüböl: April-Mai 54, 40, Septbr.-Octbr. 57, 50, Spiritus: April-Mai 58, 40, Juli-August 60, 20.
Berlin, 27. Februar. [Schluß-Course.] Still.
Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.
Course vom 27. 26. Course vom 27. 26.
Dest. Credit-Actien 396, - 397, 50, Bresl. Markt-V. 87, - 87, -
Dest. Staatsbahn 531, - 532, 50, Laurahütte 112, 25 113, 50
Lombarden 239, - 239, 50, Ob.-S. Eisenbahn 50, - 50, 75
Schles. Handverein 102, - 101, 50, Wien kurz 182, 90 182, 75
Schles. Discontobank 83, 40 83, 25, Wien 2 Monat 181, 65 181, 55
Schles. Vereinsbank 91, 40 91, 40, Warschau 8 Tage 283, 20 283, 55
Bresl. Wechselbank 75, - 75, 50, Dester. Noten 182, 95 182, 90
do. Br.-Wechslerb. 69, - 69, - Ruß. Noten 283, 75 283, 85
do. Matlerbank 76, - 76, -
Zweite Depesche, 3 Uhr - Min.
4 1/2 proc. preuß. Anl. 105, 80 105, 75, Köln-Mindener 105, 25 107, 25
3 1/2 proc. Staatsanl. 91, 70 91, 25, Galizier 101, 80 104, 25
Posener Pfandbriefe 95, - 95, 20, Deutsche Bank 78, 75 78, 75
Dester. Silberrente 69, 50 69, 50, Disconto-Comm. 154, 75 155, -
Dester. Papierrente 65, - 65, - Darmstädter Credit 140, 50 142, 90
Türk. 5% 1865r Anl. 43, - 43, 10, Dortmund-Union 23, 25 23, -
Italienische Anleihe 70, 30 70, 50, Kramsta 88, - 88, 25
Poln. Lig.-Pfandbr. 70, 80 70, 80, London lang 20, 37 - -
Rum. Cij.-Obligat. 35, abglt. 35, - Paris kurz 81, 60 - -
Derschl. Litt. A. 134, 30 141, 20, Morihütte 40, - 40, -
Breslau-Freiburg 78, 75 80, - Wagonfabrik Linke 47, - 46, 25
R.-D.-St.-Actie 107, - 108, - Opyelner Cement 30, - 30, -
R.-D.-Ufer-St.-Pr. 109, - 109, - Ber. Br.-Delfabriken 56, 25 56, 25
Berlin-Öberrig. 67, 30 67, 30, Schles. Centralbank 59, - 59, -
Bergisch-Märkische 77, 60 78, 10

Unverändert. Bei geringem Geschäft nur Intern. ziemlich fest. In Bahnen Contreminebrud. Magdeburg-Leipziger neuerdings höher, Banken, Vergewerte sehr still, meist nachgebend. Anlagen bei stillem Gelde laube beliebt. Discont 2 1/2 pCt. - Liquidation beendet.
Frankfurt a. M., 27. Februar, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 198, - Staatsbahn 265, 25, Lombarden 118, 75, Galizier - , - Silberrente - , - Papierrente - , - 1860er Loose - , - Nienlich fest.
Frankfurt a. M., 27. Febr., Nachm. 2 U. 45 M. [Schluß-Course.] Dester. Credit 197, 75, Franzosen 264, 75, Lombarden 118, 75, Böhm. Westbahn 162, - Elisabeth 160, - Galizier 205, 75, Nordwest 136, - Silberrente 69%, - Papierrente 64%, - 1860er Loose 116 1/2, - 1864er Loose 311 1/2, - Amerik. 1882 99%, - Russen 1872 102, - Ruß. Bodencredit - , - Darmstädter 141, 50, Meiningen 89%, - Frankfurter Handverein 81, - Wechslerbank 87%, - Bahn'sche Effectenbank 112, 09, - Desterreichische Bank 85%, - Schles. Vereinsbank 91%, - Still.

Wien, 27. Februar. [Schluß-Course.] Lustlos.
Rente 70, 95 70, 26, Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 290, 50 291, 50
National-Anlehen 75, 85 75, 85, Lomb. Eisenbahn 133, 50 133, 75
1860er Loose 111, 50 111, 20, London 111, 20 111, 25
1864er Loose 140, 70 140, 70, Galizier 227, 50 229, 25
Credit-Actien 218, 50 218, - Unionsbank 98, 25 100, 50
Nordwestbahn 150, 50 150, 50, Kaschischeine 163, 50 163, 62
Norbbahn 195, - 196, - Anglo 131, 10 Napoleonsdort 8, 88 1/2 8, 89
Franco 48, 75 49, 75, Boden-Credit - - -
Paris, 27. Februar. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 64, 65, Anleihe 1872 102, 12, do. 1871 - , - Italiener 69, 30, Staatsbahn 653, 75, Lombarden 301, 25, - Türken - , - Fest.
London, 27. Februar. [Anfangs-Course.] Consois 93, 01, Italiener 69%, Lombarden 12, - Amerikaner 104%, Türken 42, 11, - Wetter: Frost.

Newyork, 26. Februar. Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 14%, Wechsel auf London 4, 82, Bonds de 1885 119%, 5% fundirt Anleihe 114%, Bonds de 1887 119%, Erie 26%, Baumwolle in Newyork 16%, do. in New-Orleans 15%, Raff. Petroleum in Newyork 14%, Raff. Petroleum in Philadelphia 14%, Mehl 4, 95, Mais (old mixed) 91, Rother Frühjahrsweizen 1, 18, Raffee Rio 17%, Sabanna-Ruder 7%, Getreidefracht 8, Schmalz (Marke Wilcox) 14, Sped (hort clear) 10%,
Berlin, 27. Februar. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, April-Mai 177, - Mai-Juni 178, 50, Juni-Juli 182, - Roggen fester, April 143, 50, Mai-Juni 141, - Juni-Juli 140, 50, Rüböl höher, April-Mai 55, 40, Mai-Juni 56, - , September-October 58, 50, Spiritus fester, Februar-März 58, 40, April-Mai 58, 70, Juni-Juli 59, 70, Juli-August 60, 70, Hafer pr. Mai 167, - Juni-Juli 160.
Köln, 27. Februar. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen höher, März 18, 70, Mai 18, 35, Roggen fest, März 14, 50, Mai 14, 22, Rüböl besser, loco 29, 50, Mai 29, 10, October 30, 60.
Hamburg, 27. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) behauptet, Februar 180, April-Mai 179, Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Februar 146, April-Mai 141, Rüböl fest, loco 57, Mai 56 1/2, Spiritus still, Februar 44%, April-Mai 45, Juni-Juli 45 1/2, - Wetter: -
Amsterdam, 27. Febr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen: Mai 262.
Paris, 27. Februar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, pr. Februar 52, 25, pr. März-April 52, 25, pr. Mai-August 54, - , pr. Mai-Juni 53, - , Weizen behauptet, pr. Febr. 24, 50, pr. März-April 24, 50, pr. Mai-August 25, 25, pr. Juni 25, - , Spiritus steigend, pr. Februar 53, 75, pr. Mai-August 55, - , - Wetter: Bedeckt.

Stettin, 27. Februar. (Orig.-Dep. des Bresl. S.-Bl.) Weizen: geschäftslos, per April-Mai 180, - , per Mai-Juni 180, - , Roggen geschäftslos, per Februar 148, - , per April-Mai 142, - , per Mai-Juni 139, - , Rüböl per Februar 50 1/2, per April-Mai 51 1/2, per Herbst - , Spiritus: niedriger, per loco 56, per Febr. 57, per April-Mai 59, per Juni-Juli 60, 2. Petroleum per Herbst 13, - , Rüböl per Februar - ,
Hamburg, 27. Februar, Abends 8 Uhr 44 Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Desterreichische Silberrente - , Amerikaner - , Italiener - , Lombarden 297, 50, Desterreichische Credit-Actien 198, 25, Desterreichische Staatsbahn 662, - , Desterreich. Nordwestb. - , - , Anglo-deutsche Bank - , Hamb. Commerc. u. Disc. - , Rhein. Eisenb.-St.-Actien 118, - , Berg.-Märkische 77 1/2, Köln-Mind. 105, - , Laurahütte 112, 25, Dortmund-Union - , - , Jülandische Spanien - , 1860er Loose - , Fest ohne Umsätze. Glasgow - , - ,
Frankfurt a. M., 27. Febr., Abends - Uhr - Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 198, - , Desterreichische franz. Staatsbahn 265, 12, Lombarden 119, - , Silberrente 69, 50, 1860er Loose 116, 50, Galizier 204, 50, Elisabethbahn - , Ungar Loose - , - , Provinzialdiscont - , - , Spanien - , - , Darmstädter - , Bapierrente - , Banactien - , Buschschieder - , Nordwest - , - , Effectenbank - , Creditactien - , Raaber Loose - , Meiningen Loose - , Compiantcourse - , Deutsch-öster. Bank - , Frankfurter Wechselb. - , - , Rheinische - , - , Speculations-Effecten fest.
Paris, 27. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 64, 67 1/2, Neueste 5pct. Anleihe 1872 102, 10, do. 1871 - , - , Ital. 5pct. Rente 69, 70, do. Tabak-Actien - , - , Dester. Staats-Eisenb.-Actien 655, - , Neue do. - , - , do. Nordwestbahn - , - , Lombardische Eisenbahn-Actien 300, - , do. Prioritäten 250, - , Türken de 1865 42, 85, do. de 1869 300, - , Türken Loose 127, 25, Spanien exterieur - , interieur - , Fest.
London, 27. Februar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consois April 93 1/2, Ital. 5% Rente 69 1/2, Lombarden 11 1/2, 5pct. Russen de 1871 101 1/2, do. de 1872 101 1/2, Silber - , Türkische Anleihe de 1865 42 1/2, 6pct. Türken de 1869 56 1/2, 6pct. Vereingt. St. per 1882 104 1/2, Silberrente 68 1/2, Papierrente 64 1/2, Berlin - , Hamburg 3 Monat - , Frankfurt a. M. - , Wien - , Paris - , - , Petersburg - , Spanien - , Placidiscont - , Bantauszahlung - ,

Telegraphische Bitterungsberichte vom 27. Februar.

D r t.	Bar.	Therm.	Abweich.	Wind-	Allgemeine
	Lin.	Reaum.	vom Mittel.	richtung und Stärke.	Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Saparanda	335,9	-	5,8	SW. schwach.	heiter.
8 Petersburg	340,0	-	13,0	WNW. stille.	bedeckt.
8 Riga	-	-	-	-	-
8 Moskau	-	-	-	-	-
8 Stockholm	341,3	-	11,4	W. schwach.	heiter.
8 Stubeznäs	340,8	-	3,6	SE. mäßig.	etwas bewölkt.
8 Grönningen	336,2	-	4,6	D. mäßig.	bedeckt.
8 Helder	335,4	-	4,2	D. mäßig.	-
8 Hermosand	339,4	-	8,0	S. schwach.	heiter.
8 Christiansd.	340,7	-	0,2	SE. schwach.	bedeckt.
8 Paris	332,1	-	3,0	D. schwach.	bedeckt.
Preussische Stationen:					
6 Memel	341,5	-	10,5	D. f. schwach.	heiter.
7 Königsberg	340,3	-	12,8	ND. schwach.	heiter.
6 Danzig	340,1	-	9,4	-	heiter.
7 Götting	341,1	-	9,5	D. schwach.	heiter.
6 Stettin	337,4	-	8,1	WD. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	337,3	-	4,3	SE. mäßig.	wolfig.
6 Berlin	336,4	-	6,2	D. mäßig.	bedeckt.
6 Posen	335,8	-	8,0	ND. lebhaft.	heiter.
6 Ratibor	328,9	-	4,8	ND. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	331,5	-	4,9	SE. mäßig.	trübe.
6 Torgau	333,1	-	5,4	SE. start.	bedeckt.
6 Münster	332,9	-	4,2	ND. schwach.	trübe.
6 Köln	333,2	-	0,9	SE. mäßig.	heiter.
6 Trier	327,4	-	2,8	ND. mäßig.	heiter, Neif.
6 Trierburg	338,3	-	2,5	SE. start.	bedeckt.
7 Wiesbaden	329,6	-	1,4	ND. schwach.	bedeckt.

Bekanntmachung.
Die Einlösung sämmtlicher Steuer-Restquittungen findet vom 1sten März cr. ab nicht mehr auf dem oberen Flure des Rathhauses im Amtlocal der Rentamur I., sondern in dem im Parterre, der Stadt-Hauptkassa gegenüber gelegenen Conferenz-Saale der Steuer-Erheber in den Tagen vom 1. bis 5. jeden Monats und zwar des Vormittags von 8 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr statt. [504]
Breslau, am 12. Februar 1875.
Der Magistrat
hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Schlesischer Protestanten-Verein.
Montag den 1. März, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität. [3127]
7. Vortrag. Herr Diakonus Decke: „Die neueste religiöse Reformbewegung in Indien und ihr Verhältniß zum Christenthum.“

Katholische Versammlung.
Dinstag, den 2. März, Abends 1/8 Uhr, im Café restaurant
Zweiter Vortrag des Herrn Lic. theol. Buchmann, über: „Was ist durch die vatikanischen Decrete geändert worden?“
Beitrag zur Dedung der Kosten nach Belieben. [3152]

Der Festabend der „Breslauer Presse“
wird am 11. März, Abends 7 1/2 Uhr, in den festlich decorirten Räumen des Liebich'schen Establishments stattfinden. [3162]
Musikalisch-deklamatorischer Theil.
Unter Mitwirkung hervorragender hiesiger und auswärtiger künstlerischer Kräfte.

Festafel.
Die Plätze können von den Festtheilnehmern nach dem vorbereiteten Tafeltableau gewählt werden.
BALL.
Der Preis der Festkarte beträgt zehn Mark.
Anmeldungen werden von den Mitgliedern des Vereins „Breslauer Presse“ entgegengenommen.
Die Ausgabe der Festkarten erfolgt in der Expedition der „Bresl. Morgenzeitung“ (D. Freund), und in der Buch- und Kunsthandlung von Theodor Lichtenberg, vom 5. März ab.
Ein specielles Programm wird demnächst veröffentlicht werden.
Das Festcomité.
Stein. L'Arronge. Eras. Frank. O. Freund. Karpeles. Lichtenberg. Lilienfeld. Ravené. Sachs.

Berlin W., den 24. Februar 1875.

Bekanntmachung.

Correspondenzverkehr mit Peru. Zwischen Deutschland und Peru tritt am 1. März ein Postvertrag in Kraft. Briefpostsendungen nach Peru müssen bis zum Bestimmungsorte frankirt werden. Das Porto für Briefe beträgt für je 15 Gramm oder einen Theil davon: bei der Beförderung über Hamburg 1 Mark, bei der Beförderung über St. Nazaire oder Southampton 1 Mark 20 Pf. Postkarten unterliegen denselben Portofüssen wie Briefe. Für Druckbogen und Waarenproben, sowie für Handelspapiere, Correcturbogen und Manuscripte beträgt das Porto gleichmäßig auf den verschiedenen Beförderungswegen für je 50 Gramm oder einen Theil davon 15 Pfennige. Für Einschreibsendungen wird außer dem Porto wie für gewöhnliche Sendungen derselben Art eine Einschreibgebühr von 20 Pfennigen berechnet. Eine weitere Gebühr von 20 Pfennigen kommt zur Erhebung, wenn der Absender die Beschaffung eines Rückscheins verlangt. [3110]

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Die Reichscommission für die Weltausstellung in Philadelphia hat uns je 20 Exemplare: 1) eines Prospectes über die Weltausstellung in Philadelphia 1876; 2) des allgemeinen Reglements für ausländische Aussteller; 3) der Anmeldebogen für Aussteller des deutschen Reichs; zugesandt. Wir ersuchen die Herren Interessenten, diese Formulare baldigst bei uns in Empfang zu nehmen, da die Einsendung des ausgefüllten Anmeldebogens an die Commission bis spätestens zum 15. März d. J. erfolgen muß. [3168] Breslau, den 27. Februar 1875.

Die Handelskammer.

Für den armen 74jährigen Familienvater erhielten wir ferner: Von Paul Schumrich 3 Mark, K. (Postkessel Breslau) 3 Mark; zusammen 6 Mark; mit den bereits angezeigten 54 Mark in Summa 60 Mark. Zur weiteren Annahme von Beiträgen erklären wir uns gern bereit. Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Emil Crpff beehren wir uns hiernit ergebenst anzuzeigen. [3163] Breslau, den 25. Februar 1875.

Wilhelm Herrmann

nebst Frau.

Ida Herrmann, Emil Crpff, Verlobte.

Verwandten und Freunden hierdurch die Nachricht, daß uns ein Söhnchen geboren wurde. [2126] Breslau, den 25. Februar 1875.

L. Rosenthal und Frau, Flora, geb. Cohn.

Heute morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau Necha, geb. Mühlendorf, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [2097] Breslau, den 27. Februar 1875.

Louis Hahn.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau Selma, geb. Walter, von einem Jungen schnell und glücklich entbunden, was ich Freunden und Bekannten hiermit anzeige. [2147] Breslau, den 27. Februar 1875.

Rudolph Bartsch.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Anna, geb. Wolff, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [3109] Breslau, den 25. Februar 1875.

Carl Bartsch.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag verschied sanft nach langjährigem Leiden zu Dresden im 78. Lebensjahre unser guter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann [2119]

Ludwig Heyne.

Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 27. Februar 1875.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgrossvater, der Rittergutsbesitzer [3205]

Wilhelm Reinisch,

in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen. Trauerhaus: Tauenzienstr. Nr. 27 b. Beerdigung: Dienstag 3 Uhr Nachmittag. Breslau und Münchhof, den 27. Februar 1875.

Gestern Nachmittag 1/2 Uhr starb unser lieber kleiner Hans, im Alter von 11 Monaten, was wir tiefbetriibt hierdurch ergebenst anzeigen. [2078] Breslau, den 27. Februar 1875.

Emil Budkauf, Martha Budkauf, geb. Altmann.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft unsere jüngste Tochter Caroline im Alter von 3 Jahren und 3 Monaten. [848] Trachenberg, den 27. Februar 1875.

Die tiefbetriibten Eltern: Herrmann Reichel, Polizei-Anwalt, Caroline Reichel.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Nachmittag 1 Uhr unser geliebter Gatte und Vater S. Plataner im ehrenvollen Alter von 77 Jahren. Dies seinen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an [3210]

Die trauernden Hinterbliebenen: Dorothea Plataner, Joseph Plataner, Alexander Plataner. Ratibor, den 26. Februar 1875.

Familien-Nachrichten. Verlobte. Lic. u. Adv. im reitenden Jägers-Corps Hr. Geppert in Berlin mit Fr. Sophie Meyer in Klenka. Hptm. und Comp.-Chef im 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 Herr von Gellhorn mit Fräulein Matilde v. Kleist in Oppeln. Rittmeister und Sec.-Chef im Oberb. Drag.-Regt. Nr. 19 Hr. Sartorius mit Fräulein

Familien, die ihre Söhne fern von den Einflüssen einer grösseren Stadt, in ländlicher Zurückgezogenheit erziehen lassen wollen, werden auf das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne aufmerksam gemacht, eine Lehr- und Erziehungsanstalt, die seit 25 Jahren ihre Schüler mit nachweisbarem Erfolge von Septima bis Prima (in Gymn. u. Realabh.) führt. Sie nimmt Zöglinge jedes Alters auf, am liebsten junge Knaben, die in Folge gewissenhafter Aufsicht, Ueberwachung der Schularbeiten und zweckmässiger Nachhilfe geistig sicher gefördert werden und in starker Landluft auch körperlich ausgezeichnet gedeihen. — Für überalterte und wissenschaftlich zurückgebliebene Zöglinge sind Special-Lehrurse à 12—15 Mitgl. mit besonderer Lehrverfassung eingerichtet, in welchen Versäumnisse früherer Jahre ausgeglichen werden können, damit sie noch rechtzeitig wenigstens die Berechtigung zum einj. Freiwilligendienst erwerben. Die Anstalt ist zur Ausstellung von Zeugnissen zum einj. Freiwilligendienst berechtigt. Näheres besagen die Prospective.

Anerkannt

durch die Verleihung von Handschreibern und Wappen der höchsten Kaiser und Könige — decorirt mit der französischen Goldenen Medaille — der Fortschritts-Medaille — dieser höchsten Auszeichnung der Ausschüsse aller Völker der Wiener Weltausstellung — wurden im amtlichen Berichte des deutschen Reichs in Güte, Biesfertigkeit und Ausstattung von keiner anderen Seite erreicht — bezeichnet die Stollwerck'schen Chocoladen- und Bonbons-Fabrikate, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße, gegenüber der Schlesischen Zeitung, und Schmiedebrüde Hôtel de Saxe. [3029]



Billard-Fabrik

von

A. Wahsner,

Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5. [2538]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 28. Februar. Zum 1. Male: „Der König hat's gesagt.“ Komische Oper in 3 Akten von Comund Gobinet. Deutsch mit Benutzung der A. Schirmer'schen Bearbeitung von Ferdinand Gumbert. Musik von Leo Delibes.

Montag, den 1. März. Crites Wieder-austreten des Herrn Balletmeister Ambrogio, sowie des Fr. Cirila Bodr nach ihrem Urlaub. „Die Waldnymphen.“ Phantastisches Ballet in 2 Akten vom Balletmeister Ambrogio. Musik von Puani. Vorher: „König René's Tochter.“ Dänisches Drama in 1 Aufzuge nach dem Dänischen des Henrik Herz von F. A. Leo.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 28. Februar. Zum 4. Male: „Bummelstrie.“ Komisches Familiengemälde mit Gesang und Tanz in 3 Akten von G. Jacobson und S. Wilken (mit theilweiser Benutzung einer älteren Idee). Musik von G. Michaelis. [3150]

Lobe-Theater.

Sonntag, 28. Febr. 1. Gastspiel der Igl. Hofchauspielerin Frau Louise Erhardt vom Hoftheater in Berlin. 3. 1. M.: „Maria und Magdalena.“ Original-Schauspiel in 4 Akten von Paul Lindau. (Maria Bertina, Frau Louise Erhardt.) Montag, „Diamant Angot.“ [3151] Dienstag. Zweites Gastspiel der Igl. Hofchauspielerin Frau Louise Erhardt.

Mellini-Theater

auf dem Zwingerplatz. Heute Sonntag, 28. Februar: Zwei große Vorstellungen. Anfang Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr. Die Kasse ist von 11 Uhr Vormittags ununterbrochen geöffnet. Morgen Montag: [3128] Große Vorstellung.

Verein Δ. 1. III. 6 1/2. R. u. T. Δ I.

H. 2. III. 6 1/2. J. □. III.

Fr. z. © Z. d. 1. III. 6 U. J. ☒. IV.

F. z. © Z. d. 2. III. 7. Instr. □ I. u. M. Conf.

Montag, den 1. März. [2130] Nachabend bei Labuske.

Bisitenkarten

in neuester Art angefertigt. 100 auf weiß Glace 15 Sgr., 100 auf gelbem Carton 20 Sgr., 100 auf marmor. Carton 25 Sgr., 100 auf farb. Sammetcart. 1 Sgr.

Für Damen

zu Geschenken empfehle ich nette Schreibmappen für 1 Thlr. u. 2 Thlr. Photographie-Albums, 1, 2, 3 u. 5 Thlr., letztere mit Musik. Verlobungs-Anzeigen und Hochzeits-Einladungen werden schnell und sauber angefertigt. Monogramme und Wappen auf Briefbogen u. Couverts empfiehlt in schönster Ausführung N. Raschkow jr., Schweidnitzerstraße 51.

Aufträge „auf Antheillose in geschlicher Form“ zur dritten Classifizierung der „Preussischen Landes-Lotterie“ werden bei schleuniger Bestellung fest noch ausgeführt. Ziehung am 16., 17. und 18. März. Hauptgewinne: Rmf. 45,000, 2 à 15,000, 3 à 6000, 4 à 3000 u. s. w. [3196]

Preis-Tarife: pro 3. Klasse { 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 1/7 1/8 1/9 1/10 1/11 1/12 1/13 1/14 1/15 1/16 1/17 1/18 1/19 1/20 } Thlr. 60, 30, 15, 7 1/2, 3 3/4, 2, 1 1/2, 1, 3/4, 2/3, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20. f. 4 Kl. gültig. 80, 40, 20, 10, 5, 2 1/2, 1 1/4, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20. [3196]

Schlesinger's Staats-Effecten-Bdl., Ring 4. I.

Dankfagung!

An einem offenen sehr schmerzhaften Schaden am rechten Beine längere Zeit leidend, wurde ich nach 10wöchentlicher Anwendung der berühmten Universal-Seife des Herrn J. Schinsky in Breslau, Carlspatz Nr. 6, von der schmerzhaften Wunde gänzlich befreit. Herrn Schinsky meinen besten Dank. [3138] Groß-Weigelsdorf, Kreis Dels, den 2. August 1874.

Frau Dorothea Kühn. Meine Frau litt 15 Jahr an rheumatisch-gichtischen Leiden, so daß sie bereits gelähmt war. Auf Anrathen ließ ich die Gesundheits- und Universal-Seife des Herrn Schinsky anwenden und nach Verbrauch von 4 Krassen dieser Seife ist sie von ihrer Krankheit so weit befreit, daß sie ihren häuslichen Arbeiten wieder vorstehen kann, deshalb sage Herrn Schinsky in Breslau, Carlspatz Nr. 6, meinen besten Dank. Mannsdorf bei Reisse, den 23. Januar 1875. Joseph Ahmann, Böttchermeister.

Zöpfe und Posp garnungen in größter Auswahl bei Frau Lina Guhl, Weidenstraße 8. [2074]

Sarg-Magazin von [2869] E. Goetz, 14. Schußbrücke 14.

Das Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen u. Tischdecken

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstraße 6 u. 7, Ecke Passage,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche Lager mit einer reichhaltigen Auswahl von Neuheiten für die Saison bereits ausgestattet sind. [3123]

Bermöge der ausschließlichen Specialität in genannten Artikeln biete ich meinen geehrten Abnehmern durch billige Preise und beste Fabrikate die wesentlichsten Vortheile.

Hermann Leipziger, Schweidnitzerstr. 6 u. 7, Ecke Passage,

1 Partie abgepaßter Sopha-Teppiche aus einem Stück Blumenmuster, 3 Berl. Ellen lang, 2 Berl. Ellen breit, pro Stück 6 1/2 Thlr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze

Schweidnitzerstraße Nr. 43, 1. Etage,

neben der Hummererei-Apotheke,

ein

Special-Magazin fertiger Damen-Kleider, Mäntel ic.

unter der Firma:

Neulaender & Deutsch

eröffnet haben.

Für die Anfertigung von Damen-Kleidern, denen wir ganz besondere Sorgfalt zuwenden wollen, haben wir eigene Schneiderstuben errichtet, und werden bemüht sein, jeder Zeit das Neueste, in nur guter Ausführung, schaffen zu können.

Indem wir bitten, unserem Unternehmen ein geneigtes Wohlwollen gütigst zuzuwenden, versichern wir, daß uns zu Theil werdende Vertrauen durch strengste Reellität zu rechtfertigen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Neulaender & Deutsch.

Bisitenkarten-Porträts

u. große Photographien werden vorzüglich schön und billig angefertigt in [2107]

Lobethal's photogr. Atelier, Obauerstraße Nr. 9, 3. Etage.

Dr. Jany's Augenklinik befindet sich jetzt [1625] Dreiburgenstraße 9,

hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Traugott Berndt,

Pianosorte-Fabrikant u. Hoflieferant, Breslau, Ring 8 (7 Kurfürsten),

empfehlt

Concert- und Stutzflügel

mit neuer, verbesserter englischer Reppitions-Mechanik. Pianinos mit neuester englischer Mechanik, sowie Stutzflügel mit deutscher Mechanik in reicher Auswahl. [3112]

Gebrauchte Instrumente stets in großer Auswahl.

Liebig's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
Anfang 4 1/2 Uhr. [3155]
Entree à Person 25 Krpf.
F. Peflow, Capellmeister 11. Regis.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag, 28. Februar:
Großes Nachmittag- und Abend-Concert
der Springer'schen Capelle
und erstes Auftreten der weltberühmten
englischen Familie
Master Boorn,
bestehend aus 8 Damen u. 4 Herren,
aus dem Krystall-Palast
zu London.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.,
Kinder 10 Pf. [2099]

Springer's Concert-Saal.
Sonntag, 6. März:
Zum Besten
der hiesigen Sappen-Vereine
Monstre-Concert
der [3161]
humoristischen Musikgesellschaft
Bratsche,
unter gütiger Mitwirkung der Damen
Frl. Hofrichter u. Frl. Amann,
der Herren Prawit, Rieger,
Capellmeister Weiss, Benno Herz,
Moritz Joachimsohn,
Nahan Franko und der
Breslauer Concert-Capelle
unter Leitung
ihres Directors Herrn Bilse.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4 1/2 Uhr.
[3169] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Montag, den 1. März:
Aufstehen
der f. Original-Japanesen-
Künstler-Gesellschaft
und
Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 7 1/2 Uhr. [3156]
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bilse.

Zelt-Garten.
Sonntag, 28. Februar:
I. Früh-Concert
von 11 1/2 bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Letztes
Aufstehen der Chansonnet-Sängerin
Miss Lillie Alliston.

Im Tunnel: Concert
der Leipz. Quartett u. Couplettsänger
Herrn Heinig, Cyle, Stahlhauer,
Gipner, Selow und Hanke.
Anfang 5 Uhr. [3149]
Entree à Person 30 Pf.

**Breslauer Actien-
Bier-Brauerei.**
Von 11-1 Uhr
Frei-Concert.
Nachmittag von 4 1/2 Uhr:
Großes Concert
von der Capelle des Herrn F. Kanger.
Entree à Person 2 1/2 Sgr.,
Kinder 1 Sgr.

Montag: Großes Concert.
**Seiffert's Etablissement,
Rosenthal.**
Heute Sonntag
Tanzmusik.
Morgen Montag: Gesellschaftliche
Flügel-Unterhaltung.
Während des Cotillons scherzhaft
Ueberraschungen. [2082]
Omnibusfahrt vom Waldchen von
2 Uhr ab.

Schiesswerder.
Heute Sonntag den 28. Febr. 1875
**Großes
Militär-Concert**
von der Capelle des 1. Schles.
Gren.-Regts. Nr. 10.
unter Direction des Capellmeisters
Herrn Herzog, und
1. Auftreten der berühmten
kaiserlichen Original-
Japanesen unter Direction
des Herrn Jean Dehli.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 50 Pf.,
Damen 25 Pf.,
Kinder 10 Pf. [2094]

Hôtel zum Schwert,
Neuße-Strasse 2, [2583]
verbunden mit Restauration, empfiehlt
sich einer geneigten Beachtung.
A. Gersch.

**Otto Fabig's
Restaurant,**
Breslau,
Bischofstraße Nr. 1,
„zum rothen Hirsch“,
empfehlen [3136]
dem geehrten Publikum seine auf das
Eleganteste renovirten Billards, wie
Friede'sches Billard.
Vorzügliche Küche und Weine.

**Restauration
zum Bergkeller,**
vis-à-vis der Döwiger-Barriere,
empfehlen ihre elegant eingerich-
teten Localitäten nebst Saal
einem hochgeehrten Publikum
zur geneigten Beachtung. [3165]

Hôtel de Silésie.
Montag, den 1. März:
Concert
von [3204]
Joseph Wieniawski.
Billets für numerirte Sitze
à 1 Thlr., für unnumerirte 20
Sgr. bei **Theodor Lich-
tenberg,** Musikalien-Hand-
lung, Schweidnitzerstrasse 30.

Orchesterverein.
Dinstag, den 2. März 1875,
Abends 7 Uhr, [3147]
im
Springer'schen Concertsaal
X. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Emil Smietanski,
Claviervirtuos aus Wien.
1. Ouverture Sommernachtstraum.
Mendelssohn.
2. Cl.-Concert (D-moll). Rubinstein.
3. Fragmente der H-moll-Sinfonie.
Schubert.
4. Solostücke für Clavier.
5. Ouverture, Scherzo und Finale.
Schumann.

Numerirte Billets à 3 Mark, und
Stehplätze à 2 Mark sind in der
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und
Kunsthandlung von **Julius Hainauer,**
Schweidnitzerstr. 52, und an der
Abendkasse zu haben.

Das Verkauflokal für
**Flügel
und
Pianino's**
von [1443]
H. Brettschneider
befindet sich:
Gartenstr. 32 b, 1. Etage.

Pianinos
von [3203]
Julius Blüthner,
à 240 Thlr. u. 320 Thlr.,
wieder vorrätig.
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstr. 30.

E. Morgenstern,
Breslau, Ohlauerstr. 15.
Leihbibliothek
für
deutsche, französische
und
englische Literatur.
[789]
Für Geschlechts- und Hautkrankh.
Dr. Sander, Albißerstraße 19, 1 Tr.

Monats-Übersicht der städtischen Bank
pro Februar 1875.
gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

Activa.		Passiva.	
1. Geprägtes Geld	1,012,260. 13.	1. Banknoten im Umlauf	2,849,100. —
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Dar- lehns-Scheine	505,608. —	2. Depositen-Capitalien	2,875,600. —
3. Wechsel-Bestände	5,580,655. 55.	3. Stamm-Capital	3,000,000. —
4. Lombard-Bestände	3,291,100. —	welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat. [520]	
5. Effecten nach dem Coursverthe	624,386. 62.	Breslau, den 27. Februar 1875. Die städtische Bank.	

**Am Freiburger
Königlich
Niederländischer
Bahnhofe.
Circus Oscar Carré.**
Heute Sonntag, den 28. Februar:
2 große Extra-Vorstellungen um 4 u. 7 Uhr,
in jeder derselben andere komische und equestrierte Nummern
mit Vorführung der vorzüglichsten Schul- und Freizeitspferde.
Zum Schluß und letzten Male in der Nachmittags-Vorstellung:
Aschenbrödel.
Zum Schluß und letzten Male in der Abend-Vorstellung:
Mazepa's Verbannung in die Ukraine.
Großes mimisch-equestriertes Gemälde aus dem 17. Jahrhundert. In
4 Abtheilungen nach geschichtlicher Uebersetzung für den Circus bear-
beitet und inscenirt vom Dir. **Oscar Carré.**
Montag, den 1. März: Gala-Vorstellung mit dem letzten
Male: „Aschenbrödel“.
[3158] **Oscar Carré, Director.**

**Kupferstiche,
Photographien,
Illustrirte Prachtwerke**
in grosser Auswahl bei
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.
Soeben erschienen: [3200]
**Lehrbuch
der speciellen Chirurgie**
für Aerzte und Studierende
von
Dr. Fr. Koenig,
ord. Professor der Chirurgie und Director der chirurg. Klinik in Ro stock.
In zwei Bänden.
1. Band. gr. 8. Mit 81 Holzschnitten. 1875. 14 M.
(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

**Höhere Töchter- und Pensionat
auf der Teichstraße.**
Der Sommer-Cursus beginnt den 5. April. Neue Anmeldungen erbitte
ich wo möglich vor den Ferien täglich zwischen 12 und 2 Uhr. [2075]
Ida Kunitz.

Pensionat für Mädchen.
Noch 2 junge Mädchen finden Aufnahme in einem bewährten Pensionat,
wo der Gesamt-Unterricht im Hause ertheilt wird. Näheres durch Herrn
Oberpfarrer Richter, Agnesstraße 14. [1666]

Wankel'sche Schule.
Anmeldungen für Ostern nimmt täglich von 11-1 Uhr
Ring 30, II., entgegen [3134]
W. Beissenherz.

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von
**A.-Amerik. Wasch- u. Weingmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln,
Leselischen patent. Buttermaschinen.**
Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen
widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste
und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und
Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf
Wunsch die Anwendung derselben zeigen. —
Hundert von Anerkennungen liegen vor. —
Reparaturen, Aufstichen von Gummil-Bälgen,
Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.
Washingmaschine von
Julie Hering. engl. Stubenmangel
Julie Hering.

Zur gefälligen Nachricht!
Hiermit die ergebene Anzeige, daß die
letzten Bestände
der von den
zwei Engländern
übernommenen
Leinwandwaaren
im Hause des Herrn **Neddermann,**
Ring Nr. 57, Neuschwarztstraße,
innerhalb weniger Tage geräumt sein müssen und wird den geehrten
Käufern jeder Vortheil eingeräumt. [3113]
Sonntags ist das Geschäft geschlossen!
Der Verwalter.

Für die mit gelegentlich der Feier
der Erbauung des 100. Schmiedeeisernen
Gewächshauses von Nath und
Fern zugegangenen Glückwünsche sage
ich hierdurch meinen aufrichtigsten Dank
und wird es mein ferneres Bestre-
ben sein, die mir bewiesene Theil-
nahme zu rechtfertigen. [2125]
Breslau, den 27. Februar 1875.
M. G. Schott.

Erholungs-Gesellschaft.
Donnerstag, den 4. März, c.,
im **Hôtel de Silésie,**
letzter Ball
dieser Saison.
Mittwoch, 3. März, Schluß
der Subscription und Ausgabe
der Gastbillets (5 bis 7 Uhr
Nachmittags.) [2096]
Die Direction.

A. Werners
kaufmänn. Unterrichts-Institut
beginnt neue [2017]
für **Curse** für
Herren Curse für
in einfacher u. dopp. italienischer
Buchführung,
mit Corresp., kaufmänn. Rechnen,
Wechselk., Zinsen-Conto-Corrents etc.
Anmeld. erbeten von 12 bis 2 Uhr
Klosterstr. 1 a, am Ohlauer Thor.

**Einfache und doppelte
Buchführung,**
Corresp., Wechselk. etc. lehrt ein prakt.
erfahr. Buchhalter nach einer leicht faß-
lichen Methode aufs Gründlichste. An-
meld. erb. Sonnenstr. 14, 3. Et. links
b. 1-2 1/2, Sonntags b. 12-3 Uhr.

**Conservatorium
der Musik**
in Berlin, Friedrichstrasse Nr. 214.
Neuer Cursus: 5. April.
Lehranstalt
für Theorie, Composition, Geschichte
der Musik, Partiturrenspiel, Direction,
Solo- und Chorgesang (Ausbildung
für Kirchen-, Concert- und Theater-
Gesang), Italienisch, dramatischen
Unterricht, Pianofortespiel bis zur
höchsten Stufe des Virtuositentums,
Orgel-, Violin-, Cello- und Or-
chesterspiel, Klassen zur speciell-
en Ausbildung von Lehrern und
Lehrerinnen. [3115]
Wohnung und Pension im
Conservatorium.
Programme gratis von mir zu
beziehen.
Das Conservatorium macht es
sich zur Aufgabe, den Schülern und
Schülerinnen, welche den vollstän-
digen Cursus absolvirt haben, zur
Erlangung von Aemtern, Stellen und
Engagements behilflich zu sein.
Julius Stern,
Königl. Professor u. Musik-Director.
Ich habe mich hieselbst als
pract. Arzt
niedergelassen. [2128]
Dr. Schweps,
Naumburg a. O., im Febr. 1875.

Dringende Bitte!
Ein Familienvater, welcher schon
seit 4 Jahren gelähmt, jetzt wieder
krank darniederliegt, und der mit den
Seinigen dadurch in die größte Noth
gerathen, da zum Zusehen nichts mehr
vorhanden ist, bittet edle Menschen-
herzen, seine Noth zu mildern.
Unterstützungen jeder Art nimmt
Herr F. Dannert, Ring 34, 1. Etage,
gefälligst in Empfang. [3073]

**Herzliche Bitte an gute
edle Menschen!**
Ein bereits im 74. Jahre stehender
Familienvater, dem besseren Bürger-
stande angehörend, der durch Unglücks-
fälle früher sein kleines Vermögen
verlor; sich und die Seinen stets auf
eine ehrenhafte Weise zu ernähren
suchte, ist durch mehrgewöhnliche
Lungenkrankheit und hinzuge-
tretenen Todesfall seiner braven Frau
in eine ganz verzweiflungsvolle
Lage versetzt worden, — indem diese
Betten, Kleider und Wäsche theils
versehen und verlaufen mußte, und
ist außerdem noch 10 Thlr. für zwei
Monate an Miete schuldig und
wenn diese nicht in Kurzem gedeckt
ist, wird der Hausvater ihm noch das
Wenige seiner Mobilien zurück-
behalten. Der Almachtige, dem nichts
verborgen bleibt, wird für so einen
Gedelmuth die edlen Geber an Ge-
sundheit und Wohlergehen tausend-
fach segnen. Die Expedition der
Breslauer Zeitung zu Breslau, Her-
renstraße 20, ist gütige Liebesgaben
in Empfang zu nehmen bereit.

Eine anständige Wittve
bittet die geehrten Herrschaften um
Beschäftigung in oder außer dem Hause.
Dieselbe ist in allen Handarbeiten tüch-
tig, besonders im Damenarbeiten mit
und ohne Maschine. Näheres Weis-
gerbergasse 32, 1 Treppe. [3085]

Für Geschlechtskrankheiten etc.
Wundarzt **Lehmann,** Albrechtsstr. 19, I.

Ein Pensionär findet in einer fei-
nen jüdischen Familie Aufnahme. Se-
parates Zimmer und Flügel zur Ver-
fügung. Näheres Hofenstraße Nr. 9,
hochparterre. [3172]

Junge Mädchen welche z. ihrer Aus-
bildung nach Breslau kommen, find-
gute Pension b. d. Herrn **P. D. Don-
dorff,** Taubengasse 39 a. 3 Treppen.
Herr **Probst Dietrich Kirchner** 23 will
die Güte haben Auskunft zu er-
theilen. [2102]

Pensionäre
finden noch in einer gebildeten Familie
freundliche Aufnahme.
Näheres ertheilt gütigst Herr **Senior
Weiß,** Magdalenaenplatz. [2029]

Ich kaufe:
Ganze, Halbe- und
viertel- Preß. Originalloose
3. Klasse und zahle [2904]
15 Thlr. pro Viertel!
Frankirte Zusendungen
von Auswärts erbitte unter
Post-Nachnahme.
Schlesinger, Staats-Off.-Handl.
Breslau, Ring 4.

**Ernstgemeinter
Heiraths-Antrag.**
Ein junger Mann, 26 Jahre
alt, evang., gebildet und aus
anständiger Familie, Fabrik-
Besitzer in der schönsten Ge-
gend Schlesiens, mit gesichertem
guten Einkommen, sucht auf
diesem Wege eine Frau. Junge
Damen oder Wittwen, die häus-
lich erzogen und ein Vermögen
von 5 bis 6000 Thlr. besitzen,
wollen vertrauensvoll geehrte
Zuschriften zur Anbahnung per-
sönlicher Zusammenkunft unter
Adresse **A. W. postlagernd Frei-
burg i. Schles.** bis 10. März
gef. einsenden. [769]

**Ernst gemeintes
Heiraths-gesuch.**
Ein junger Kaufmann, von ange-
nehmen Aeußeren, 28 Jahre alt,
evangelisch, Besitzer eines rentablen
Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer
gebildeten jungen Dame, im Alter
von 18-24 Jahren mit disponiblen
Vermögen, behufs baldiger Verhei-
rathung zu machen. [797]
Ernst gemeinte Offerten nebst An-
gabe der Verhältnisse und Beifügung
der Photographie unter Chiffre **A. F.**
33 vertrauensvoll einzusenden an die
Expedition der Bresl. Ztg.

Strengste Discretion und sofortige
Beantwortung Ehrensache.

Eltern u. Vormünder!
Ein Beamter, 30 J. alt, ev., Wittwer
ohne Anhang, anprüchsl., 3000 M.
Einnahme, sucht eine [2149]

Lebensgefährtin.
Beding.: Angenehmes Aeußere,
liebenswürdig, ehrenhaft u. häuslich
im Wesen. — Vermögen angenehm
und bleibt Eigentum der Frau. —
Strenge Discretion selbstredend. —
Offerten an **M. Rudolph** postlagernd
Beuthen OS.

Ein Schachden,
der in feineren Familien Zutritt hat,
wolle für einen j. Mann, der seit
mehreren Jahren ein umfangreiches
Fabrikgeschäft besitzt, gest. f. Udr. nie-
derlegen sub U. Z. 870 bei den Herren
Saasenstein & Dogler in Berlin SW.

Das [3176]
**L. Stangen'sche
Annoncen-Bureau,**
Breslau, Carlsstr. 28,
wird hierdurch zur Besorgung
von Annoncen etc. in alle hie-
sige und auswärtige Zeitungen
empfohlen. Es werden nur
die Originalpreise berechnet.

Von den seit 30 Jahren rühmlichst
bekanntem und anerkanntem [3142]
**Eduard Gross'schen
Brust-Caramellen**
aus Breslau, empfang ich wiederum
große frische Zufuhren in blauen
Cartons à 75 Pf. und in grünen
à 35 Pf. u. empfehle dieselben in un-
übertrefflicher Gediegenheit jedem
Husten-, Hals- und Brustleidenden.
C. A. Fellendorf in Striegau.

Die Waaren-Bestände

der M. Schweizer jr. schen Concurss-Masse, bestehend in seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Tüchern und fertiger Damen-Garderobe werden im bisherigen Geschäfts-Local Nr. 6, Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum, bis auf Weiteres ausverkauft. [2116]

Der Verwalter.

Unser Tuchlager befindet sich jetzt: **Elisabethstraße 5, par terre** (Zuchhausstraße). [2129]
Bohntock & Stricker.

RYBA & CO.,

Annuncien-Expedition

Breslau, Schweidnitzerstraße 13, empfehlen sich zur prompten täglichen Besorgung von Inseraten an sämtliche Zeitungen der Welt. Originaltarif-Preise der Blätter. Uebernahme von Abfassung und zweckmäßiger Einrichtung der Anzeigen. Entgegennahme von Offerten und deren tägliche Beförderung an die Inserenten. Bei größeren Ordres angemessenen Rabatt. [3166]

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Siegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende 1874.

Versichert 44700 Personen mit	269,520,000 Mk. R.-B.
Davon 1874 neu eingetreten 3386 Pers. mit	24,950,100 „
Bankfonds	66,150,000 „
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	89,100,000 „
An die Versicherten gewährte Dividende	36,765,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4 Procent.
Dividende im Jahre 1875	37 „

Versicherungsanträge werden in Breslau durch unterzeichnete Agenten entgegengenommen und vermittelt. [2107]

Hoffmann & Ernst, Hauptagenten,

Nicolaisstraße Nr. 9.

Carl Geißler, in Firma G. Michalowicz Nachfolger, Schmiedebrücke 17/18. } Agenten.
Julius Rakky, Gr. Scheinigerstraße Nr. 2. }
W. & Th. Selling, an den Kasernen Nr. 1/2. }

Zweite Schlesische Pferdeschau zu Breslau

am 3., 4. und 5. Juni cr., verbunden mit Markt, Prämierung und Verloosung. Die Prämien bestehen aus: [3177]
Ehrenpreisen, Geldpreisen, silbernen Anerkennungs-Medaillen resp. Diplomen.
Es wird dringend um recht baldige Anmeldung der auszustellenden Pferde ersucht, die Anmeldeungs-Formulare hierzu sind gratis im General-Secretariat des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Breslau, Carlsstraße Nr. 28, zu haben. Anmeldungen nach dem 15. April können möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden.
Loose à 3 Mark (1 Thlr.) bei Herrn Emil Kabath, Carlsstr. 28.
Das Comité.

F. Gnerucci aus Italien

empfiehlt sein großes Lager von Florentiner Marmor- und Marmor-Kunstgegenständen, als: Figuren, Vasen, Kannen, Früchte-, Blumen-Schalen, Steinerne Gegenstände, Briefbeschwerer, sowie auch Figuren in Eisenmasse zu günstigen Preisen und reeller Bedienung. [3111]
Auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.

F. Gnerucci,

Nr. 1 Königsstraße Nr. 1 (früherer Marktall).

Brauerei Gwodzian

bei Guttentag D.C., Station Mischline, und Zawadzky, N.-D.-U.-Eisenbahn, empfiehlt ihr nach böhmischer Art gebrautes Lagerbier in vorzüglicher Qualität. [3164]

Aufgepaßt!

Am 3. März c., Vormittags 11 Uhr, wird das Grundstück Nr. 105 Zarnowitz mit einem Flächeninhalt von 3 Hektar, 0, 1 Ar und 50 Qu.-Metern bei der dortigen Gerichts-Deputation notwendig subhastirt. [3180]
Das Grundstück eignet sich zur Anlage eines Fabrik-Stabliments, ferner sind die an der Chaussee entlang befindlichen Baulöcher von Werth und enthält die dortige Erde Bestandtheile, welche sich zur Dynamit-Fabrikation eignen! — Käufer werden darauf aufmerksam gemacht.

Ohne notarielle Cession

ombardire ich mit 1 Procent über Bankdiscount ländliche und hiesige städtische Hypotheken in jeder Höhe. [3175]
J. Silbermann, Bischofsstraße 1, part.

Importirte und imitirte Havanna-Cigarren

werden der hohen Rohtabakpreise und Arbeitslöhne, sowie des stets sich steigernden Consums wegen täglich theurer, was mich veranlasst, die verehrte Raucherwelt, welche nicht gerade Lust hat, die theuren Havanna-Cigarren auch im Zimmer zu geniessen und ihre Lungen und Augen vor dem scharfen Cigarrenrauch wahren will, darauf aufmerksam zu machen, dass ich dafür Ersatz bieten kann durch meine vorzüglichen

Rauchtabak-Sorten

für deutsche Pfeife,		als z. B.:		dagegen für die türkische, ungarische, oder auch die englische Shag-Pfeife als feine leichte Sorten:	
besonders die jetzt so sehr beliebte Bismarck-Pfeife:					
Praesent-Canaster, Nr. 1, in weissem Papier, ovale Form, nur mit ultramarinblau Etiket mit Silberdruck in Packeten zu	300 = 1	Venezuela-Canaster, Nr. 1, weisses Papier, bunter Druck, hochfein und sehr leicht	160 = 16	engl. Haarschnitt in türkischen oder Shag-Pfeifen zu rauchen;	
Praesent-Canaster, Nr. 2, in weissem Papier mit schwarzglanz Etiket mit Silberdruck also richtige	250 = 25	Venezuela-Canaster, Nr. 2, weisses Papier, schwarzer Druck, fein und sehr leicht	120 = 12	nur in Packeten zu 60 u. 30 Grm.; 8 Pack. à 60 od. 16 Pack. à 30 Grm.	
Praesent-Canaster, Nr. 3, weiss Papier mit hellblauglanz Etiket mit Broncedruck	200 = 20				
Praesent-Canaster, La. A., weiss Papier, rothglanz Etiket mit Golddruck	150 = 15				
Praesent-Canaster, La. B., weiss Papier, grün-glanz Etiket mit Golddruck	120 = 12				
Praesent-Canaster, La. C., weiss Papier, orangeglanz Etiket mit schwarzem Druck	100 = 10				

Indem ich bitte, durch Versuche sich zu überzeugen, dass Gesagtes auf Wahrheit beruht, halte ich mich angelegentlich empfohlen und zeichne

Breslau, im Februar 1875.

Gustav Krug.

Für Wiederverkäufer bewillige ich bedeutenden Rabatt und befinden sich Läger dieser Sorten bei mir Hummeri 28, und in meiner

Haupt-Niederlage

bei den Herren **P. Forgwer & Pavel, hier, Junkernstrasse Nr. 12,** zwischen der alten Schweidnitzerstrasse und dem Blücherplatz, und **Schweidnitzerstrasse Nr. 19,** nahe dem Stadttheater. [2076]

Ueber ausländische Prämienloose!!

Durch das Deutsche Reichsgesetz über die Inhaberpapiere mit Prämien, wonach sämtliche existirende ausländische Prämienloose, um in Deutschland gesetzlich zulässig zu sein, sich einer Abstempelung unterziehen mussten, gleichzeitig aber der deutsche Markt jeder neuen ausländischen Prämienanleihe so gut wie verschlossen wurde, haben alle ausländischen Prämienloose eine ganz bedeutende Coursesteigerung erfahren, natürlich genießen nur solche mit dem gesetzlichen Stempel versehene Stücke diese Aavance. Der betreffenden Verordnung wurde f. B. zu schnell Gehehrtheit erteilt, als daß, die in aller Welt sich befindlichen Inhaber ausländischer Prämienloose, mit der Wichtigkeit des Gesetzes vertraut werden, und die Abstempelung rechtzeitig veranlassen konnten; daherhalb ist kaum ¼ der existirenden ausländischen Prämienloose abgestempelt worden. Wird nun in Betracht gezogen, daß von diesem abgestempelten Quantum durch die fortwährenden Verloosungen ein bedeutender Theil jährlich amortisirt wird, ein anderer Theil in richtiger Würdigung der Thatfachen schon jetzt in feste Hände übergeht und dadurch dem Markt entzogen wird, dabei neue Prämienanleihen nicht zugelassen werden, so ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß schließlich gestempelte ausländische Prämienloose zu den Seltenheiten gehören werden, und die Höhe des schließlichen Courses enorm sein muß.

Wir haben den Handel in deutschen und ausländischen (mit deutschem Stempel versehenen) Prämienloosen zu unserer Specialität erhoben, und verkaufen dieselben gegen Baar oder auf Abzahlung. In letzterem Falle kann der Käufer selbst bestimmen, wieviel er monatlich abzahlen will.
Besonders machen wir noch auf die von uns gebildeten Gesellschaftsgruppen aufmerksam, wodurch der Käufer eines auf Abzahlung gekauften Prämienlooses noch außerdem an 56 Ziehungen während der Abzahlungszeit Theil nimmt. Monatlich finden mehrere dieser Ziehungen mit Haupttreffern bis fl. 250,000 statt. — Ausführliche Prospekte mit genauer Erläuterung der Gesellschafts-Gruppen, Verloosungstabellen aller Prämienloose-Ziehungen, sowie jede weitere Auskunft an unseren Bureau erhältlich. [3121]

Allgemeine Prämien- & Renten-Bank. STEIN & Co.

(Commandit-Gesellschaft.)

Berlin, Leipzigerstr. 29. Bremen, Schüsselkorb 12.
Hamburg, Neuerwall 16.

Repräsentanten:

Breslau, Sonnenstr. 2, Dresden, Moritzstr. 3,
Chemnitz, Gr. Brüderstr. 2,
Königsberg, Magisterstrasse 34,
Wien, Schottenring nahe der Börse.

Café Bismarck,

Neuegasse 13b, Eingang von der Promenade, empfiehlt zwei neue Billards, echt Culmbacher und andere vorzügliche Biere, Mittagstisch von 7¼ bis 10 Sgr., Restauration à la carte mit der Versicherung promptester Bedienung. G. A. Spitzner. [2924]

Littmann's Hotel zur „Nova“,

Grüne Baumbrücke Nr. 1. Hotel, Restaurant und Weinhandlung empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Anerkannt gute Weine, in- und ausländische Biere, vorzügliche Küche. [3188]

Ring 48. **Weinhandlung** Ring 48. von **Erich Hoche** empfiehlt ihren Mittagstisch à la carte und Couverts von Ein Mark ab.

Berlin. Hotel Dresdener Hof, Berlin.

Friedrichstraße 56, neben der Leipzigerstraße. Alt renommirtes Hotel im Mittelpunkt der Stadt, für Kaufleute günstig gelegen, empfiehlt seine Zimmer mit guten Betten zu sehr soliden Preisen.

Herrmann Thiel & Co.,

Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen etc., Funkenstr. 8, 1. Et. in [3178]
großer Auswahl in
GARDINEN bekannt in
soliden Preisen.
D. Freudenthal,
Ring Nr. 14,
Becherseite.

Pferde-Verkauf.

Ein Transport hochlegante Reit- und egale Wagenpferde ist eingetroffen und stehen Oderthor, Ballhof, zum Verkauf.
Gustav Friedman, gen. Strierner jun.

Mehlweizen,

25 Stück 1 Gr., bis Sonntag Latäre bei [3137]
B. Hipauf, Oderstraße 28.

Zur Saat.

Schönen Sommerweizen zu 15 Sgr. per 100 Kilo über höchste Breslauer Tagesnotiz offerirt franco Breslau oder Rothsürben Domin. Wiltshau, Post Rothsürben. [3146]

Fabrik zum Watt „W. Berliner“ in Ohlau

(Comptoir in Breslau: Königsplatz 7, Eingang Wallstraße) offerirt: Gedämpftes, fein gemahlenes, sowie präparirtes (mit Schwefelsäure aufgeschlossenes) Knochenmehl, Superphosphate von Knochenkohle (mit und ohne Stickstoffgehalt), ebenso kalkhaltige Präparate zu billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.
Gedämpftes Knochenmehl liefert die Fabrik bei Entnahme in Waggonsladungen von mindestens 200 Centner ohne Preiserhöhung frachtfrei jeder beliebigen schlesischen Bahnstation. [2815]

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actiengesellschaft in Leopoldshall-Stassfurt und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt empfehlen zur nächsten Verstellung, besonders für Hackfrüchte, Handelsgewächse und Futterkräuter, für Culturen auf Bruch- und Moorboden, sowie als sicherstes und billigstes Düngungs- und Verbesserungsmittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel u. Magnesia-Präparate*)

unter Garantie des Gehalts und unter Controle der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten. [1766]
Prospecte, Preislisten und Frachttangabe gratis und franco.

*) Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgebotenen f. g. echten Rainit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Centesimalwaagen

für Cassubwert und Eisenbahnen, Decimalwaagen, vollständig entlastet, Hüften-Schnellwaagen, Krabwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Zender-Hebeböcke liefern gut und billig. [479] **Bockhacker & Binse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

Die Schlesische Wollwasch-Anstalt, Actien-Gesellschaft in Grünberg i. Schl.,

empfiehlt sich zum Waschen von Wollen und scheidet prompte Bedienung bei anerkannt vorzüglicher Wasche zu. [2670]

Den Herren Bergwerksbesitzern

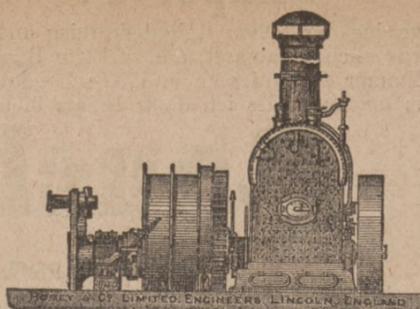
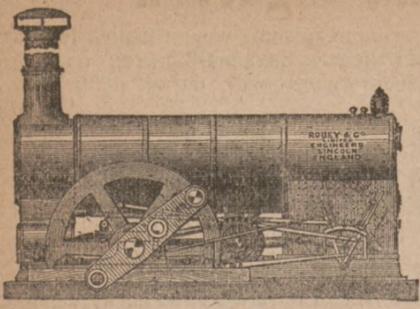
empfehlen

Robey & Comp.

ihre neuerbesten

Patent-Förderlocomobilen

von 12 bis 200 effectiven Pferdekraften zum Fördern, Pumpen etc. für Grubenanlagen jeder Art. Die besonderen Vorzüge dieser Locomobilen sind: Billigkeit in der Anlage,



Ersparnis der so kostspieligen Fundamente, Kesselhäuser und Ziegelschornsteine, große Ersparnis an Brennmaterial, rasche Aufstellung und Trans-

portation, sichere Arbeit. Illustrationen, Beschreibungen und Preise werden den geehrten Nachfragenden gratis und franco zugesandt von

Robey & Comp.,

Maschinen-Fabrik und Maschinen-Niederlage, Verlängerte Siebenhufenerstraße, Breslau.



Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore.

	nach	nach
Oder	6. März Newyork	Ohio 7. April Baltimore
Nürnberg	10. März Baltimore	Rhein 10. April Newyork
Hansa	13. März Newyork	Leipzig 14. April Baltimore
Nedar	20. März Newyork	Main 17. April Newyork
Braunschweig	24. März Baltimore	Baltimore 21. April Baltimore
Kofel	27. März Newyork	Doer 24. April Newyork
Wefer	3. April Newyork	Nürnberg 28. April Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 405 Mark, zweite Cajüte 300 Mark, Zwischendeck 90 Mark.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 405 Mark, Zwischendeck 90 Mark.

von Bremen nach Neworleans,

Savre und Havana anlaufend: Hannover 6. April. Passage-Preise: Cajüte 630 Mark, Zwischendeck 165 Mark. Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Ed. Puls

Bauschlosserei und Fabrik schmiedeeiserner Ornamente, Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13, nahe der Brückenstr., fertigt in seinen bedeutend vergrößerten und neu eingerichteten Werkstätten:

Einfache u. verzierte Anker, Thür- u. Fensterbeschläge, Messing- und Bronze-Garnituren, Ventilationsfenster, Eisenerne Kassenthüren, Eisenerne Fensterläden, nach eigenen oder gegebenen Zeichnungen zu billigen Preisen und kürzesten Lieferfristen.

Garten-, Balkon- und Erdbegräbniss-, First- und Fenster-Gitter, Treppen-Geländer, Kandelaber, Wetterfahnen, Kronleuchter Schmiedeeiserner Treppen, Diebstahl-, Schiebelalousien

Holzmarkt-Strasse 13.

Preis-Conrante und Anschläge gratis.

Reiche Auswahl von Modellen nach den Entwürfen der renomirtesten Architekten.

MATICO-CAPSELN VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Alle die Capseln, welche den Copalbalgam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die Matico-Capseln von Grimault & Comp. allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedickten Copalbalgam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Öl enthalten. Die Hülle von Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die Eingeweide und nicht im Magen. — Auch sind sie wesentlich wirksamer, als alle ähnlichen Producte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es gebeten, die Etiquette Grimault & Comp. zu verlangen, um Fälschung zu vermeiden. Depot in Breslau in der Aesculap-Apothek.

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen), Visiten- und Adress-Karten, Einladungen, Menu, Ehren-Bürger-Briefe, Ehren-Mitglieds-Diplome, Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul. Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Bazar für Frauenarbeiten

befindet sich jetzt Dhlauerstr. 8, 1. St. Großes Wäsche-Lager. Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Herren, Damen und Kinder. Dargest-Beinkleider und Regliger-Jacken. Wollene u. weiße Umerkleider. Schürzen, Schuhschalen, Kopftücher, Schuhe und gestickte Kissen. Handgestrickte Socken u. Strümpfe. Ausstattungen complet vorrätig. Arbeitshemden. [2073]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter etc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von M. G. Schott, Matthiasstraße 26 d u. 28 a.

Den Herren Landwirthen

offeriren wir zu billigsten Preisen:

Mais, Wicken, Pferdebohnen, Weizenschaale, Erbsen, weisse Bohnen, Roggenfuttermehl u. Hafer, sowie zur Saat: feine Gerste, Pferdezahnmals, Leinsaat, Wicken, Hafer und alle sonstigen Sämereien.

Schlesische Central-Bank für Landwirthschaft und Handel.



Stationäre und transportable Dampfmaschinen

mit Field'schem Kessel, 1-50 Pferdekraft. Köbner & Kanty, Maschinenbau-Anstalt — Breslau.

Die größte Auswahl

best konstruirter Billards!

Da ich mein Lager jetzt wieder vervollständigt, ja sogar bedeutend vergrößert habe, so offerire ich Billards mit best konstruirten Stahlfeder-manteln und ganzen Marmorplatten, zu den allerbilligsten Preisen und unter den günstigsten Bedingungen.

A. Nippa, Billardfabrikant, Oberstraße 14 und Messergasse 27.

Nur allein echte Bismarck-Tabak-Pfeifen

mit Autograph des Fürsten, 1/2, 3/4 u. lange, vom Erfinder Böger, Oberhausen, à 1, 1 1/2, 1 1/2 bis 2 Thlr. ganz lange starke 2 1/2 Thlr., in Wechsel echt und anderen echten Röhren sind wieder vorrätig; sogenante unechte B.-Pfeifen, wie schon mehrfach hier als echt empfohlene, schon von 20 Sgr. an bei J. Neumann, Dhlauerstraße Nr. 10/11, Cigarren-Niederlage Hotel zum weißen Adler.

Bestellungen auf Haselnussböden für Brauer und Gerber nimmt wiederum entgegen Dom. Arnoldsdorf bei Ziegenhals.

Für Schuhmacher!

Zu meinem seit 10 Jahren bestehenden und bestrenomirten Nähmaschinen-Geschäft habe ich mir noch eine Gamaschen- und Lackschneid-Fabrik beigelegt und empfehle den Herren Schuhmachermeistern außer meinen vorzüglichsten Nähmaschinen aller Systeme:

Sämmtliche Schuhmacher-Artikel, wie: Serge, Gummizug, Wiener Kleber, Strippen, Klappen, Luxus-Leder, alle Sorten Seide, Chappes, Zwirn etc. im Detail zu wirklichen Engrös-Preisen. Bestellungen auch für einzelne Paare Gamaschen werden nach Maß auf das Schnellste und Sauberste effectuirt.

Alexander Mandowsky, Ring 43, 1 Treppe, Nähmaschinen-, Gamaschen- u. Lackschneid-Fabrik.

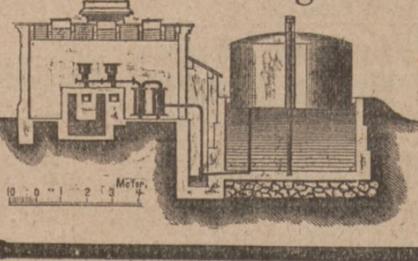
Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von Schmiedeeisen

empfeilt das Special-Geschäft von M. G. Schott, Matthiasstraße Nr. 26 und 28 a.

P. Suckow & Comp. BRESLAU

Erdölgasanstalten



von 40 Flammen an.

Kosten pro Stunde und Flamme 1 1/2 Pfennig.

Das Mostrich-Fabrik-Lager Handlung Eduard Gross,

am Neumarkt 42, ist wieder assortirt in 1/2 und 1/4 Anker von Düsseldorf Wein-, Sardellen-, Capern-Mostrich etc. Dies den geehrten Relectanten zur ergeb. Nachricht. Auch werden Proben pfundweise abgegeben, um sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Maroccaner Datteln, Maronen, Feigen, Prunellen, Apfelsinen, Rosmarin-Aepfel.



Waaren-Handlung von Hermann Straka, R-MARKFELD WENNER Nr. 10 C. SIECH Herm. Straka

Chocoladen von Suchard, Punsch-Essenzen, Cognac, Liqueure, Braunschweiger Wurst, Emmenthaler und Limburger Käse.

Hermann Straka, Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldenen Kreuz).

Allen, an übertriebenem Fußschweiß Leidenden wird das

Fuß-Streupulver

als ein sicher wirkendes Mittel hiermit bestens empfohlen. — Dasselbe ist vollständig unschädlich, hemmt nicht den Schweiß, beseitigt aber sofort den üblen Geruch. — Ebenso unentbehrlich ist es allen Fußleidenden; der Fuß wird weich, und das lästige Brennen verschwindet. — In Paketen zu 1, 2 und 3 Anker in der

Mohren-Apothek in Frankenstein (Schles.).

Baum- und Gehölz-Schulen

in Zirlan bei Freiburg i. Schl. Alleebäume jeder Art, als: Ahorn, Linden, Pappeln, Eichen, Kastanien, Kugel-Akazien, Obst- und andere Bäume etc. offerirt in großer Auswahl

J. Lindner, Baumschulenbesitzer. Cataloge auf Verlangen franco.

Bekanntmachung. [211]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3912 die Firma
F. Kniehase
und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Julius Kniehase hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [212]
Das erbbauliche Liquidations-Prozess-Verfahren über den Nachlaß des hiesigen Kaufmanns und Destillateurs Paul Timm ist beendet.
Breslau, den 20. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Notwendiger Verkauf.
Das Grundstück Weintraubengasse Nr. 7 und 8 ist zum Zweck der Auseinanderziehung der Miteigentümer zur notwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nachschuß 1425 Thlr.
Versteigerungstermin steht am 10. März 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird am 13. März 1875, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 31. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
geb. v. Bergen.

Subhastations-Patent.
Folgende Antheile an dem bei Schreyer - Deutsch-Bielar zunächst der Stadt Beuthen, im Kreise gleichen Namens gelegenen, in 122 gewerkschaftliche Kure eingetheilten, mit einer Fundgrube nebst 677 Maassen und einer Ueberflache von 95 Maassen bergfreies Feld verliesenen Zinkbergwerk „Wilhelmine“, nämlich:
1. $\frac{4}{10}$ der Commencienrath Gustav von Krausnich Erben zu Kreibitz gebörige Kure,
2. $\frac{10}{100}$ dem Bergwerk- und Hüttenbesitzer Carl Joseph Wilhelm Lischwitz gebörige Kure,
3. $\frac{27}{100}$ den Geschwistern Olga, Amalie, Hermann von Trzebinski gebörige Kure,
4. $\frac{1}{10}$ der Frau Obrist-Lieutenant von Ribbentrop, Marie geb. Nach, vermittelt gewesene Lischwitz gebörige Kure.
sollen im Wege der Zwangsvollstreckung gegen eine, nur auf Erfordern der Interessenten, von den Bietern für den Kur zu bestellende Sicherheit von 270 Mark
am 16. April 1875, Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichtszimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter
notwendig versteigert werden.
Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, der Verleihungsurkunde, etwaige Abschätzungen und andere das Bergwerk betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau C. II. eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Zur Eröffnung des Zuschlagsbescheides wird ein fernerer Termin auf den 17. April 1875, Vormittags 9 Uhr an unserer Gerichtsstelle im Terminzimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.
Beuthen O.S., den 28. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel.

Bekanntmachung. [515]
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 369 die Firma
H. W. Weber
zu Schneidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Weber aus Schneidnitz heute eingetragen worden.
Schneidnitz, den 25. Febr. 1875.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [516]
In unsern Handels-Register sind folgende Eintragungen heute bewirkt worden:
I. in dem Gesellschafts-Register bei der sub Nr. 47 unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe & A. Müller.“
Der Deconom Robert Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und das unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe“ fortbestehende Handelsgeschäft unter Nr. 368 des Firmen-Registers eingetragen worden.
II. in dem Firmen-Register:
Colonne 1. Laufende Nr. 368 (früher Nr. 47 des Gesellschafts-Registers).
Colonne 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Gutsinspector Herrmann Scheibe zu Schneidnitz.
Colonne 3. Ort der Niederlassung: Schneidnitz.
Colonne 4. Bezeichnung der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe.
Schneidnitz, den 22. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Zu einem neuen, gar keiner Concurrenz unterworfenen Fabrik-Geschäft in der Provinz, zu dessen Errichtung schon die nöthigen Anstalten getroffen sind, wird ein (oder auch mehrere) **Teilnehmer** mit 20,000 Thlr. gesucht. Die Anlage eignet sich auch zu einem Actienunternehmen in größerem Maßstabe, ist nachweislich für immer sehr sicher, und es werden 2½ bis 15 % Verzinsung garantiert.
Offerten sub B. 1152 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.
[3179]

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäfte in Oberschlesien wird ein **Socius mit einer Einlage von 5-6000 Thlr. gesucht und Zuschriften sub H. 2739 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.** [3209]

Visitenkarten
in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.
Monogramme,
in sauberster Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt
Gustav Steller,
Papierhandlung,
Ring Nr. 16, (Becherleite).

Definitive Bekanntmachung.
Bei unserm neuen Schlachthofe ist die Stelle des
Schlachthofmeisters
mit einem Gehalte von 350 Thaler, freier Wohnung und Beheizung zum 1. April cr. zu besetzen.
Qualifizierte Persönlichkeiten, welche zugleich eine Caution von 400 Thlr. erlegen können, wollen sich baldigst bei uns melden.
Liegnitz, den 24. Febr. 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [211]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3912 die Firma
F. Kniehase
und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Julius Kniehase hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [212]
Das erbbauliche Liquidations-Prozess-Verfahren über den Nachlaß des hiesigen Kaufmanns und Destillateurs Paul Timm ist beendet.
Breslau, den 20. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Notwendiger Verkauf.
Das Grundstück Weintraubengasse Nr. 7 und 8 ist zum Zweck der Auseinanderziehung der Miteigentümer zur notwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nachschuß 1425 Thlr.
Versteigerungstermin steht am 10. März 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird am 13. März 1875, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 31. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
geb. v. Bergen.

Subhastations-Patent.
Folgende Antheile an dem bei Schreyer - Deutsch-Bielar zunächst der Stadt Beuthen, im Kreise gleichen Namens gelegenen, in 122 gewerkschaftliche Kure eingetheilten, mit einer Fundgrube nebst 677 Maassen und einer Ueberflache von 95 Maassen bergfreies Feld verliesenen Zinkbergwerk „Wilhelmine“, nämlich:
1. $\frac{4}{10}$ der Commencienrath Gustav von Krausnich Erben zu Kreibitz gebörige Kure,
2. $\frac{10}{100}$ dem Bergwerk- und Hüttenbesitzer Carl Joseph Wilhelm Lischwitz gebörige Kure,
3. $\frac{27}{100}$ den Geschwistern Olga, Amalie, Hermann von Trzebinski gebörige Kure,
4. $\frac{1}{10}$ der Frau Obrist-Lieutenant von Ribbentrop, Marie geb. Nach, vermittelt gewesene Lischwitz gebörige Kure.
sollen im Wege der Zwangsvollstreckung gegen eine, nur auf Erfordern der Interessenten, von den Bietern für den Kur zu bestellende Sicherheit von 270 Mark
am 16. April 1875, Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichtszimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter
notwendig versteigert werden.
Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, der Verleihungsurkunde, etwaige Abschätzungen und andere das Bergwerk betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau C. II. eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Zur Eröffnung des Zuschlagsbescheides wird ein fernerer Termin auf den 17. April 1875, Vormittags 9 Uhr an unserer Gerichtsstelle im Terminzimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.
Beuthen O.S., den 28. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel.

Bekanntmachung. [515]
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 369 die Firma
H. W. Weber
zu Schneidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Weber aus Schneidnitz heute eingetragen worden.
Schneidnitz, den 25. Febr. 1875.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [516]
In unsern Handels-Register sind folgende Eintragungen heute bewirkt worden:
I. in dem Gesellschafts-Register bei der sub Nr. 47 unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe & A. Müller.“
Der Deconom Robert Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und das unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe“ fortbestehende Handelsgeschäft unter Nr. 368 des Firmen-Registers eingetragen worden.
II. in dem Firmen-Register:
Colonne 1. Laufende Nr. 368 (früher Nr. 47 des Gesellschafts-Registers).
Colonne 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Gutsinspector Herrmann Scheibe zu Schneidnitz.
Colonne 3. Ort der Niederlassung: Schneidnitz.
Colonne 4. Bezeichnung der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe.
Schneidnitz, den 22. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Zu einem neuen, gar keiner Concurrenz unterworfenen Fabrik-Geschäft in der Provinz, zu dessen Errichtung schon die nöthigen Anstalten getroffen sind, wird ein (oder auch mehrere) **Teilnehmer** mit 20,000 Thlr. gesucht. Die Anlage eignet sich auch zu einem Actienunternehmen in größerem Maßstabe, ist nachweislich für immer sehr sicher, und es werden 2½ bis 15 % Verzinsung garantiert.
Offerten sub B. 1152 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.
[3179]

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäfte in Oberschlesien wird ein **Socius mit einer Einlage von 5-6000 Thlr. gesucht und Zuschriften sub H. 2739 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.** [3209]

Visitenkarten
in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.
Monogramme,
in sauberster Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt
Gustav Steller,
Papierhandlung,
Ring Nr. 16, (Becherleite).

Definitive Bekanntmachung.
Bei unserm neuen Schlachthofe ist die Stelle des
Schlachthofmeisters
mit einem Gehalte von 350 Thaler, freier Wohnung und Beheizung zum 1. April cr. zu besetzen.
Qualifizierte Persönlichkeiten, welche zugleich eine Caution von 400 Thlr. erlegen können, wollen sich baldigst bei uns melden.
Liegnitz, den 24. Febr. 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 87 laufende Meter **Trattoirplatten** und 63 laufende Meter **Granitrippen** soll im Submissionenwege vergeben werden.
Die näheren Bedingungen können in unserm Secretariats-Bureau eingesehen werden; auf Erfordern werden dieselben auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.
Lieferungsanforderer ersuchen wir versiegelt bis zum 11. März cr. uns zugehen zu lassen.
Brieg, den 25. Febr. 1875.
Der Magistrat. [3157]
Grob.

Mobiliar-Auction.
Montag, den 1. März, Vormittags von 10 ab, werde ich Dhlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage, 1 feines Russ.-Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Faust, 6 Stühlen, 1 Ausziehtisch, 1 Trumeau, zwei Mahag.-Sopha je mit 2 Faust, und 6 Stühlen, 1 Tisch, 2 Mah.-Bettstellen mit Sprungfedermat., zwei Mah.-Trumeau (Glas 70" hoch), ein Mah.-Nollbureau, 1 überpost. Garnitur, bestehend in 1 Sopha, 2 Faust, 1 Nonbeau-Sopha, 24 Tafelstühle, 1 u. 2 Uhr. Russ.- und Mahag.-Schränke, Veritows, 18 Stück neue Saal- und Sophatheppiche u. v. a., um 11 Uhr: 2 Nähmaschinen und 4 Stück gute Delgemälde, 1 eis. Geldschrank etc., sowie ein wenig gebrauchtes Polster-Pianino, zwei Kaulbach'sche Original-Kupferstiche (Homer und die Griechen, und das Zeitalter der Reformation) meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction von Tuchen und Teppichwaaren.
Mittwoch, den 3. März, Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich das bedeutende Restlager der Tuchhandlung des Herrn A. E. Stempel, bestehend in feinen schwarzen und coul. Tuchen, Winter- u. Sommerstoffen, Teppiche, Herbededen, Friesen und div. Futterstoffen;
am 4. Vormittags von 9½ Uhr ab, die Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Tafeln, Regalen u. Pultern etc. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Nachlaß-Auction.
Mittwoch, den 3. März, Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich Leichstr. Nr. 8, 1 Treppe aus dem Nachlaß der Frau Hofrath Rich. verchiedene Meubel, Betten, Porzellan, Glas-, Haus- und Küchen-Geräthe meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
[3131]
Reszczynski,
Königl. Auct.-Commissar.

Compagnon-Gesuch.
Zu einem neuen, gar keiner Concurrenz unterworfenen Fabrik-Geschäft in der Provinz, zu dessen Errichtung schon die nöthigen Anstalten getroffen sind, wird ein (oder auch mehrere) **Teilnehmer** mit 20,000 Thlr. gesucht. Die Anlage eignet sich auch zu einem Actienunternehmen in größerem Maßstabe, ist nachweislich für immer sehr sicher, und es werden 2½ bis 15 % Verzinsung garantiert.
Offerten sub B. 1152 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.
[3179]

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäfte in Oberschlesien wird ein **Socius mit einer Einlage von 5-6000 Thlr. gesucht und Zuschriften sub H. 2739 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.** [3209]

Visitenkarten
in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.
Monogramme,
in sauberster Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt
Gustav Steller,
Papierhandlung,
Ring Nr. 16, (Becherleite).

Definitive Bekanntmachung.
Bei unserm neuen Schlachthofe ist die Stelle des
Schlachthofmeisters
mit einem Gehalte von 350 Thaler, freier Wohnung und Beheizung zum 1. April cr. zu besetzen.
Qualifizierte Persönlichkeiten, welche zugleich eine Caution von 400 Thlr. erlegen können, wollen sich baldigst bei uns melden.
Liegnitz, den 24. Febr. 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [211]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3912 die Firma
F. Kniehase
und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Julius Kniehase hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [212]
Das erbbauliche Liquidations-Prozess-Verfahren über den Nachlaß des hiesigen Kaufmanns und Destillateurs Paul Timm ist beendet.
Breslau, den 20. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Notwendiger Verkauf.
Das Grundstück Weintraubengasse Nr. 7 und 8 ist zum Zweck der Auseinanderziehung der Miteigentümer zur notwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nachschuß 1425 Thlr.
Versteigerungstermin steht am 10. März 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird am 13. März 1875, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 31. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
geb. v. Bergen.

Subhastations-Patent.
Folgende Antheile an dem bei Schreyer - Deutsch-Bielar zunächst der Stadt Beuthen, im Kreise gleichen Namens gelegenen, in 122 gewerkschaftliche Kure eingetheilten, mit einer Fundgrube nebst 677 Maassen und einer Ueberflache von 95 Maassen bergfreies Feld verliesenen Zinkbergwerk „Wilhelmine“, nämlich:
1. $\frac{4}{10}$ der Commencienrath Gustav von Krausnich Erben zu Kreibitz gebörige Kure,
2. $\frac{10}{100}$ dem Bergwerk- und Hüttenbesitzer Carl Joseph Wilhelm Lischwitz gebörige Kure,
3. $\frac{27}{100}$ den Geschwistern Olga, Amalie, Hermann von Trzebinski gebörige Kure,
4. $\frac{1}{10}$ der Frau Obrist-Lieutenant von Ribbentrop, Marie geb. Nach, vermittelt gewesene Lischwitz gebörige Kure.
sollen im Wege der Zwangsvollstreckung gegen eine, nur auf Erfordern der Interessenten, von den Bietern für den Kur zu bestellende Sicherheit von 270 Mark
am 16. April 1875, Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichtszimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter
notwendig versteigert werden.
Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, der Verleihungsurkunde, etwaige Abschätzungen und andere das Bergwerk betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau C. II. eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Zur Eröffnung des Zuschlagsbescheides wird ein fernerer Termin auf den 17. April 1875, Vormittags 9 Uhr an unserer Gerichtsstelle im Terminzimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.
Beuthen O.S., den 28. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel.

Bekanntmachung. [515]
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 369 die Firma
H. W. Weber
zu Schneidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Weber aus Schneidnitz heute eingetragen worden.
Schneidnitz, den 25. Febr. 1875.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [516]
In unsern Handels-Register sind folgende Eintragungen heute bewirkt worden:
I. in dem Gesellschafts-Register bei der sub Nr. 47 unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe & A. Müller.“
Der Deconom Robert Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und das unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe“ fortbestehende Handelsgeschäft unter Nr. 368 des Firmen-Registers eingetragen worden.
II. in dem Firmen-Register:
Colonne 1. Laufende Nr. 368 (früher Nr. 47 des Gesellschafts-Registers).
Colonne 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Gutsinspector Herrmann Scheibe zu Schneidnitz.
Colonne 3. Ort der Niederlassung: Schneidnitz.
Colonne 4. Bezeichnung der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe.
Schneidnitz, den 22. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Zu einem neuen, gar keiner Concurrenz unterworfenen Fabrik-Geschäft in der Provinz, zu dessen Errichtung schon die nöthigen Anstalten getroffen sind, wird ein (oder auch mehrere) **Teilnehmer** mit 20,000 Thlr. gesucht. Die Anlage eignet sich auch zu einem Actienunternehmen in größerem Maßstabe, ist nachweislich für immer sehr sicher, und es werden 2½ bis 15 % Verzinsung garantiert.
Offerten sub B. 1152 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.
[3179]

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäfte in Oberschlesien wird ein **Socius mit einer Einlage von 5-6000 Thlr. gesucht und Zuschriften sub H. 2739 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.** [3209]

Visitenkarten
in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.
Monogramme,
in sauberster Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt
Gustav Steller,
Papierhandlung,
Ring Nr. 16, (Becherleite).

Definitive Bekanntmachung.
Bei unserm neuen Schlachthofe ist die Stelle des
Schlachthofmeisters
mit einem Gehalte von 350 Thaler, freier Wohnung und Beheizung zum 1. April cr. zu besetzen.
Qualifizierte Persönlichkeiten, welche zugleich eine Caution von 400 Thlr. erlegen können, wollen sich baldigst bei uns melden.
Liegnitz, den 24. Febr. 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 87 laufende Meter **Trattoirplatten** und 63 laufende Meter **Granitrippen** soll im Submissionenwege vergeben werden.
Die näheren Bedingungen können in unserm Secretariats-Bureau eingesehen werden; auf Erfordern werden dieselben auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.
Lieferungsanforderer ersuchen wir versiegelt bis zum 11. März cr. uns zugehen zu lassen.
Brieg, den 25. Febr. 1875.
Der Magistrat. [3157]
Grob.

Mobiliar-Auction.
Montag, den 1. März, Vormittags von 10 ab, werde ich Dhlauerstraße 58, Hinterhaus 1. Etage, 1 feines Russ.-Mobiliar, bestehend in 1 Sopha, 2 Faust, 6 Stühlen, 1 Ausziehtisch, 1 Trumeau, zwei Mahag.-Sopha je mit 2 Faust, und 6 Stühlen, 1 Tisch, 2 Mah.-Bettstellen mit Sprungfedermat., zwei Mah.-Trumeau (Glas 70" hoch), ein Mah.-Nollbureau, 1 überpost. Garnitur, bestehend in 1 Sopha, 2 Faust, 1 Nonbeau-Sopha, 24 Tafelstühle, 1 u. 2 Uhr. Russ.- und Mahag.-Schränke, Veritows, 18 Stück neue Saal- und Sophatheppiche u. v. a., um 11 Uhr: 2 Nähmaschinen und 4 Stück gute Delgemälde, 1 eis. Geldschrank etc., sowie ein wenig gebrauchtes Polster-Pianino, zwei Kaulbach'sche Original-Kupferstiche (Homer und die Griechen, und das Zeitalter der Reformation) meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction von Tuchen und Teppichwaaren.
Mittwoch, den 3. März, Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich das bedeutende Restlager der Tuchhandlung des Herrn A. E. Stempel, bestehend in feinen schwarzen und coul. Tuchen, Winter- u. Sommerstoffen, Teppiche, Herbededen, Friesen und div. Futterstoffen;
am 4. Vormittags von 9½ Uhr ab, die Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Tafeln, Regalen u. Pultern etc. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Nachlaß-Auction.
Mittwoch, den 3. März, Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich Leichstr. Nr. 8, 1 Treppe aus dem Nachlaß der Frau Hofrath Rich. verchiedene Meubel, Betten, Porzellan, Glas-, Haus- und Küchen-Geräthe meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
[3131]
Reszczynski,
Königl. Auct.-Commissar.

Compagnon-Gesuch.
Zu einem neuen, gar keiner Concurrenz unterworfenen Fabrik-Geschäft in der Provinz, zu dessen Errichtung schon die nöthigen Anstalten getroffen sind, wird ein (oder auch mehrere) **Teilnehmer** mit 20,000 Thlr. gesucht. Die Anlage eignet sich auch zu einem Actienunternehmen in größerem Maßstabe, ist nachweislich für immer sehr sicher, und es werden 2½ bis 15 % Verzinsung garantiert.
Offerten sub B. 1152 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.
[3179]

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäfte in Oberschlesien wird ein **Socius mit einer Einlage von 5-6000 Thlr. gesucht und Zuschriften sub H. 2739 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.** [3209]

Visitenkarten
in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.
Monogramme,
in sauberster Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt
Gustav Steller,
Papierhandlung,
Ring Nr. 16, (Becherleite).

Definitive Bekanntmachung.
Bei unserm neuen Schlachthofe ist die Stelle des
Schlachthofmeisters
mit einem Gehalte von 350 Thaler, freier Wohnung und Beheizung zum 1. April cr. zu besetzen.
Qualifizierte Persönlichkeiten, welche zugleich eine Caution von 400 Thlr. erlegen können, wollen sich baldigst bei uns melden.
Liegnitz, den 24. Febr. 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. [211]
In unser Firmen-Register ist Nr. 3912 die Firma
F. Kniehase
und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer Julius Kniehase hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 24. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung [212]
Das erbbauliche Liquidations-Prozess-Verfahren über den Nachlaß des hiesigen Kaufmanns und Destillateurs Paul Timm ist beendet.
Breslau, den 20. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Notwendiger Verkauf.
Das Grundstück Weintraubengasse Nr. 7 und 8 ist zum Zweck der Auseinanderziehung der Miteigentümer zur notwendigen Subhastation gestellt.
Es beträgt der Gebäudesteuer-Nachschuß 1425 Thlr.
Versteigerungstermin steht am 10. März 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird am 13. März 1875, Vormittags 12 Uhr, im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.
Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Breslau, den 31. December 1874.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
geb. v. Bergen.

Subhastations-Patent.
Folgende Antheile an dem bei Schreyer - Deutsch-Bielar zunächst der Stadt Beuthen, im Kreise gleichen Namens gelegenen, in 122 gewerkschaftliche Kure eingetheilten, mit einer Fundgrube nebst 677 Maassen und einer Ueberflache von 95 Maassen bergfreies Feld verliesenen Zinkbergwerk „Wilhelmine“, nämlich:
1. $\frac{4}{10}$ der Commencienrath Gustav von Krausnich Erben zu Kreibitz gebörige Kure,
2. $\frac{10}{100}$ dem Bergwerk- und Hüttenbesitzer Carl Joseph Wilhelm Lischwitz gebörige Kure,
3. $\frac{27}{100}$ den Geschwistern Olga, Amalie, Hermann von Trzebinski gebörige Kure,
4. $\frac{1}{10}$ der Frau Obrist-Lieutenant von Ribbentrop, Marie geb. Nach, vermittelt gewesene Lischwitz gebörige Kure.
sollen im Wege der Zwangsvollstreckung gegen eine, nur auf Erfordern der Interessenten, von den Bietern für den Kur zu bestellende Sicherheit von 270 Mark
am 16. April 1875, Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichtszimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter
notwendig versteigert werden.
Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, der Verleihungsurkunde, etwaige Abschätzungen und andere das Bergwerk betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau C. II. eingesehen werden.
Zu diesem Termine werden alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.
Zur Eröffnung des Zuschlagsbescheides wird ein fernerer Termin auf den 17. April 1875, Vormittags 9 Uhr an unserer Gerichtsstelle im Terminzimmer 27 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.
Beuthen O.S., den 28. Januar 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel.

Bekanntmachung. [515]
In unser Firmen-Register ist sub Nr. 369 die Firma
H. W. Weber
zu Schneidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann Herrmann Weber aus Schneidnitz heute eingetragen worden.
Schneidnitz, den 25. Febr. 1875.
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [516]
In unsern Handels-Register sind folgende Eintragungen heute bewirkt worden:
I. in dem Gesellschafts-Register bei der sub Nr. 47 unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe & A. Müller.“
Der Deconom Robert Müller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und das unter der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe“ fortbestehende Handelsgeschäft unter Nr. 368 des Firmen-Registers eingetragen worden.
II. in dem Firmen-Register:
Colonne 1. Laufende Nr. 368 (früher Nr. 47 des Gesellschafts-Registers).
Colonne 2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Gutsinspector Herrmann Scheibe zu Schneidnitz.
Colonne 3. Ort der Niederlassung: Schneidnitz.
Colonne 4. Bezeichnung der Firma: „Schweidnitzer Abfuhr-Institut Ceres.“ H. Scheibe.
Schneidnitz, den 22. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Zu einem neuen, gar keiner Concurrenz unterworfenen Fabrik-Geschäft in der Provinz, zu dessen Errichtung schon die nöthigen Anstalten getroffen sind, wird ein (oder auch mehrere) **Teilnehmer** mit 20,000 Thlr. gesucht. Die Anlage eignet sich auch zu einem Actienunternehmen in größerem Maßstabe, ist nachweislich für immer sehr sicher, und es werden 2½ bis 15 % Verzinsung garantiert.
Offerten sub B. 1152 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, entgegen.
[3179]

Zu einem höchst rentablen Fabrik-Geschäfte in Oberschlesien wird ein **Socius mit einer Einlage von 5-6000 Thlr. gesucht und Zuschriften sub H. 2739 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, erbeten.** [3209]

Visitenkarten
in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.
Monogramme,
in sauberster Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt
Gustav Steller,
Papierhandlung,
Ring Nr. 16, (Becherleite).

Definitive Bekanntmachung.
Bei unserm neuen Schlachthofe ist die Stelle des
Schlachthofmeisters
mit einem Gehalte von 350 Thaler, freier Wohnung und Beheizung zum 1. April cr. zu besetzen.
Qualifizierte Persönlichkeiten, welche zugleich eine Caution von 400 Thlr. erlegen können, wollen sich baldigst bei uns melden.
Liegnitz, den 24. Febr. 1875.
Der Magistrat.

Für Haut- u. Geschlechtskrankh.
Sprechstunden: Vormittags von 8-11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2-4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [2118]
Dr. Demlow, Serenitr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weissen Fluß, Gicht, Haut

Aromatische Schwefelseife
 von Dr. Mouchard, empfohlen von dem Königl. Medicinalrath Herrn Dr. Niemann und Stabsarzt Herrn Dr. Hesse, und seit Jahren rühmlichst bekannt wegen ihrer ausgezeichneten Erfolge bei Flechten und Hautausschlägen, sowie zur Beseitigung aller Unreinheiten und Herstellung eines zarten weissen und weichen Teints empfiehlt 1 Stück 2/4 Sgr., 1 Duzend 22 1/2 Sgr. [3141]

Eduard Gross
 in Breslau, am Neumarkt 42.

Französ. Enten, Böhmisches Capaunen,
 lebende und todte
Auerhühner,
 Norwegische Schneehühner,
 Frischen Dorsch,
 Seeschollen,
 Amerik. Ochsenzungen,
 Westph. Schinken,
 Schlesisches Rauchfleisch,
 Algierer Blumenkohl,
 Franz. Kopfsalat,
 Hummern,
 Strassb. Gänseleber-Pasteten,
 Stangenspargel,
 Schnittbohnen
 in Büchsen, in Salzwasser und getrocknet,
 Astrachaner Zuckerschooten,
 Schooten
 in Büchsen,
 Junge Carotten
 in Büchsen,
 Champignons
 in Büchsen und getrocknet,
 Trüffeln,
 Morcheln, Mouchérons,
 getrocknet,
 Panirmehl,
 vorzüglich zu Backischen,
 Cotelettes etc. etc.,
 echte Maizena
 für die feinen Mehlspeisen,
 extra Weizenpuder,
 feine Puder-Raffinade,
 weissen Staub Farin,
 à Pfd. 4 1/2 Sgr.,
 geschälte französ. Birnen
 und Aepfel,
 Catharinen-Pflaumen,
 das Pfd. 8 u. 10 Sgr.,
 Französische und türkische
 Pflaumen,
 à 3-4 Sgr.,
 Compot-Feigen,
 Pfirsichen und Prünellen,
 süsse und saure Kirschen,
 gegossene
 und gerührte Pflaumen,
 Aprikosen-, Himbeer- und
 Johannisbeer-Marmelade,
 Rhein-,
 Roth- und Ungarweine,
 Bowlenweine,
 weiss u. roth, d. Ltr. 10 Sgr.,
 Feinste Arac's, Rums und
 Punsch-Essenzen,
**hochrothe
 Messina-
 Apfelsinen.**
 15-40 Stück für 1 Thlr.

Gebr. Heck,
 Ohlauerstrasse 34.

Wegen Auflösung einer Weinhandlung ist mir das ganze Wein-Lager zum Ausverkauf übergeben und verkaufe sämtliche Sorten 40% unterem Kostenpreise. [1915]

Roth- und Rheinweine
 à Fl. 9, 10, 12 1/2, 15, 20 u. 25 Sgr.
 Ungarweine, herb u. süß, à Fl. von 15 Sgr. an.
 Tolarer-Ausbr. à Fl. v. 15 Sgr. an.
 Muscat (süß) à Fl. 11 Sgr.
 Champagner à Fl. 25 Sgr.
Bowlen-Weine weiß
 und roth,
 à Fl. 6 1/2 u. 7 1/2 Sgr.
 Bischoffsfein à Fl. 5 Sgr.
 Feiner Cognac, die große Fl. 20 Sgr.
 Chariteuse 25 Sgr. Benedictiner 25 Sgr.
 Punschessenz à Liter 20 Sgr.

Berl. Getreidekümmel 12 Sgr.
 Stonsdorfer Bitter à Fl. 12 Sgr.
 Uralter Nordhäuser Korn à Fl. 10 Sgr.
Major's-Rum
 in befannter feiner Dual.,
 die große Flasche 12 1/2 Sgr.
 Franzbranntwein mit Salz à Fl. 15 Sgr.
A. Gonschior,
 Nr. 22.

Rectificirtohle,
 doppelt gegläht, empfiehlt
 E. Kassel in Oppeln. [533]

Feinsten, mild gesalzenen,
 hellgrauen
**Astrachaner
 Caviar,**
 von einigen Concurrenten
Kaiser-Caviar
 genannt,
 in Blechdosen eingelegte
**Rebhühner
 u. Grossvögel,**
 Artischocken, Carbi, Stangen- u. Brech-
 spargel, junge Schoten, Schnittbohnen
 und Morcheln in Blechdosen,
 Holsteiner und englische
**Austern,
 Pasteten,
 Salat,**
 Blumenkohl, Kopf- und Endivien-
 Camembert, Chester, Gerbasi, Eidamer,
 Neuschatteler, Kräuter-, Holländischen,
 Parmesan-, Schweizer und Tiroler
 Sahntäse, getrocknete, geschälte fran-
 zösische Aepfel und Birnen, Compots,
 franz. u. ital. Prünellen, pommersche

Gänsebrüste,
 marinirt und geräucherten Lachs
 empfiehlt [3193]
Gust. Scholtz,
 Schweidnitzerstr. 50,
 Ecke der Junkernstrasse.

**Schwedischen
 Punsch,**
 fast zu trinken, [3197]
 feinsten Burgunder
Wein-Punsch,
 empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten
Oscar Giesser
 Junkernstrasse Nr. 33.

Pflaumen,
 das Pfund 25, 30, 40, 50 Pf.,
Chat. Pflaumen,
 das Pfund 70, 80, 90, 100 Pf.,
Aepfelspalten,
 grosse französische
**Aepfel u. Birnen,
 Speck-Birnen,
 Kirschen,
 Hagebutten,
 Pflaumen-Mus,**
 Rheinisches
**Apfelkraut,
 Prünellen**
 empfiehlt [3133]
Carl Beyer,
 schrägüber der Liebichshöhe.

**Liebig's
 San Antonio
 Fleisch-Extract.**
 Verdienstmedaille Wien 1873.
 Vorzüglichste Qualität.
 Im Detail: pr. Dose v. engl. Netto
 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd. 1/16 Pfd.
 2 1/2 Fl. 1 1/2 Fl. 22 Sgr. 12 Sgr.
 Haupt-Depôt:
L. Meyer & Co., Berlin.
 Käuflich in Apotheken, Ma-
 terial- und Specerei-Handlun-
 gen. Wiederverkäufer erhalten
 lohnenden Rabatt. Niederlage
 in **Oppeln** bei Hrn. Apoth.
M. Thomm. [123]

Eine Parthie [2081]
gestickte Einsätze
 zu Oberhemden, rein Leinen,
 feine Qualität, auffallend billig.
 Glacehandschuhe für Damen
 6 Sgr., für Herren 8 Sgr.
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Kr. 1'

Wollene Decken!
 Gelegenheitskauf, billig [2139]
 Nikolaistrasse 80, 2 Kr.
Stammkufen
 mit Photographie-Porzellan-Schilder,
 Glas-, Porzellan-, Spiel-Waaren
 bei **Carl Stahn,** Klosterstr. 1 b.
 150-160 Schock trockene Blami-
 fer und Boden von 12" bis 42"
 Länge offerirt billig [3206]
M. Sellert in Pleschen.

Conto-Bücher
 mit Mark- und Pfg.-Initiatur in allen
 gangbaren Schemata.
 Extra-Bestellungen werden schnell-
 stens angefertigt. [3173]
Copir-Bücher,
 1000 Folio mit Register,
 pr. St. 3 Mt. 50 Pf., 4 Mt., 4 Mt. 50 Pf.,
 500 Fol. mit Register pr. St. 2 Mt.
 75 Pf., 2 Mt. 50 Pf., 2 Mt. 25 Pf.
Copir-Pressen.
Copir-Dinte,
 pr. Flasche von 25 Pf. bis 3 Mt., sowie
 alle übrigen Sorten Schreib-, rothe
 und blaue Carmin-Dinte.
**Hanf-Couvertis mit
 Firmadruk.**
Packpapier
 in allen Sorten, Größen und Gewichten.
**Lager sämtlicher
 Comptoir-Utensilien.**
**Notizbücher und
 Brieftaschen**
 in größter Auswahl.
 Lager sämtlicher Materialien für
 Schulen, Bureau und Zeichner
 empfiehlt

Gustav Steller
 Papierhandlung,
 Ring 16,
 Becherseite.

Schiefertafeln
 empfangen eine Wagenladung
 und offeriren davon in fehler-
 freier Waare ohne Ausschuss zu
 billigsten Preisen. [3148]
Heinr. Ritter & Kallenbach
 Papierhdlg., Nikolaistr. 12.

**Flügel, Piano's
 und Harmoniums**
 von J. & P. Schiemayer in
 Stuttgart, Medaillen Paris,
 London, Wien, Moskau, Mün-
 chen, Kassel, Stuttgart, Sietlin.
 Große goldene Medaille mit gol-
 demem Kreuz für allgemeine
 Verdienste im Gewerbe und
 Handel. Große goldene russische
 Medaille. Alleinige Niederlage
 in der
**Perm.
 Ind. - Ausstellung,**
 Zwingerplatz 2, parterre. [3140]

Keine Familie
 braucht mehr ohne
Simple Nähmaschine
 zu sein,
 welche in der Nähmaschinen-
 Fabrik von Th. Stiehr & Katz
 Brüderstrasse 2, Berlin, für
 15 Rmark. zu haben ist.

**Gewächshäuser,
 Glasdächer,
 Vorhallen,
 Gartenzäune,
 Dachbegrünungen,
 Fenster,
 Thürfüllungen,
 Treppen etc.**
 bewährtester Construction
 und Ausführung
in Schmiedeeisen
 empfiehlt zu den
 billigsten Preisen
 die [2241]

Kunst- u. Kauschlosserei
H. Meinecke,
 Breslau, Mauritiuspl. 7
 und Albrechtsstr. 13.
**Eine elegante
 Doppelchaise**
 fast neu, gebaut von Schustala, steht
 preiswürdig zum Verkauf. Auskunst
 erteilt Herr Sattlermeister Rosen-
 baum, Schuhbrücke Nr. 8. [2110]

Oberhemden *
 nach den neuesten Modells,
 sowie sämtliche
Herren-Artikel
 durchgehends
Nouveauté's
 empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
 vormals C. G. Fabian,
 Ring Nr. 4.
 *) Anfertigung nach Maass
 unter Garantie des Gutsitzens
 in kürzester Zeit.

**!! Möbel !!
 !! Spiegel und !!
 !! Polsterwaaren !!**
 in nur gediegener Arbeit und bekannt
 billigen Preisen empfiehlt [2566]
Siegfried Brieger,
 24. jetzt Kupferschmiede-24.
 strasse 24.

Herrschafft. Meubles! Eine com-
 plette hochfeine Aufst.-Victoria-Garni-
 tur m. rothseid. Cobelin, Patentstich,
 Verticow, Büffet v. Marmor, Salon-
 Spiegel, usw. 1 solch. i. Mahag., f. neu
 mit grünem Prima-Plüschbezug, guter
 Polsterung, steht billig zum baldigen
 Verkauf Neuschestrasse 58 59, II.

Eiserne Geldschränke
 sind wegen Aufgabe des Ge-
 schäfts sehr billig zu verkaufen.
 Klosterstrasse Nr. 82, C. Berger,
 Schlosserei. [2121]
 Eine wenig gebrauchte Sagerquetsch-
 Maschine ist billig zu verkaufen.
 Näheres Wäldchen Nr. 4, Mittags
 von 1-3 Uhr. [3116]

Hohl- und Dachziegeln,
 bester Qualität, sind vorrätzig
**Dampfziegelei zu
 Klein-Gandau.**
Weichblei
 offerirt zu Hüttenpreisen die Eisen-
 handlung von [835]
W. Grünthal in Kattowitz.

**Harzer
 Kanarienvögel.**
 Die feinsten Sänger, welche Andreas-
 berg 1874 lieferte. Postverkauft auch
 bei strengster Kälte unter Garantie.
R. Kaspar,
 Kupferschmiedestr. Nr. 38.

**Zwei bis drei starke [839]
 Zugpferde**
 (Brabander oder französische Race),
 wenn auch alt, suche ich zu kaufen.
 Reflectanten wollen sich bald an mich
 wenden.
 Jabrze, den 26. Februar 1875.
Simon Glaser, Gruben-Deccurant.

Einem eleganten Napphengst oder
 Schimmel, nicht unter 3 Zoll, Preis
 egal, bin ich beauftragt zu kaufen.
 Offerten erbittet baldigst [2117]
C. Preusse, Stallmeister,
 Breslau, Fischergasse Nr. 26.

**Stellen-Anerbieten und
 Gesuche.**
 Insetionspreis 15 Wrtsp. die Zeile.
Gesuch.
 Für ein größeres Pensionsinstitut
 wird ein gebildeter, unverheiratheter
 Mann gesucht, der die Befähigung
 hat, neben Handhabung der Haus-
 ordnung den gefelligen Verkehr zu
 überwachen und zu leiten. [2831]
 Reflectanten belieben ihre Adresse
 nebst Zeugnissen und einem curricu-
 lum vitae abzugeben an die Annon-
 cen-Expedition von Haasenstein &
 Vogler, Berlin S. W.
 sub **T. G. 833.**

Lehrerin
 für Element., od. Candid., die sich z.
 Examen vorbereiten will, für unsere
 Anstalt in Lebnitz, für 300 Reichsm.,
 Kost, Wohnung, Licht und Beheizung,
 bei Aussicht auf Aufbesserung, zum
 1. April gesucht, circa 15 Schüler,
 Beaufsichtigung Aller abwechselnd mit
 dem Vorsteher. Zeugn. und Lebensl.
 baldigst an Vorst. des Vereins für
 Unterr. und Er. schwach, Kor., Pf.
 Müde in Kluffhan bei West OS.

Für mein Puggeschäft suche eine
 gut empfindliche
Directrice
 bei gutem Salair. [3182]
 Halle a. S. **Robert Cohn.**

Eine ev. nichtgepr. Erzieherin mit
 guten Zeugn., die auch im Fran-
 zösischen u. Musik unterrichtet u. bereit
 ist, die Hausfrau zu unterstützen, em-
 pfiehlt z. 1. April Fr. Döring.

Eine gebild. Dame, in gef. Jahren
 in allen Zweigen der ländlichen
 Wirthsch. erf., welche das letzte Jahr
 einer gr. Wirthsch. in Ostpreuss. selbstst.
 vorgef. hat, sucht derartige Stelle von
 gleich od. 1. April auch würde sie eine
 Stellung in der Stadt und gleichzeitig
 als Gesellschafterin annehmen. Es
 wird weniger auf hohes Gehalt als
 auf freundl. Behandl. gef. Gef. Off.
 unter Nr. 50 beförd. die Exped. der
 Bresl. Ztg. [2115]

Eine gewandte **Verkäuferin**
 für ein hiesiges Confections-Geschäft
 wird bei hoh. Geh. zum bald. Antr.
 gef. d. Frau Herzig, Schweidnitzer-
 strasse 13. [3185]

Ein gebildetes Mädchen,
 welches schon mehr. Jahre i. e.
 großen Hause conditionirt, i. a.
 Handarbeiten, i. w. i. d. Schnei-
 derei geübt, sucht Stelle zur Unter-
 stützung der Hausfrau od. sonst
 ein passendes Placement. Off.
 befördert unter Chiffre R. 149
**Annoncen-Exp. von Nyba
 & Co. in Breslau.** [3072]

**Das Vereinsbureau der schles-
 ischen Gastwirthe, Altbühnerstr. 14,
 Fr. Beder,** sucht stets Restaurations-
 u. Privatköchinnen, feine Kellerinnen
 für hier und nach ausw. Stuben-
 köchen- und Kinderköchlein, Ammen,
 junge Kellner und Billardburschen.
 (6 Billardburschen meld. i. sofort.)

Eine zuverlässige [788]
Wirthschafterin
 in gefesteten Jahren, die gut kochen
 kann, mit Allem vertraut ist, was zu
 einer geordneten Haushaltung gehört
 und gern selbst thätig ist, wird zum
 1. April c. gesucht. 180 Mart Jahres-
 gehalt bei freier Station. Einsehndung
 der Zeugnisse an J. G. Nr. 140
 Ratiborwitz.

Für eine rheinische [2923]
Porzellan-Malerei
 in feinerem Genre wird ein gewandter
 junger Mann fürs Comptoir und als
Reisender gesucht,
 welcher durchaus in der Branche be-
 wandert sein muß und wo möglich
 schon Reisen besorgt hat. Fr. Offert-
 ten unter Angabe des Alters und der
 bisherigen Wirksamkeit befördert sub
 A. 3765 die Annoncen-Exp. v. Rudolf
 Mosse, Köln, Marzellenstr. 10.

Ein tücht. Reisender mit der Weiß-
 waaren- und Seidenbandbranche
 und mit der Rundschaft Schlesiens
 vollständig vertraut, sucht per 15. März
 oder 1. April Stellung. [2104]
 Gef. Offerten sub K. 48 an d. Exp.
 der Breslauer Zeitung.

Ein renomirtes, leistungsfähiges
Waaren- und Fabrik-Geschäft
 in einer Hauptstadt Norddeutsch-
 lands sucht einen gut empfindlichen
 Reisenden der Farbwaaren- und
 Drogen-Branche. [3181]
 Offerten sub J. Y. 3623
 befördert Rudolf Mosse in Ber-
 lin SW.

Zu möglichst baldigem An-
 tritt suche ich einen zuverlässigen
 Comptoiristen, dem über
 Befähigung und Solidität die
 besten Referenzen zu Gebote
 stehen müssen.
 Persönliche Vorstellung ist
 erwünscht. [847]
Joseph Fröhlich,
 Ratscher OS.

**Für Mühlen-
 und Fabrikbesitzer!**
 Ein erfahrener Buchhalter in ge-
 setzten Jahren, zugleich firm in der
 Correspondenz, sucht dauerndes En-
 gagement. Denselben stehen vielsei-
 tige Waaren- und Geschäftskennnt-
 nisse zur Seite. Gef. Offerten sub K. P.
 70 postlagernd Liegnitz erbeten. [2109]
 Ein junger Mann, Techniker, wünscht
 Nebenbeschäftigung. Gef. Offert.
 unt. E. 100 Schwertstr. 9, im Laden.

Reisenden-Stelle
 wünscht ein activer mit Gast-, Schank-
 wirthth., Destillateuren und Braue-
 reien, auch Kaufleuten speciell in
 Ober-Schlesien genau bekannter, gut
 eingeführter Mann in beliebiger
 Branche anzuwerben. Reflectant ist
 bestens empfohlen und kann Antritt
 nach Uebereink. erfolgen. Gef. Offert.
 unter A. M. 53 an die Expedition
 der Breslauer-Zeitung erbeten.

Ein Catasteramtsgehilfe, ein
 Hofverwalter, 1 Rechnungsfüh-
 rer, 2 Buchhalter, mehrere Com-
 mis f. Papier-, Galant-, Eisen-,
 Kurz-, Manufact.-, Destillat.- u.
 Colonialwaaren-Geschäfte kön-
 nen sofort placirt werden durch
 „Institut Germania“, Bres-
 lau, Neuschestrasse 52. [2124]

Durch das landwirthschaftliche Cen-
 tral-Versorgungs-Bureau der Ge-
 werbe- u. Buchhandlung von Reinhold
 Kühn & Engelmann in Berlin W.,
 Leipzigerstr. 14, werden gesucht: 27
 Inspectoren, Hof- und Feldver-
 walter, Geh. 100-300 Thlr.; div.
 Gärtner und Förster fürs In- und
 Ausland; 5 Wirthschafterinnen,
 Geh. 100 Thlr.; 1 Zieglermeister
 mit gutem Geh.; div. Gelehrn für gr.
 Güter. Honorar nur für wirkliche
 Leistungen. [336]

Ein junger Mann!
 der die Tuch- und Herren-Garderoben-
 Branche erlernt, einen Coursus in
 Mahnehmen und Zuschneiden auf der
 Deutschen Velleidungs-Academie in
 Dresden absolvirt hat und im Besitz
 guter Zeugnisse ist, sucht unter be-
 scheidenen Ansprüchen, um sich in
 diesem Fache zu vervollkommen, per
 März oder April Stellung, wo mög-
 lich am größeren Plage. [2042]
 Gefällige Offerten werden unter
 Chiffre „K. 2 postlagernd Olab“ er-
 beten.

Ein
junger Mann,
 der die Secunda eines Gymnasii ab-
 solvirt hat, mehrere Jahre theils als
 Correspondent und Buchhalter, theils
 als Cassirer im Bankgeschäft thätig
 war und jetzt in einem Kohlen-En-
 gros-Geschäft conditionirt, wünscht pr.
 1. April anderweitig Stellung anzu-
 nehmen. Ueber seine bisherige Thä-
 tigkeit hat derselbe die besten Zeugnisse
 aufzuweisen. [2067]
 Gefällige Offerten beliebe man sub
 A. B. 45 an die Expedition der Bres-
 lauer Zeitung zu richten.

Ein junger Mann, welcher
 der Stabeisen- und Kurzwaarenbranche
 firm, der einfachen und dopp. Buch-
 führung vertraut, sowie der polnischen
 Sprache mächtig, sucht gestützt auf
 gute Referenzen per 1. April ander-
 weitig Stellung. Gefällige Offerten
 werden unter Chiffre M. 60 postlagernd
 Ratibor erbeten. [2123]

Ein junger Mann, jüdischer
 Confession, in der praktischen
 Destillation ausgebildet, der
 polnischen Sprache mächtig,
 findet pr. 1. April c. bei mir
 Stellung.
Antonienhütte. [2080]
Adolf Schindler.

Ein junger Mann, im Besitz des
 einj. Freiw.-Zeugnisses, wünscht
 per 1. April in ein Producten-, Fett-
 waaren- oder Manufactur-Engros-Ges-
 chäft als Lehrling einzutreten. Ge-
 fällige Offerten nimmt die Exp. der
 Bresl. Ztg. unter S. 52 entgegen.

Ein junger Mann, Eisenhändler,
 polnisch sprechend, der Buchfüh-
 rung und Correspondenz mächtig, sucht,
 gestützt auf beste Referenzen, per
 1. April c. Stellung. Gef. Off. sub
 E. 47 befördert die Exped. d. Bresl. Z.

Ein Commis!
 für mein Tuch- und Herren-
 Confections-Geschäft, der das
 Mahnehmen versteht, sowie der
 einfachen Buchführung mächtig
 ist, findet zum 1. April d. J.
 Engagement. [843]
H. Huldshinsky,
 Gleiwitz.

Ein gewandter Commis resp. Dis-
 ponent wird zu bald oder spätes-
 tens per 1. April cr. in meinem
 Specerei- und Wein-Geschäft zu en-
 gagiren gewünscht, derselbe muß mit
 der Buchführung und Correspondenz
 vertraut sein, christlicher Confession
 und auch der polnischen Sprache
 mächtig sein. Anmeldungen und Be-
 dingungen werden bald gewünscht.
E. G. F. Schreyer's Wittwe
 in Groß-Strehlitz.

Ein Commis, [3186]
 8 1/2 Jahr in einer Drogen- und
 Farbenhandlung thätig, sucht ver-
 änderungs halber p. 1. April d. J. in
 einem Specerei-Geschäfte, womöglich
 mit Farbenwaaren verbunden, ander-
 weitiges Engagement. (H. 2267a)
 Näheres S. M. 5 postlagernd Posen.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen.
Placierung von kaufmännischem Personal. [2108]
N. Strahlner.

Ein praktischer Destillateur, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in der einfachen Buchführung firm, sich für kleinere Geschäftstouren qualifizirt, sucht pr. 1. April Stellung. Gefällige Offerten richte man postlagernd A. B. 100 Gleiwitz. [2045]

Ein [3132] gewandter Kanzlist, welcher seit 2 Monaten frankreichs halber das Zimmer hütet und dazu noch längere Aussicht hat, sucht ins Haus recht bald Beschäftigung. Heinrichstraße 6, parterre.

Für mein Mühlengeschäft suche einen verheiratheten, soliden [716]

Beamteten, tüchtig in Buchführung und Correspondenz, Gehalt 600 Thlr. Meldungen erbitte unter Einsendung eines curr. vit.; vor festem Engagement persönliche Rücksprache unerlässlich. Antritt 1. April. Zabrze. Simon Hamburger.

Steinmegeren für ausdauernde Beschäftigung in Gefahrsarbeit und eine größere Anzahl geübter Steinbrecher sucht [467] Paul Caspar, Deutmannsdorf bei Löwenberg.

Ein junger Mann, mit sämtlichen Bau-Bureau-Arbeiten vertraut, sucht per 1. April c. anderweitige Stellung. Gefällige Offerten unter Chiffre R. an Herrn Brühl, Kirchstraße 10a erbeten. [2134]

Ein geübter Linierer findet dauernde und lohnende Arbeit bei Widacis & Kantorowicz, Papierhandlung in Posen.

Ein Goldarbeiter mit guten Zeugnissen verl., welcher mehrere Jahre in den größten Fabriken des In- und Auslandes gearbeitet, sucht sofort Stellung. Gefällige Offerten bitte unter Chiffre N. W. 50 Deuthen D.S. postlagernd. [3148]

Ein verheiratheter aber anspruchsvoller und streng häuslich lebender Wirtschaftsführer, vertraut mit Drainkultur, findet zu Ostern dauernde Stellung unter frankirter Angabe aller Empfehlungen und Einkommensansprüche sub H. 2704 an die Annoncen-Expedition von Saafenstein & Bogler in Breslau, Ring 29.

Ein geb. Landwirth, Anf. 40er, ev., verb. (2 Kinder), der seit vielen Jahren ununterbrochen selbst gewirtschaftet und die besten Zeugnisse und Empf. zur Seite hat, sucht Stellung. Offerten erb. sub H. 2673 an die Annoncen-Expedition von Saafenstein & Bogler in Breslau, Ring 29.

Ein cautionsfähiger, theoretisch und praktisch gebildeter [2043] **Landwirth,** in selbstständiger Stellung, 14 Jahre beim Fach, mit landw. Nebengewerben und Maschinen speciell vertraut, polnisch sprechend, in der Buchführung routinirt, sucht vom 1. April oder 1. Juli c. ab eine möglichst selbstständige Stellung. [2043] Gefl. Offerten werden unter N. N. postlagernd Deuthen D.S. erbeten.

Stellen-Gesuche. Ein Förster zual. Regimenter, Commis für Specereis, Delicatessen u. Destillation sowie Reisende aller Branchen suchen Stellung durch Commissionär Scherel, Posen, Breitstraße 1.

Ein Forstmann, welcher versorgungsberechtigt ist und gute Zeugnisse hat, wird möglichst bald oder zum 1. April auf dem Dominium Alt-Warthau, Kr. Bunzlau, gesucht. [785]

Ein Hilfs Gärtner, im Veredeln und Baumschnitt tüchtig, findet per 1. März oder 1. April c. Stellung bei [799] J. Lindner, Baumschulenbesitzer in Zirlau bei Freiburg i. Schl.

Gärtnerposten. Der hiesige Gärtnerposten ist zum 1. April c. noch zu besetzen, wozu qualifizierte Bewerber, welche in den Gewächshaus-Culturen, Ananaszucht, der Blumengärtnerei und dem Gemüsebau erfahren sind, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem gräflich von Fernmontsch'schen Rentamte in Schlawina in Niederschlesien, melden wollen.

Die erste und zweite Gehülfsstellen sind zu besetzen in der Bandelgärtnerei von [2113] E. Silenus, Märkische Straße.

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der mindestens die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht, wird für ein hies. Bank- und Getreidegeschäft gesucht. [2135] Selbstgeschriebene Offerten sub E. J. 1575 postlagernd hier.

Wir suchen für unser Comptoir **einen Lehrling** zum sofortigen Antritt oder per 1. April. [2111] Kroll & Domke, Breslau, Altbäckerstraße 12.

Für unser Schlef. Manufactur-Geschäft en gros suchen wir einen Lehrling zum sofortigen Antritt. Engel & Breslauer, Junkerstr. 1. [2112]

Für meine Klempnerei suche 2 Knaben als Lehrlinge. [2146] Scholz, Albrechtsstr. 10.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich [796] **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, bei völlig freier Station. **L. Wechselmann** in Nicolai.

In meinem Manufacturwaaren-En gros-Geschäft ist eine **Lehrlingsstelle** vacant. [2138] Louis Hamburger.

Vermietungen und Miethsgesuche. Infertionspreis 15 Wrtzf. die Zeile.

Berlinerstr. Nr. 22a. ist 1 Wohnung im Parterre zum 1. April zu beziehen. [2144] Gustav Lübeck.

Berlinerstr. Nr. 22a. ist 1 Wohnung im zweiten Stock zum 1. März oder 1. April zu beziehen. [2145] Gustav Lübeck.

Eine herrschaftliche Wohnung (7 Zimmer, Badecabinet etc.) sofort zu beziehen Freiburgerstraße 9. [2089]

Großes Geschäftslocal für Engros-Lager oder Weinhandlung sehr geeignet zu vermieten **Ring Nr. 15.** [3153]

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet und Küche, in der Nähe d. Schweidnitzerstraße oder Schweidniger Stadtgraben wird per 1. April c. zu mieten gesucht. Offerten unter R. 151 bef. die Annoncen-Expedition von Hysa u. Co., Schweidnitzerstr. 13. [3167]

Zummei 28 (Christophoriplatz) ist die 3. ebent. 2. Etage, 8 Piecen u. Zubeh. mit Wasserf. pr. 1. Juli c. zu verm. Näh. 2. Etage das. [2142]

1 Wohnung, 1. Etage, ist Friedrichstraße 68, schrägüber der Zimmerstraße, zu vermieten, Ostern zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn Redacteur Semrau. [3135]

Carlspatz 6, Ecke Graupenstraße, ist die 2. u. 3. Etage zu verm. **Nachodstraße 20** sind 2 Wohnungen, zu 100 und 300 Thlr., bald oder Ostern zu beziehen. [2088]

Die Räume des Vaudeville-Theaters sind von heute ab bis zum 1. Mai c. an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres bei dem Restaurateur S. Böfing, Alte Taschenstraße 21.

Per 1. April ist die halbe 4. Etage Schweidnitzerstraße 37 zu vermieten. Näheres im Geschäft ebenfalls. [2090]

Die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, von denen 4 nach vorn, 2 nach hinten zu belegen sind, und jedes separaten Eingang vom Entree aus hat, nebst nöthigem Zugehör und Wasserleitung ist Friedrich-Wilhelmstraße 3a, Fischerstraße 26, [2093] per 1. April cr. zu vermieten. — Näheres daselbst, sowie bei B. Poser, Schweidnitzerstraße 28.

Große gebiete Kellerlokale, hell und trocken, sind Neuschestrasse 58/59 nahe am Blücherplatz zu vermieten. [2086]

Parterre-Zimmer zu Comptoirs oder Geschäftslocal sind Neuschestrasse 58/59, nahe am Blücherplatz zu vermieten. [2087]

Fauenzienstraße 31 b, Hochparterre, 4 Zimmer, Mädchenkloset etc. zum 1. April für 250 Thlr. zu vermieten. [2084]

Agnesstraße 11 ist eine Wohnung in der 3. Etage sofort oder zum 1. April zu vermieten. Ferner eine Wohnung zweite Etage per 1. April beziehbar. [2143] Näheres par terre rechts.

Blauerstadtgraben 20 ist per 1. April cr. die erste Etage zu vermieten. [3198]

Bahnhofstraße 17 Fauenzienstr.-Ecke, ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und vielem Beigelaß per April zu vermieten. [3060]

Ein großer Keller, Mitte der Stadt, mit bequemem Eingange von der Straße, ist bald oder per Ostern zu vermieten. Näheres Neuschestrasse 26 i. L. [1980]

Wegen Aufgabe eines Geschäfts ist **Rossmarkt 3 p. t.** von Ostern ab ein Geschäftslocal zu vermieten und dabei eine vollständige Lebens- und Comptoir-Einrichtung mit zu übernehmen. [2010] Nähere Auskunft ertheilt J. W. Cohn, Rossmarkt 3.

Blauer-Stadtgraben 22 ist die 1. Etage, herrschaftlich renovirt, per Ostern zu vermieten. Näheres bei [2805] Posner, Blücherplatz 6/7.

Schubbrücke ist ein zweiter Stock zu verm. Näheres Messergasse 7 im zweiten Stock. [2141]

Blauerstraße Nr. 65 ist ein Hausflur, sowie Parterre ein Comptoir, bestehend aus 3 Piecen nebst Remise, per Ostern zu vermieten. [3126] Näheres bei L. S. Krotoschiner, Schmiedebrücke Nr. 16.

Ein photographisches Atelier [2092] nebst Empfangszimmer per 1. April zu vermieten. Näheres Carlstraße 28, im Erdgewölbe a. d. Kirche.

Fischerstraße Nr. 6 b im 1. Stock 3 zweifelhafte Zimmer, Entree u. Küche, Ostern zu bez. [2085] **Zum Thurmhof** ist eine Remise sofort zu vermieten. Näheres bei Glas, Carlstraße 30. [2091]

Ein Herr sucht ein Zimmer und Cabinet, sein möblirt, hochp. od. 1 Tr., Schweidniger, Neue-Schweid., Gartenstraße bis Centralbahnhof. Offerten unter Nr. 44 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [2051]

Blücherplatz 67, erste Etage, ist ein Geschäfts-Local zu vermieten. [2069]

Eisenbahn- und Posten-Course. Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein: Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 25 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — 9 U. 10 M. Vorm. — 12 U. 15 M. Mitt. — 4 U. 10 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau: Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — In Prag 4 U. 44 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. fr. — Aus Breslau 6 U. 30 M. Abds. — In Prag 7 U. 37 M. fr.

Breslau-Reppen. Abg. 6 U. 35 M. fr. (nur bis Glogau). — 9 U. 5 M. Vorm. — 3 U. 40 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Ab. (nur bis Glogau). — 11 U. 50 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 4 U. 40 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien: Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II, IV, VI, VII schließt die Neisse-Brigade-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II, V, und VI die Rechte Oder- u. Eisenbahn in Oppeln. Zug II und V (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III mit II., IV., VI., VII. Kl., alle übrigen mit I., IV., VI. Kl. Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 4 U. 10 M. Nachm. (von Oswiecim). — 7 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Glatz: Abg. 7 U. 1 M. fr. — 2 U. Nachm. — 7 U. 9 M. Abds. (nur bis Wartha). — 3 U. 3 M. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg: Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 5 M. Mitt. (nur bis Posen). — 6 U. 30 M. Abds. — 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Paradiesstr. 40 sind 1 herrschaftl. Wohnung in 3. Et. für 265 Thlr. 1 in 2. Et. für 300 Thlr. und 1 in 1. Et. für 350 Thlr. zum 1. April cr. zu verm. Näh. Zimmerstr. 23, 1 Et.

Die komfortabel eingerichtete Bel-Etage in meiner Villa, vor dem Striegauerthore, liegt an dem schönsten Theile der Promenade gelegen, ist per 1. April d. J. unter günstigen Bedingungen zu vermieten. [3099]

Das Quartier besteht aus: 1 Zimmer des Herrn, 1 Salon, 1 Damenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, 1 Kinderzimmer, 1 Badecab., 1 Küche, 1 Speisekammer, sowie 1 Gastzimmer in der Dach-Etage, Boden- und Kellergelaß. Auf Wunsch kann Wagenremise mit Stallung u. Kutschwohnung abgegeben werden. **Gartenbenutzung steht frei.** Näheres durch mich zu erfahren. F. Olbricht, Maurer- und Zimmermeister, Paradeplatz Nr. 387. Schweidnitz, im Februar 1875.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn: Nach Dzierzitz: Abg. Mochern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm. — Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Nachm. — Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 30 M. Nachm. — Von Dzierzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochern 10 U. Abds. — Von Schoppinitz: Abg. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm. — Mochern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm. — Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 6 M. fr. — 9 U. 20 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. fr. — Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 10 M. Nachm. — Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 10 U. 56 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 8 U. 58 M. Vorm. — 1 U. 54 M. Nachm. — 8 U. 37 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden: Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (vom Centralbahnhof). — 4 U. 30 M. Nachm. (b. Sommerfeld). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof). — Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vorm. (nur v. Sommerfeld). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug, Centralbahnhof). — 5 U. 5 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds. — 10 U. 45 M. Abds. — Courier- u. Schnellzug nur mit I. und II. alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten: Krotoschin: Abg. 10 U. 10 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh. — Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends. — Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm. — Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 27. Februar 1875.

Inländische Fonds.		Nichtamtl. C.	
	Amtl. Cours.		
Frss. cons. Anl.	4 1/2 105,50 B.	—	—
do. Anleihe ..	4 1/2 —	—	—
do. Anleihe ..	4 1/2 99,50 B.	—	—
St.-Schuldsch.	3 1/2 91,25 B.	—	—
do. Prim.-Anl.	3 1/2 137 G	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4 —	—	—
do. do.	4 101 B.	—	—
Schl. Pfäbr. altl.	3 1/2 86a6,25 bz	—	—
do. do.	4 96,25 bz	—	—
do. Lit. A. ...	3 1/2 —	—	—
do. do. ...	4 94,50 B.	—	—
do. do. ...	4 100,40a95 bz G.	—	—
do. Lit. B. ...	3 1/2 —	—	—
do. do. ...	4 — [94,50 B.	—	—
do. Lit. C. ...	4 I. 96,75 G. II.	—	—
do. do. ...	4 100,90a95 bz	—	—
do. do. ...	4 I. 94,75 B.	—	—
do. (Rustical)	4 II. 91,25 G.	—	—
do. do. ...	4 100,90 B.	—	—
Pos. Crd.-Pfäbr.	4 95a5,25 bz	—	—
Pos. Prov.-Obl.	5 —	—	—
Rentenb. Schl.	4 96,70a90 bz B.	—	—
do. Posener	4 —	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4 92,75 B.	—	—
do. do.	4 99 G.	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4 95 G.	—	—
do. do.	5 100,50 G.	—	—
Goth. Pr.-Pfäbr.	5 —	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamtl. C.	
	Amtl. Cours.		
Freiburger ...	4 91,25 B.	—	—
do. do.	4 1/2 —	—	—
do. Lit. G.	4 1/2 —	—	—
do. Lit. J.	4 1/2 98,25 bz B.	—	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2 84,75 B.	—	—
do. Lit. C. u. D.	4 93 G.	—	—
do. do. 1874.	4 99 bz B.	—	—
do. Lit. F. ...	4 100,75 B.	—	—
do. Lit. H. ...	4 100,25 etw. bz B.	—	—
do. Lit. H. ...	4 101 B.	—	—
do. 1869 ...	5 104 bz	—	—
do. Ns. Zw. b.	3 1/2 —	—	—
do. Neisse-Brig.	4 1/2 —	—	—
Cosel-Oderberg.	4 —	—	—
do. eh. St.-Act.	5 104 B.	—	—
R.-Oder-Ufer...	5 104 B.	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.		Nichtamtl. C.	
Carl-Lud.-B. ...	5 —	104,20 G.	—
Lombarden ...	4 —	239 B.	p. u. 238 bz
Oest. Franz.-Stb.	4 —	529 bz	—
Rumänen-St.-A.	4 —	34,85a35,00 bz	—
do. St.-Prior.	8 —	—	—
Warsch.-Wien	4 —	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamtl. C.	
Kasch.-Oderbg.	5 —	—	—
do. Stammact.	4 —	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4 —	—	—
do. Prior.-Obl.	4 —	—	—
Mähr.-Schl. ...	4 —	—	—
Central-Prior.	5 —	—	—

Industrie- und diverse Actien.		Nichtamtl. C.	
	Amtl. Cours.		
Bresl. Act.-Ges.	4 —	—	—
f. Möbel	4 —	—	—
do. do. Prior.	6 —	81 B.	—
do. A.-Brauer	4 —	—	—
(Wiesner)	5 —	—	—
do. Börsenact.	4 —	—	—
do. Malzactien	4 —	—	—
do. Spritactien	4 —	—	—
do. Wagenb.G.	4 —	46 G.	—
do. Baubank ..	4 —	—	—
Donnersmühle	4 —	38 G. [bz G.	—
Laurahütte ...	4 —	112,50a1,50bz G.	—
Moritzhütte ...	4 —	40 G.	—
O.-S. Eisb.-Bed.	4 —	—	—
Oppeln Cement	4 —	—	—
Schl. Eisengies.	4 —	—	—
do. Feuervers.	4 —	570 B.	—
do. Immo. I.	4 —	70 G.	—
do. do. II.	4 —	71 G.	—
do. Kohlenw.	4 —	—	—
do. Lebensvers.	—	—	—
do. Leinwand.	4 —	88,75 B.	—
do. Tuchfabrik	4 —	—	—
do. Zinkh.-Act.	5 —	—	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2 —	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4 —	55 B.	—
Ver. Oelfabrik.	4 —	56 G.	—
Vorwärtsbütte.	4 —	35 B.	—

Fremde Valuten.		Nichtamtl. C.	
Ducaten ...	—	—	—
20 Frc. Stücke	—	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,30 bz B.	—	—
öst. Silberguld.	—	—	—
do. 1/2 Gulden.	—	—	—
fremd. Banknot.	—	—	—
einlösb. Leipzig	—	—	—
Russ. Bankbill.	—	—	—
100 S.-R.	283,70 bz	—	—

Wechsel-Course vom 26. Februar.		Nichtamtl. C.	
Amsterd. 100 fl.	3 1/2 kS. 175,70 bz	—	—
do. do.	3 1/2 2M. 174,70 B.	—	—
Belg. Pl. 100 Frcs.	3 kS. —	—	—
do. 100 Frcs.	3 2M. —	—	—
London 1L. Strl.	3 1/2 kS. 20,535 bz B.	—	—
do. do.	3 1/2 3M. 20,37 G.	—	—
Paris 100 Frcs.	4 kS. 81,55 G.	—	—
do. do.	4 2M. —	—	—
Warsch 100 S.-R.	—	283,25 G.	—
Wien 100 fl.	4 1/2 kS. 182,60 G.	—	—
do. do.	4 1/2 2M. 181,40 G.	—	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilo (Hogramm)

Waare	feine				mittle				ordinäre			
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.</							